Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 117. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 10. März 1867.**

Papier-, Holz- und Kurzwaaren-Fabrikation.

(Patriotische Briefe von A. F.)*)

Wenn nichts Anderes, so könnte das Papier allein schon die von uns heute in Betracht zu nehmende Fabrikationsgruppe höchst interessant machen.

Denn nicht „Geld regiert die Welt", sondern, bei Lichte besehen, viel mehr Papier. Wem dankt die Presse ihre Existenz und ihre Wirksamkeit, die sie als Organ der öffentlichen Meinung zur „höchsten Großmacht" erhoben? — Dem Papier! — Wem dankt die „Börse" ihre Macht, ihre ganze politische Bedeutung, ihre Herrschaft über die Geldwelt? — Dem Papier! — Wem hat das Edelmetall seine ganze Weltherrschaft in allen Reichen menschlichen Strebens und Webens, Erbens und Werbens abtreten müssen? — Dem Papiergeld und Geldpapier! — Deshalb könnten in der That unsere Besorgnisse nicht ganz unbegründet erscheinen, welche wir bezüglich der Freiheit und Selbstständigkeit oder vielmehr deren Verlustes seitens des Reichsparlamentes hegen, nachdem der Beherrscher aller „Börsen" der Welt, dem alle Papiergeld- und Geldpapier-Mächte unterthan sind — das „Haus Rothschild" in seinem deutschen Vertreter zum Abgeordneten Frankfurt's gewählt worden ist! — Ach, wenn das „Haus Rothschild" alles deutsche Papiergeld und Geldpapier in seinen Allerwelts-Geldbeutel oder feuersicheren Geldschrank schafft — was soll dann aus der deutschen Freiheit und Einheit werden? Hat es damit nicht auch die ganze deutsche Reichsverfassung, namentlich die ihm so mißliebige von 1849, in seiner Gewalt oder, wie das Volk sagt, „im Sacke"?

Unser einziger Trost bleibt — die Presse! — Ja, das sind die beiden Papiermächte, welche sich mindestens ebenbürtig und gleich stark gegenüber stehen: Geld- und Druck-Papiermacht! — Alle Geldbeutel und Geldschränke der Welt reichen nicht aus, die Freiheit und Einheit der Presse ein- und auszukaufen, weil das, was den Werth der Presse ausmacht, nicht im Papier und auch nicht in dem, was darauf gedruckt ist, besteht, sondern in dem Geiste, der in ihr lebt und durch sie spricht, sinnlich und materiell unfaßbar und deshalb auch nicht — kaufbar! Und weil der Geist doch zuletzt immer den Sieg erhält (wie schon der größere Napoleon zugegeben aus guter Erfahrung, als er die Idee als einzige Siegerin über alle materielle Macht anerkannte), so sind unsere Besorgnisse, die durch die Wahl des „Hauses Rothschild" angeregt waren, ziemlich geschwunden. Dem „Papierdruck" dieser Geldmacht wird schon das Druckpapier der Presse seine nachtheilige Wirkung nehmen, und wäre die künstliche „Baisse" noch so plötzlich und so stark. Wir fürchten nicht, daß Herr v. Rothschild Frankfurt oder gar uns Preußen wieder unter österreichische Botmäßigkeit bringen werde.

Mit dieser Beruhigung gehen wir getrost an die nähere Betrachtung der Industriegruppe, welche uns heute vor Augen kommt: die Fabriken für Papier, Holzwaaren und kurze Waaren, Nr. VII. in der Fabrikentabelle des Zollvereins.

An erster Stelle werden wir da wieder an das „Haus Rothschild" erinnert — eine merkwürdige „Ideen-Association"! Denn wir erblicken den Regenschirm als erstes Fabrikat, den Regenschirm, der im Hause Rothschild von je an eine bedeutende Rolle gespielt haben und noch spielen soll, namentlich als treuer Begleiter der Excursionen und — Speculationen des bedeutendsten Rothschild, des Parisers, der mit Louis Philipp gleich zärtliche Vorliebe für den Regenschirm besessen haben und noch besitzen soll. Das muß uns die ganze vor uns stehende Fabrikations-Colonne interessant machen, zumal sie außer Regenschirmen auch Sonnenschirme, Schirmgestelle, Stöcke und Peitschen enthält. Das sind wichtige Artikel im Menschenleben: man denke nur an alle ihre Zwecke und ihre Wirkungen! — Preußen ist mit denselben allem Anscheine nach genügend versehen, zumal seitdem es Hannover sich angeschlossen hat. Fabriken genannter Artikel zählt unsere Tabelle

in	Anst.	Dir.-Pers.	Arbeiter männl.	Arbeiter weibl.
Zollverein . . .	162	199	1241	443
Preußen . . .	70	91	687	217
Hannover . . .	5	11	103	89

Alle übrigen Staaten sind schwächer als Hannover in diesem Fabrikzweige.

Nicht minder interessant ist die 2. Colonne unserer Gruppe, in der die — Knöpfe fabricirt werden. Welche Bedeutung die „Knöpfe", eigentlich und uneigentlich verstanden, in der Welt haben, das ist allbekannt. Edles Metall finden wir allerdings bei den Knöpfen vor uns weniger; sie sind meist aus Holz, Horn, Perlmutter, Papierteig, unedlem Metall gefertigt. Immerhin haben auch sie weltmächtliche Bedeutung: man denke nur an die Soldaten-Knöpfe, die erst jüngst wieder eine so bedeutende Rolle gespielt haben. — Preußen hat „heidenmäßig viel Geld", wie General v. Manteuffel versicherte; es ist deshalb auch gar nicht auffallend, daß es auch viel „Knöpfe" hat, wie folgende Zahlen der Knopf-Fabrikation beweisen:

in	Anst.	Dir.-Pers.	Arbeiter männl.	Arbeiter weibl.
Zollverein . . .	198	236	2779	975
Preußen . . .	123	169	2356	854

Wenn wir nun 3. zu den Fabriken für Möbel, Holzleisten und Holzschnitzarbeiten kommen, so wollen wir auch hier nicht unsern Humor verlieren und etwa „hölzern" werden, weil Preußen in diesem Fabrikzweige noch nicht den allgemeinen Durchschnitt des Zollvereins im Verhältniß zur Bevölkerung erreicht und in diesem Verhältniß Hannover, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen weit stärker sind. Der bezeichnete Fabrikzweig zählt

in	Anst.	Dir.-Pers.	Arbeiter männl.	Arbeiter weibl.
Zollverein . . .	194	309	3742	218
Preußen . . .	83	144	1953	97
Hannover . . .	12	19	340	13
Großh. Hessen . .	23	30	374	34
Baden	20	43	317	21
Würtemberg . .	10	24	329	9

Dabei darf jedoch nicht außer Acht bleiben, daß Preußen stark im handwerksmäßigen Betriebe dieses Productionszweiges ist und in der Zahl der Tischler 2c. den allgemeinen Durchschnitt überschreitet.

4. Fabriken für Spielwaaren aller Art, Schachteln und Kisten. Man sollte erwarten, daß Baiern durch Nürnberg in diesem Fabrikzweige stark hervortreten würde. Das ist jedoch nicht der Fall. Es beziffern sich nämlich:

in	Anst.	Dir.-Pers.	Arbeiter männl.	Arbeiter weibl.
Zollverein . . .	1321	1399	2556	1004
Preußen . . .	21	26	354	235
Baiern	28	27	48)	92
S.-Meiningen .	1146	1151	792	149
S.-Coburg-Gotha	11	34	352	317

Das „Nürnberger Tand geht durch alle Land" tritt also bei Baiern gar nicht hervor, indem auch die oben bezifferten Fabriken nicht in Mittelfranken (Nürnberg), sondern fast sämmtlich in Oberbaiern sind. Dagegen ist der Fabrikzweig auffallend stark in Thüringen, wo sich überhaupt 1199 Anstalten mit 1125 Dir.-Pers. und 1304 männlichen, 521 weiblichen Arbeitern finden.

In dem handwerksmäßigen Betriebe dieser Industrie, durch die Zahl der Drechsler, Spielwaaren-Verfertiger 2c., ist Baiern weit stärker und scheint hier der „Nürnberger Tand" seine Vertretung zu finden.

5. Von Fabriken für Bein (Knochen, Fischbein, Elfenbein, Horn, Schildpatt, Muschelschaalen) und Waaren daraus (60—91—816—158);

6. Für Gummi- und Guttapercha-Waaren (36—102—1107—579);

7. Papier und Pappe (891—1248—10,382—8889);

8. Papiertapeten, Bunt-, Gold-, gepreßte Papiere (164—324—2961—699);

9. Siegellack, Oblaten, Federposen, Bleistifte, Stahlfedern (128—147—1158—548);

10. Lederwaaren, Cartonnagen, Portefeuilles, Visitenkarten (295—554—3851—1925);

11. Spielkarten (82—78—421—148);

12. Steinpappe, Papiermaché (373—398—1076—499);

13. Lackwaaren von Metall, Holz und Holzmasse, sowie Lampen (67—110—942—82);

14. Strohhüte, Strohwaaren (496—507—2068—3850) haben wir vorstehend die Gesammtzahlen des Zollvereins für Etablissements — Directions-Personal — männliche — und weibliche Arbeiter angegeben. Die Hauptsitze der Fabrikation, bemessen nach ihrer Arbeiterzahl im Verhältniß zu der Bevölkerung, sind für Bein Baiern, Gummi 2c. Hannover (Harburg), Papier (in Fabriken und Mühlen, Maschinen und Bütten) Preußen mit 372—478—5366—3972, Königreich Sachsen mit 96—166—1222—1263 resp. Etabl., Dir.-Pers., männl. und weibl. Arbeiter, auch Würtemberg; Tapeten 2c. Sachsen und Süddeutschland; Siegellack, Stahlfedern, Bleistifte Baiern (45—59—854—316); Cartonnagen 2c. Großh. Hessen, Thüringen; Spielkarten Baiern, Großh. Hessen; Steinpappe, Papiermaché Thüringen (Meiningen mit 308—309—552—269, Cob.-Gotha mit 4—11—122—37); Lackwaaren und Lampen Preußen; Strohhüte Würtemberg, Baden, auch Preußen.

Werfen wir nun einen Blick auf die unten folgende Generalübersicht dieser ganzen Fabrikengruppe, so finden wir zunächst, daß Preußen im Verhältniß zur Bevölkerung den allgemeinen Durchschnitt des Zollvereins zwar nicht erreicht; doch tritt sein Großbetrieb auch hier ganz entschieden an's Licht: das beweist die starke Besetzung der Fabriken mit Arbeitern. Zu beachten ist dabei das Verhältniß der Zahl der männlichen zu der weiblicher Arbeiter. In Würtemberg, Baden und noch mehr in Schwarzburg-Sondershausen sind weibliche Arbeiter in größerer Anzahl als männliche bei dieser Industriegruppe beschäftigt; im Königreich Sachsen, Anhalt, Baiern nähert sich die Zahl der weiblichen der männlicher Arbeiter, wogegen in Preußen die letztere die erstere weit übersteigt. Auffallend ist die große Zahl der Fabriken neben wenigen Arbeitskräften in Sachsen-Meiningen: in keinem andern Staate findet sich ein ähnlicher Kleinbetrieb. Dieser Thatsache folgt denn auch das Verhältniß, wie es sich für Norddeutschland unten in den Gesammtsummen darstellt.

Staaten	Der Fabriken Zahl	Direct.-Person.	Arbeiter männl.	Arbeiter weibl.	Procent Bevölk.	Procent Direct.-Person.	Procent Arbeiter männl.	Procent Arbeiter weibl.
1. Preußen	1097	1497	16,316	7987	53,63	26,32	46,68	40,08
Hannover	134	222	2075	951	5,53	3,90	5,94	4,77
Kurhessen	60	96	575	275	2,14	1,69	1,64	1,38
Nassau	24	21	119	38	1,32	0,57	0,34	0,19
Frankfurt	39	71	425	183	0,25	1,25	1,22	0,92
Hessen-Homburg	9	9	18	—	0,08	0,16	0,35	—
zusammen	1363	1916	19,528	9434	62,95	33,69	55,87	47,34
2. Königreich Sachsen ...	279	447	2417	1973	6,46	7,86	6,91	9,90
3. Sachsen-Weimar	7	7	28	—	0,79	0,12	0,08	—
4. Oldenburg	21	19	134	80	0,79	0,33	0,38	0,40
5. Braunschweig	35	35	194	128	0,82	0,62	0,56	0,64
6. Anhalt	19	46	211	186	0,53	0,81	0,60	0,93
7. Sachsen-Meiningen ...	1472	1482	1387	436	0,50	26,06	3,97	2,19
8. Sachsen-Coburg-Gotha ...	34	70	666	393	0,46	1,23	1,91	1,97
9. Sachsen-Altenburg	15	23	53	40	0,40	0,40	0,16	0,20
10. Lippe-Detmold	6	7	39	21	0,32	0,12	0,11	0,11
11. Waldeck	6	8	60	18	0,17	0,14	0,17	0,09
12. Rudolstadt	22	21	207	76	0,21	0,37	0,59	0,38
13. Sondershausen	41	46	252	519	0,19	0,81	0,72	2,60
14. Reuß j. L.	1	—	5	2	0,24	—	0,01	0,01
15. Reuß ä. L.	8	9	30	8	0,12	0,16	0,09	0,04
16. Großh. Oberhessen ...	51	37	149	75	0,87	0,65	0,43	0,38
17. Hessen übriges	174	318	2030	481	1,62	5,59	5,81	2,41
18. Baden	313	424	1393	1524	3,97	7,45	3,98	7,65
19. Würtemberg	140	259	2143	2245	4,99	4,55	6,13	11,26
20. Baiern	452	514	4028	2291	13,60	9,04	11,52	11,50
I. Zollverein	4459	5688	34,954	19,930	100,00	100,00	100,00	100,00
II. Nordd. Bund	3380	4173	25,360	13,389	75,82	73,37	72,56	67,18
III. Süddeutschland	1079	1515	9594	6541	24,18	26,63	27,44	32,82

Ohne Meiningen hat der norddeutsche Bund 47,31 Procent des Dir.-Personals (Fabriken), dagegen 68,58 Procent männl. und 65 Proc. weibl. Arbeiter, also stärkeren Großbetrieb als Süddeutschland.

*) Auf die in Nr. 65 der „Bresl. Ztg." uns von dem Herrn ≅-Correspondenten aus Berlin gegebene Belehrung in Betreff unserer Erörterung der Salzsteuer-Reform gehen wir nicht mehr näher ein, da theoretische Erörterungen angesichts der ja in nächster Zeit besser redenden Thatsachen überflüssig erscheinen. — Die Angabe, daß das Pfund Salz „jetzt auf 1 Sgr. 4 Pf." zu stehen komme, ist als von einem Commissar der Regierung herrührend in der That in Nr. 19 der „Bresl. Ztg." unter = Berlin, ferner ebenso in Nr. 12 der „Magdeb. Ztg." und wahrscheinlich in allen Zeitungen referirt, welche aus derselben Quelle geschöpft haben (wahrscheinlich aus einer lithogr. Landtags-Correspondenz!).

Breslau, 9. März.

Während der norddeutsche Reichstag sich bisher fast ausschließlich noch mit Wahlprüfungen zu beschäftigen gehabt hat, versichert man, daß die Verhandlungen über die Stellung Süddeutschlands zum norddeutschen Bunde wieder aufgenommen worden seien und daß dieselben durch das freundliche Entgegenkommen des Berliner Cabinets die möglichste Förderung erhielten. Allerdings giebt man zugleich zu verstehen, daß die Stellung des Fürsten Hohenlohe insofern eine schwierige sei, als derselbe nicht allein mit den ultramontanen Particularisten, sondern auch mit den liberalen Fractionen, welche ihn sonst unterstützten, jetzt aber seit dem Bekanntwerden des Verfassungsentwurfs für den norddeutschen Bund kälter geworden seien, zu kämpfen habe. Nichtsdestoweniger aber glaubt man, daß demselben die Durchführung seines politischen Programms gelingen werde. — Ebenso günstig, wo nicht noch günstiger, lauten die Nachrichten hinsichtlich des Abkommens, welches die Stellung des hessen-darmstädtischen Contingents zum norddeutschen Bundesheere zum Gegenstande hat. Auch hierbei wird die entgegenkommende Stimmung des preußischen Cabinets höchst bereitwillig anerkannt.

Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, hat die **italienische** Regierung in einem Rundschreiben ihre neuen Beziehungen zur römischen Curie dargelegt; die Färbung dieses Actenstückes dürfte sich in einem Artikel der officiösen „Italie" wiederspiegeln, welcher gegen die bekannte, im Gelbbuche veröffentlichte Depesche des Marquis de Moustier an den Grafen Sartiges polemisirt und sagt, daß die italienische Regierung sich keineswegs anheischig gemacht habe, die Grenzen des päpstlichen Gebietes niemals und unter keiner Bedingung zu überschreiten. Sehr richtig bezeichnet übrigens die „Liberté" die römische Frage als den wahren Grund der gegenwärtigen Wahlbewegung, an deren Spitze sich Garibaldi gestellt hat. Was der Partei des Letzteren Aussichten auf die Majorität eröffnet, ist auch nach diesem Blatte der Umstand, daß sie auf die Unterstützung der piemontesischen Deputirten rechnen kann, welche fast alle der Opposition angehören werden. Allerdings nämlich sind die Piemontesen zwar keine Feinde des Clerus wie Garibaldi; aber sie wollen vor allem, daß Florenz aufhöre, die Hauptstadt zu sein, und darum sprechen sie von Rom. An ihrer Spitze steht, wie wir schon mitgetheilt haben, der Graf San Martino, welcher zugleich auf die Unterstützung eines Theiles der Linken zählen darf, obgleich er sich bekanntlich stets für die Nothwendigkeit einer starken Regierung erklärt hat.

Einen sehr eigenthümlichen Charakter werden die Wahlen in Sicilien haben. Der Kampf schwebt dort zwischen den mit den Clericalen alliirten Autonomisten (Particularisten) und den Unitariern. In Palermo werden bestimmt die Ersteren siegen. Man behandelt dort die italienischen Beamten wie seiner Zeit die Venetianer die Oesterreicher: man isolirt sie vom Volke. Was übrigens, ganz abgesehen von den Wahlen, die jüngsten Erklärungen Garibaldi's betrifft, so ist zu beachten, daß derselbe drei Erwerbungen zur Vervollständigung Italiens für unbedingt nothwendig erklärt hat, nämlich das Trentino, Istrien und Triest. Zwar sei — so behauptete Garibaldi zu Udine — zu hoffen, daß diese italienischen Länder ohne Krieg für Italien erworben werden könnten, da Oesterreich ohnedies seinem Verfalle entgegeneile — für alle Fälle sei es aber gut, daß die Italiener sich darauf vorbereiten, nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand diese italienischen Provinzen dem Todfeinde Oesterreich zu entreißen. — Höchst merkwürdig ist endlich ein Gutachten, welches der Staatsrath zu Florenz auf Anfrage der Präfectur von Venedig abgegeben hat. Dasselbe sanctionirt nämlich die Maxime, daß blos in Folge der Annexion und der nicht abgegebenen Erklärung, das österreichische Staatsbürgerrecht behalten zu wollen, nicht nur alle den venetianischen Provinzen und der Provinz Mantua Angehörigen Bürger des Königreichs Italien geworden sind, sondern auch alle jene österreichischen Bürger, welche im Augenblicke der Annexion in diesen Provinzen wohnten.

Wie sehr in **Frankreich** die orientalische Frage wieder in den Vordergrund getreten ist, darüber haben wir uns schon mehrfach ausgesprochen. Ueber die Stellung, welche dasselbe hinsichtlich der candiotischen Frage zu den beiden anderen Schutzmächten Griechenlands eingenommen hat, äußert sich namentlich die Wiener „Presse", wie bereits gestern telegraphisch gemeldet wurde, dahin, „daß eine Verständigung über die orientalische Frage unter den Mächten freilich noch nicht erzielt, daß aber der Wendepunkt nahe sei". Die Pforte ihrerseits — sagt das ebengedachte Blatt — beschränkt sich darauf, abzuwarten, was die Mächte unternehmen werden. Was den Standpunkt Oesterreichs betrifft, so verlautet darüber Folgendes: Die vielbesprochene vertrauliche Eröffnung an den Fürsten Metternich vom 1. Januar, die fälschlich als eine Circular-Depesche bezeichnet wird, hatte keinen andern Zweck, als dem österreichischen Botschafter die Weisung zu ertheilen, sich bei dem Tuilerien-Cabinet zu vergewissern, ob dasselbe nicht geneigt sein werde, angesichts der immer drohender sich gestaltenden Wirren im Orient mit dem Vorschlag einer den Verhältnissen angemessenen Revision der Pariser Verträge hervorzutreten.

Durch letztere sollten allerdings gewisse Schranken entfernt werden, welche die Verträge Rußland gesetzt hatten; allein es war zugleich die Absicht vorhanden, darüber zu wachen, daß Rußland die zur Erhaltung des Status quo im Orient absolut nothwendigen Grenzen respectire, und bei jedem Versuch, auch diese zu überschreiten, Europa geeint sich gegenüberzufinden. Um die nämliche Zeit suchten auch England und Rußland in Paris Fühlung zu gewinnen. Aus Motiven, die noch nicht aufgeklärt sind, gelang es Rußland, die Tuilerien bis zu einem gewissen Grade in die Bahnen seiner orientalischen Politik hinüberzuziehen. Damit ist allerdings der Standpunkt der Revision der Pariser Verträge thatsächlich bereits überholt. Ob zum Heile des europäischen Friedens wird von dem Umstande abhängen, in welchem Maße sich Frankreich der Politik Rußlands anzuschließen gedenkt. Wir fügen hinzu, daß der Telegraph seitdem aus Petersburg schon die Meldung gebracht hat, daß eine Verständigung der Großmächte in der orientalischen Frage allerdings erzielt und daß demgemäß an die Pforte die Forderung gestellt worden sei, daß der Hat Humajun auf die verschiedenen Confessionen der christlichen Bevölkerung in Anwendung gebracht werde.

In welcher Weise man bemüht ist, auch die egyptische Frage wieder auf die Tagesordnung zu setzen, darüber geben die unter „Paris" gemachten Mittheilungen sehr unzweideutige Auskunft. — Hinsichtlich der deutschen Angelegenheiten ist es bemerkenswerth, daß die „France", welche bekanntlich sonst eben nicht sehr wohlwollend gegen Herrn Thiers ist, dessen Feindschaft gegen Preußen jetzt doch so weit theilt, um seiner am 5. d. eingereichten Interpellation einen besonderen Leitartikel zu widmen. „Preußen" — so sagt sie darin — „hat in Deutschland eine zweideutige Stellung eingenommen, die fort und fort Frankreich beschäftigt. Was bis jetzt jenseits des Rheines vorgeht, ist weit mehr eine Vergrößerung Preußens als eine deutsche Wiedergeburt; man schreibt dem Könige Wilhelm und seinen Räthen Plane zu, die wenig zu den wirklichen Richtungen des Nationalgeistes und zu den auswärtigen Beziehungen Deutschlands passen." Und nun ergeht sich die „France" in Visionen, über das „deutsche Reich", welches die Reichstags-Majorität proclamiren und dessen Krone sie dem Könige von Preußen aufsetzen werde. „Unter diesen Aussichten bringt Hr. Thiers die deutsche Frage vor die Kammer; es liegt auf der Hand, daß die Debatte Wichtigkeit erlangen wird!"

setzt die „France" hinzu, ohne jedoch zu verabsäumen, ihre Zuversicht auszusprechen, daß die französische Regierung „nichts versäumt haben wird, was Ehre und Patriotismus gebieten".

Die Ministerkrisis in **England** ist nunmehr, für den Augenblick wenigstens, wieder glücklich beendet. Indeß macht die „K. Z." in einer Correspondenz aus London die sehr richtige Bemerkung, daß es sich unter den jetzigen Verhältnissen weniger um die Personen handle, als um den Inhalt der Reformbill, deren Einbringung für den 18. d. M. zugesagt ist. „Schon" — so fügt die Correspondenz hinzu — „ist allgemein die Rede davon, daß Disraeli Haushalt-Stimmrecht für Burgflecken und einen Census von 14 L. für Grafschaften beantragen, somit weiter gehen werde, als irgend ein liberales Ministerium bisher gethan. Zugleich aber soll er die Absicht haben, diese liberalen Zugeständnisse durch anderweitige Nebenvorschläge, durch Beantragung von Pluralitätsvoten u. dgl. zu neutralisiren. Wenn dem wirklich so ist, dann hat er umsonst gearbeitet, dann waren alle von den Tories gebrachten Principien und Menschenopfer vergebens gebracht worden. Gegen Pluralitätsvoten herrscht unter der liberalen Partei eine entschiedene Abneigung, wie überhaupt gegen jede unnöthige künstliche Complication. Versucht sich Disraeli auf diesem Felde, wie er schon früher einmal gethan, dann ist er und das Ministerium mit ihm verloren. Macht er dagegen neue Concessionen, so wird der Riß unter den Conservativen ein unheilbarer. Daß das Ministerium unbeschadet an Stärke und Ansehen aus diesem Reformkampfe hervorgehe, ist absolut undenkbar. Wie die Sachen jetzt stehen, ist und bleibt es das Wahrscheinlichste, daß es die Session nicht überlebt.

Aus **Spanien** meldet man wieder von neuen Verhaftungen, von der Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in Madrid, zugleich aber auch, daß der König und die Königin von Portugal am 4. April in Aranjuez eintreffen werden, wo sie von der Königin und der königlichen Familie empfangen werden, die alsdann wahrscheinlich bereits Aranjuez als Frühlings-Residenz bewohnen wird. — Die schönen Tage von Aranjuez sollen also erst kommen. Wahrscheinlich wird sie Pezuela besorgen, da Narvaez nicht energisch genug ist.

Die Nachrichten aus **Amerika** beschränken sich hauptsächlich auf Mittheilungen aus **Mexico** und aus **Rio Janeiro**. Wie man dem „Monde" unterm 29. Januar von Mexico selbst aus mittheilt, schickte sich Marquez an, die Hauptstadt zu vertheidigen, aber seine Streitkräfte sind so unzulänglich, daß die französischen Nationalen mit Bangen der Zukunft entgegensehen. Von Miramon glaubt man, daß er, nachdem es ihm nicht gelungen, Juarez zu ergreifen, sich mit seinen 2000 Mann in die Sierra, in die Kette von Bergen werfen werde, wo ohne Zweifel Mejia sich bald mit ihm vereinigen würde und von wo sie Razzias nach der Ebene bis in's Unendliche und jedenfalls so lange ausführen könnten, bis der günstige Moment gekommen wäre, sich — zu Gunsten Ortega's, welchen die Conservativen Juarez vorziehen, zu erklären. Andere zeihen Miramon ehrgeiziger Pläne und glauben, daß er es nicht vergessen könne, einer der vierzig Präsidenten gewesen zu sein, welche Mexico ausgebeutet haben. Die „France", welche übrigens den Sieg Maximilian's über Carbajal für ein sehr bedeutsames Factum hält, dementirt das Gerücht von dem Abfalle Mejia's. Nach den ihr zugekommenen Briefen hätte Mejia seine Truppen Miramon zur Verfügung gestellt, um zur Herstellung seiner schwererschütterten Gesundheit einige Tage in Queretaro verweilen zu können. Nach den neuesten Nachrichten, welche die „Opin. Nat." aus Mexico erhielt, ist Miramon von dem republikanischen General Escobedo auf's Haupt geschlagen worden.

Die Nachrichten, welche die Correspondenzen aus Rio vom Kriegsschauplatze am La Plata bringen, sind unwichtig. In den argentinischen Provinzen hat die Revolution bedeutende Fortschritte gemacht. Die Aufständischen von Mendoza schlugen ein Corps von 1200 Mann Regierungstruppen und zwangen sie, San Luis und Cordova zu räumen, die sich alsbald zu Gunsten der Revolution pronuncirten. Unter solchen Umständen hat General Mitre keine Truppen mehr gegen Paraguay übrig und die Brasilianer müssen sehen, wie sie ohne ihn fertig werden. Die projectirte Bildung eines dritten brasilianischen Corps geht sehr langsam von statten. In der Nationalgarde ist die Desertion eingerissen.

Deutschland.

= **Berlin**, 8. März. [Aus dem Reichstage. — Die Fractionen.] Die heutige Reichstagssitzung war in mancher Beziehung eine besonders interessante. Schon vor dem Beginn der allgemeinen Debatte, dem man mit so großer Spannung entgegensieht, sollte das Publikum einige hervorragende Mitglieder aus den nichtpreußischen Kreisen kennen lernen, und mit lautloser Stille folgte das Haus den Ausführungen der Abgeordneten Schleiden, Moritz Wiggers, von Wächter und Zachariä. Für Wiggers war es eine unsagbare Genugthuung, im Angesicht der Vertreter aller Staaten Norddeutschlands und in Gegenwart des mecklenburgischen Ministers v. Oertzen zu erzählen, wie er allein von allen Mitangeschuldigten nach — dreijähriger Untersuchungshaft zu 9 Monat Zuchthausverbüßung abgeführt wurde! Herrn von Oertzen's Rede machte einen recht schwächlichen Eindruck; es ist der zweite kleinstaatliche Minister, den unser Publikum in dieser Woche kennen lernt; und nicht mit Unrecht findet man hier allgemein, daß Herr v. Oheimb in Redeweise und Tonfall in gleicher Weise dem Grafen Bismarck ähnlich zu sein strebt, als Herr v. Oertzen in Erscheinung und Sprechweise dem früheren preußischen Premier von Manteuffel gleicht. Zu bedauern war nur, daß ein hoher preußischer Regierungsbeamter, Graf Eulenburg, wenn auch nur als Mitglied des Reichstages und nicht als Vertreter der Regierung für die Ungiltigkeit der Wiggers'schen Wahl eintrat, auf diese Weise die hervorragenden Größen auf particularistischer Seite provocirte und — den Herren v. Wächter und Zachariä Gelegenheit gab, eine unbefangene Rechtsanschauung darzulegen. Nicht unbemerkt mag der Widerspruch erscheinen, in welchem sich die beiden conservativen Abgeordneten Wagener und Graf Eulenburg befanden. — Auch heute Abend setzen die Fractionen ihre Berathungen über die Vorberathung des Verfassungs-Entwurfs fort. Es ist überall zu einer vollständigen Klärung über die Position der Fractionen zu dem Gange der Berathung gekommen, auch in Bezug auf die Verbesserungs-Anträge ist die Vereinbarung in den Fractionen vorgesehen, nur in der Linken ist man über die Letzteren noch sehr im Zweifel. Es ist gar nicht unmöglich, daß die Haltung einer Anzahl von Oppositionslustigen um jeden Preis die ohnehin kleine Mitgliederzahl noch verringert und die Zahl der Fractionslosen in gleichem Umfange vermehrt, als sie durch die Bildung einer Centrumsfraction abgenommen hatte. Die Letztere schickt nach allen Richtungen hin sehnsüchtige Blicke aus, um Capacitäten zum Anschluß zu bewegen; Georg v. Vincke schwankt noch, Schwerin hat abgelehnt, ihn scheinen die National-Liberalen mehr anzuziehen. — Die Polen wollen wirklich, nach angebrachtem Protest gegen die Einverleibung der ehemals polnischen Districte in den norddeutschen Bund, aus dem Reichstage ausscheiden, sie sind nur noch unschlüssig, ob sie sich darüber offen erklären oder „sans phrases" einfach fortbleiben sollen. — Die Liberalen geben sich der Hoffnung hin, den Abg. v. Forckenbeck, dessen Wahl in Neuhaldensleben zweifellos ist, bei der definitiven Präsidentenwahl auf den Präsidentenstuhl zu bringen.

[Ueber die gegen Twesten eingeleitete Untersuchung] meldet die „Nat.-Ztg.": „Wegen einer im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede ist eine weitere Verfolgung gegen ein Mitglied des Hauses eingeleitet worden. Aus den Debatten der denkwürdigen Sitzungen vom 9. und 10. Februar 1866 über den Beschluß des Obertribunals vom 29. Januar gegen die Redefreiheit des Parlaments hat der Ober-Staatsanwalt Adlung die Rede des Abgeordneten Twesten herausgegriffen, um eine neue Anklage zu erheben. Diesmal ist nicht der Weg der Criminal-Untersuchung gewählt worden, sondern eine Disciplinar-Untersuchung gegen den Beamten Twesten. Das Plenum des Kammergerichts hat — wie bisher alle Gerichte außer dem Obertribunal — die Einleitung der Untersuchung auf Grund des Art. 84 der Verf.-Urkunde abgelehnt, aber der Disciplinarhof des Obertribunals, bestehend aus den sämmtlichen Präsidenten, den Mitgliedern des Criminalsenats für die östlichen Provinzen und den Mitgliedern des ersten Civilsenats hat den Grundsatz des Beschlusses vom 29. Januar v. J. wiederholt, und die Untersuchung wird demzufolge ihren Fortgang nehmen. — Wir lassen die ergangenen Beschlüsse des Kammergerichts und des Obertribunals folgen:

[Beschluß des Kammergerichts.] Auf die Anträge der königl. Oberstaatsanwaltschaft in der Anschuldigungsschrift wider den Stadtgerichts-Rath Twesten vom 21. d. M. resp. in dem Ueberreichungsschreiben von demselben Tage auf Anordnung einer verantwortlichen Vernehmung des Angeschuldigten zum Zwecke der Herbeiführung des Einleitungsbeschlusses resp. auf Beschließung der Suspension des Angeschuldigten vom Amte

hat das Plenum des königl. Kammergerichts als Disciplinarhof des Angeschuldigten in der heutigen Sitzung:

in Erwägung:

daß nach der Ansicht des Gerichtshofes die Bestimmung des Art. 84 der Verfassungs-Urkunde dem Angeschuldigten unbedingten Schutz gegen eine auch nur im Wege der Disciplinar-Untersuchung eintretende Verfolgung wegen der in der incriminirten Rede nach der näheren Darlegung in der Anschuldigungsschrift gefundenen Ausschreitungen verleiht, daß auch der Gerichtshof durch den von der königl. Oberstaatsanwaltschaft in Bezug genommenen und mitgetheilten, an eine Abtheilung des Criminalsenats des Collegii erlassenen Plenarbeschluß des königl. Obertribunals vom 29. Januar d. J. sich in der freien Beurtheilung der Sache, in welche er als Disciplinarhof eingetreten, nicht behindert ist, noch die im Vorstehenden vertretene Rechtsansicht bezüglich der Tragweite des Art. 84 der Verf.-Urkunde durch die dem gedachten Plenarbeschlusse beigegebenen Motive für widerlegt erachtet,

beschlossen:

die Eingangs erwähnten Anträge der königl. Oberstaatsanwaltschaft, wie hiermit geschieht, abzulehnen.

Berlin, 28. März 1866.

Das Plenum des königl. Kammergerichts.
v. Strampff.

[Beschluß des Obertribunals.] Auf die von der königl. Staats-Anwaltschaft wider den die Einleitung einer Disciplinar-Untersuchung gegen den königl. Stadt-Gerichtsrath Twesten zu Berlin ablehnenden Beschluß des königl. Kammergerichts vom 28. März 1866 erhobene Beschwerde

hat der Disciplinarsenat des königl. Obertribunals nach erfolgter schriftlicher Erklärung des königl. General-Staatsanwalts in seiner Sitzung vom 18. Februar 1867 beschlossen, daß:

in Erwägung, daß es zwar richtig ist, daß, wie der angefochtene Beschluß hervorhebt, das königl. Kammergericht als Disciplinarhof in seiner Beurtheilung über die Auslegung des Artikel 84 der Verfassungs-Urkunde durch den Beschluß der vereinigten Abtheilungen des Criminalsenats des königl. Ober-Tribunals vom 29. Januar 1866 nicht behindert ist, daß jedoch der ferner ausgesprochenen Ansicht, daß nach dem Artikel 84 l. c. ein Beamter wegen der in seiner Eigenschaft als Landtagsmitglied bei Ausübung seiner diesfälligen Functionen gethanen Aeußerungen außerhalb der Kammern überhaupt nicht verantwortlich gemacht werden kann, in dieser Allgemeinheit nicht beizupflichten ist, daß vielmehr der in dem Beschlusse des Criminalsenats des königl. Obertribunals vom 29. Januar 1866 des näheren enthaltenen Ausführung dahin beigetreten werden muß, daß der in dem Artikel 84 l. c. gebrauchte Ausdruck „Meinungen" auf ausgesprochene Verleumdungen resp. Beleidigungen mit verleumderischem Charakter sich nicht bezieht, daß daher wegen solcher Aeußerungen gegen den betreffenden Beamten nicht blos strafrechtlich, sondern auch nach dem § 1 Nr. 2 des Gesetzes vom 7. Mai 1851 und dem § 2 Nr. 2 des Gesetzes vom 21. Juli 1852 disciplinarisch eingeschritten werden kann, daß demzufolge und weil die Anschuldigungsschrift der königl. Staatsanwaltschaft behauptet resp. unter Beweis gestellt hat, daß der Stadtgerichtsrath Twesten in seiner in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. Febr. 1866 als Abgeordneter gehaltenen Rede näher hervorgehobene Aeußerungen gethan, welche wiederholte, den Charakter von Verleumdungen an sich tragende Amtsbeleidigungen speciell bezeichneter Behörden und Beamten enthalten, der angegriffene Beschluß des königl. Kammergerichts aufgehoben werden muß, daß derselbe aber einer thatsächlichen Prüfung der erhobenen Beschuldigungen gänzlich entbehrt,

der Beschluß des königl. Kammergerichts vom 28. März 1866 aufzuheben und die Sache selbst zur thatsächlichen Prüfung und anderweitigen Beschlußfassung an dasselbe zurückzuweisen.

Ausgefertigt rc.

Berlin, den 18. Februar 1867. Uhden.

[Zur Organisation Hannovers.] Wie die „Zeidl. Corresp." meldet, beabsichtigt die Regierung in Betreff der Reorganisation Hannovers die hier anwesenden hannoverschen Reichstags-Abgeordneten als Vertrauensmänner gutachtlich zu hören.

[Ueber die Militär-Conventionen] schreibt dem „Nürnb. Corr." ein Berliner Berichterstatter, er könne versichern, daß trotz dem auch von Dessau aus erhobenen Widerspruche doch mit Anhalt ein Separat-Militärvertrag abgeschlossen ist, in welchem diesem Staate dieselben Vergünstigungen gewährt werden, welche den thüringischen Staaten zugesichert sind, daß ferner ein militärisches Separat-Abkommen mit Sachsen-Weimar, laut welchem Preußen diesem Staate gegen anderwärtige Zugeständnisse auf eine Reihe von Jahren einen Theil der militärischen Lasten abnimmt, nach Maßgabe der früher von ihm gemachten Mittheilungen jetzt abgeschlossen und ratificirt ist. Den übrigen kleinen Bundesstaaten, welche nicht in der Lage sind, die Ansprüche des neuen Bundes sofort in vollem Umfange erfüllen zu können, sei der Beitritt zu diesem Vertrage offen gehalten.

[Beim Kriegsministerium] ist neuerdings noch über eine An-

△ Sonntagswanderungen.

Wenn sich in früheren Zeiten die Sonne verfinsterte, ging ein Schrecken durch die Lande, fanatische Priester deuteten das Ereigniß als ein Zeichen des Zürnens der Gottheit und predigten den Untergang der Welt. Noch heute wälzt der Neger und der Indianer sich bei einer Sonnenfinsterniß betend im Staube, während wir in der ganzen cultivirten Welt schon auf das Jahr im Voraus Mond- und Sonnenfinsternisse mit einer Genauigkeit im Kalender gemalt und verzeichnet sehen, die selbst die Wirklichkeit übertrifft, wenn, wie am 6. d. M., Schneewolken die Aussicht verwehren. Alle geschwärzten Gläser und durchlöcherten Pappenscheibchen helfen gegen diese Tücke der Natur nichts und wir müssen wißbegierige junge Damen, die vergebens auf ihrer Warte nach einem heiteren Sonnenblick lechzten, auf die nächste Finsterniß vertrösten, die ja auch nicht ewig warten lassen wird. Die Situation ist dieselbe wie sie Heine uns vom Sonnenuntergang erzählt, nur daß es etwas länger dauert, eh' sie wiederkehrt:

Das Fräulein stand am Meere
Und seufzte lang und bang,
Es rührte sie so sehre
Der Sonnenuntergang.
Mein Fräulein! sein Sie munter,
Das ist ein altes Stück;
Hier vorne geht sie unter
Und kehrt von hinten zurück. —

Die Sonne des Glückes verfinstert sich freilich öfter bei uns armen Sterblichen und keine Kalenderberechnung giebt uns die Zeit und den Grad der Finsterniß im Voraus an.

Wenigen Menschen geht es immer gut und auch für diese gilt der alte Spruch, daß Niemand vor dem Tode glücklich zu schätzen ist. Nur die ganz Gesunkenen haben mit dem Leben abgeschlossen; die erbärmliche Hülle, die den siechen Leib deckt, verräth nicht, daß der Träger auch einst bessere Tage gesehen.

Die Lebensgeschichten vieler dieser Proletarier sind Capitel zu Victor Hugo's: les miserables — nur darin sind alle Endergebnisse gleich, daß der Branntwein das ultimum refugium der Verzweiflung war.

Da begegnete uns gestern eine Jammergestalt mit wenigen Fetzen behangen, die Füße mit Lappen und Stricken umwunden auf der Ufergasse. Der Gang ist geknickt und schleppend, das Gesicht durchfurcht, von Branntwein geröthet, die zum Betteln entgegengestreckte Hand zittert wie Espenlaub, die linke Hand hält eine Harke, mit welcher die Geheimnisse der Gossen, Cloaken und Düngerhaufen aufgestöbert werden, auf dem Rücken hängt ein fettiger Leinwandsack, der altes Papier, Lumpen und Knochen, die Ergebnisse der emsigen Nachforschungen in den Rinnsteinen, aufnimmt. Der Mann war einst der erste Schwimm- und Bademeister, bis Müssiggang und Alkohol ihn vereint zu Falle brachten, sein Gang ist so schwer, weil er keine Zehen mehr hat, sie sind ihm abgefroren, als er bei strenger Kälte einst betrunken im Freien liegen blieb. Er ist gegen seine Frau noch mäßig, er hat noch nüchterne Tage, sie nicht; unser Gewährsmann, ein biederer Bürger von der Ufergasse, erzählt uns mit treuherziger Miene: „Seh'n Se, se vertragen sich ganz gutt, nur haldig, daß se, sauft er vor an Biemen, nimmt sie vor sechs Dreier". Unser Wunsch, das Leben dieser wirklichen Proletarier näher kennen zu lernen, wird uns erfüllt, wir treten in eine Branntweinschenke, wo nur ähnliches Gelichter verkehrt. Die „politische Restauration" nennt man sie in der Umgegend. Wenn man mit verbundenen Augen eingeführt worden wäre, würde man glauben, man befinde sich in urfeiner Gesellschaft. Die Unterhaltung wird in einem Tone geführt, die anfänglich glauben läßt, man habe Verrückte vor sich. „Höre 'mal, Stadtgerichtsrath, kannst Du Dich noch besinnen, wie wir mit dem Minister B. in Bonn Scat gespielt haben?" ruft ein verkommenes Subject, das als Actuar wegen Unterschlagung entlassen und bestraft worden ist, einem Anderen zu, der gekrümmt mit unterschlagenen Armen sein Schnapsfläschchen anstiert.

„Ja, es waren schöne Zeiten", antwortet der Stadtgerichtsrath, der wegen Unterschlagung von Mündelgeldern nicht länger im Justiz zu verwenden war, sondern selbst noch nähere Bekanntschaft mit der Justiz machen mußte, als er vorher gehabt.

„Lieber Lieutenant, in Pusterwitz hatte ich ein kleines Weidenwerder, da war ein superber Schnepfenstrich", sagt ein rothnasiges, schäbiges Individuum, der allgemein „lieber Oberamtmann" titulirt wird.

„Gar nichts gegen meinen Anstand", sagt der Lieutenant, durch dessen Gurgel ebenfalls ein Rittergut passirt ist.

„Na, ihr könnt euch die Sachen doch nicht mehr wechseln lassen, ebenso wenig wie es mir gelingt, eine Hypothek auf meinen Schlafrock aufzunehmen", brummt ein alter Candidat, der zwar auch in Tübingen war, aber von den „gelehrten Uebingen" stets weniger gehalten hat, als von einem guten Schluck Erlanger und einem Schoppen Würzburger; „bei Euch heißt's, wie wir immer in Freiburg sangen:

All' min Aeckerli, all' min Gold
Isch mir durch mei Gürgeli g'rollt;
Gürgeli, Gürgeli, du muscht's ha'w (haben)
Sollt auch's Figeli nacki ga'w (gehn)!"

„Wasch dasch Figeli isch, wird Euch jeder brave Schwob' sagen können!" Zu lange dürfen wir uns indessen in der Restauration nicht verweilen, denn unser Rock hat bereits allgemeine Aufmerksamkeit erregt und es wird die höchste Zeit, sich, wie ein terminus technicus besagt, zu drücken.

Wir verschwinden schon, wo wir nur vermutheten, daß es bald über uns hergehen wird; jedenfalls, da man bei so verdächtiger Gesellschaft nie wissen kann, was sich entwickelt, das Beste, was wir thun können. Eine ähnliche Praxis wurde bisher auch in hohen Versammlungen beobachtet, freilich erfolgte die Entfernung dessen, über welchen verhandelt wurde, dort nur aus Anstandsgefühl. Herr v. Oheimb, Minister in Lippe, war im Reichstag anderer Ansicht. Er blieb nicht nur da, sondern mischte sich frisch, fröhlich und frei in die Debatte. Obwohl er selbst sehr im Glashause saß, warf er doch keck mit Steinen, indem er sagte, daß überall Beeinflussungen vorgekommen seien. Der Beschluß über die Oheimb'sche Wahl hat bereits manche Illusionen zerstört, bald werden andere Schritte nachfolgen, die vielleicht noch sonderbarer uns berühren werden. Vielleicht muß einst der Enkel fragen:

Ihr Väter, die Ihr euch gedünkt was Rechtes
Ob eurer Zukunft, die ihr schön erdacht habt:
Das Erbtheil jedes kommenden Geschlechtes —
Vergangenheit, sagt, wo ihr die gemacht habt?
Wo sind die Thaten, so die Bahnen brechen,
Dran fort und fort sich kühn're Thaten ketten;
Wo sind die Helden, deren Züge sprechen,
In denen wir emporgerafft uns hätten?

Zu spät! Zu spät! wie oft paßt dieser Ruf. Auch die Oderbrücken-Angelegenheit ist zu spät vor das Forum der öffentlichen Meinung gezogen worden, im letzten Moment konnte es selbst der wohlmeinendsten Agitation nicht mehr gelingen, die vorhandenen Beschlüsse zu ändern.

Auf der Oder herrscht noch immer reges Leben, die Dampfer kommen und gehen und finden bei dem günstigen Verkehrsleben immer bald Ladung. — Herr Dr. Cohn macht uns die betrübende Mittheilung, daß 60 Procent der gelehrten Jugend kurzsichtig sind, nun, wenn sie nur stets im Leben sich einen gesunden politischen Blick bewahren, so wollen wir ihnen gern verzeihen, daß sie ihre Augen zu sehr im Eifer des Wissens oder durch Tabakqualm angestrengt. — Die Faschingsvergnügungen haben mit der Zahl der Pfannkuchen, die an einem Tage consumirt worden und die uns dieses Jahr der Pfannkuchen-Statistiker mitzutheilen vergessen hat, ihren Höhepunkt erreicht. Trotzdem sind noch Maskenbälle, deutsche und italienische mit allerlei Kurzweil, sowie Champagner-Redouten projectirt.

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 8. März. „Stumpf ist der Mensch, der keine Zeitung liest", behauptete schon im vorigen Jahrhundert ein berühmter Publicist und in unseren Tagen hat sich die Wahrheit dieses Wortes noch mächtiger und gewaltiger geltend gemacht. Wohl hat Platen Recht, wenn er spottet: „Ein Zeitungsblatt ist leider nicht von Eisen", aber so flüchtig, vorübergehend das Blatt ist, es kommt täglich und zieht endlich seine tiefen Furchen in die Geister der Menschheit. Wie die Samenkörner der Blumen sich dem Winde überlassen, der sie auf den Gipfel trostloser Felsen und zwischen die Steine alter zersprungener Mauern weht, ohne sich zu kümmern, ob sie ein Bischen Erde zum Wurzeln, ein Tröpfchen Wasser zum Keimen haben, so flattern die Zeitungen über die Welt und übergrünen endlich die steilsten Höhen und die verschwiegensten Thäler. Was wäre unser modernes Leben ohne die Zeitung, diesen bequemen und anspruchslosen Freund, den man fortschickt, zurückruft und gänzlich verabschiedet, wenn er zu langweilig wird! Und im Verhältniß zu der weittragenden, wunderbaren Macht der Zeitungen, wie ge-

zahl seit dem letzten Kriege vermißter preußischer und österreichischer Militär-Personen Rückfrage gehalten worden und es haben in Folge dessen die königlichen Intendanturen unter Beifügung eines Verzeichnisses solcher Vermißten den Auftrag erhalten, in ihrem Bereiche jede Nachforschung anstellen zu lassen, die über den Verbleib dieser Militärs Aufschluß geben könnte. Die Liste der Vermißten umfaßt 9 Preußen (1 Gefreiten und 8 Gemeine) und 3 Oesterreicher (1 Hauptmann, 1 Wachtmeister und 1 Gemeinen). (Volksz.)

Dresden, 7. März. [Militärisches.] Die vertragsmäßige Vergrößerung der Armee macht die Auswahl neuer Garnisonstädte nothwendig. Wie man vernimmt, werden u. A. die Städte Pulsnitz, Neustadt b. St., Schandau, Löbau mit sächsischer Infanterie belegt. (N. Pr. Ztg.)

Dresden, 8. März. [Volksbildung.] Unser sächsischer Stolz, der es immer nicht hat Wort haben wollen, daß wir hinsichtlich allgemeiner Bildung hinter Preußen zurückstehen, hat, so schreibt die hiesige „Constitutionelle Zeitung", bei der letzten Rekrutirung eine empfindliche Belehrung erfahren. Das „Sächs. Wochenblatt", bekanntlich ein sächsisches Regierungsorgan, sagt darüber: Die nunmehr beendete Stellung der einjährigen Freiwilligen hat im Ganzen, was die körperliche Tüchtigkeit der jungen Leute, die doch mehr oder minder den gebildeten Ständen und der städtischen Bevölkerung angehörten, betrifft, insofern kein unerfreuliches Ergebniß geliefert, als man mit Recht gewöhnlich annimmt, daß in diesen Ständen häufiger schwächliche Körper-Constitutionen sich vorfinden als in den andern Ständen und unter der Bevölkerung des flachen Landes. Von den zur Gestellung gelangten Kaufleuten wurden 36 Procent, von den Studirenden 53 1/3 Procent, von den Gewerbtreibenden 99 Procent ꝛc. für tauglich zum einjährigen Freiwilligendienst befunden. Weniger günstig stellte sich allerdings die allgemeine Bildung derjenigen jungen Leute heraus, welche zur schriftlichen und mündlichen Prüfung zugezogen wurden und deren große Mehrzahl dem kaufmännischen Stande angehörte. Obschon nur über deutsche Sprache, Geschichte und Geographie und nur einmal über Rechnen und französische und englische Sprache examinirt wurde, und obwohl die Fragen sich nur auf einen Bildungsumfang erstreckten, wie ihn jeder Schüler der ersten Klasse einer Bürgerschule haben muß, blieben doch eine sehr große Menge von Fragen unbeantwortet oder wurden so beantwortet, daß es besser gewesen wäre, sie wären unbeantwortet geblieben. Für die Zukunft wird es daher dringend nothwendig sein, daß die jungen Kaufleute einen anderen Bildungsgang als den bisherigen einschlagen; denn hätte der Maßstab, wie er in Preußen gesetzlich für das Freiwilligen-Examen vorgeschrieben ist und wie er in der Folge auch in Sachsen eintreten wird, schon jetzt angelegt werden wollen, so dürfte kaum einer der Examinanden durch die Prüfung gekommen sein. Vor Allem dürfte das für den Kaufmann schon an sich wichtige Studium der Geographie recht angelegentlich zu empfehlen sein, damit nicht wieder Fragen nach der Lage von Stettin, Bremen ꝛc., nach dem Lauf der Donau, der Weser ꝛc. entweder unbeantwortet bleiben oder ganz verkehrte Antworten gegeben werden. Vor Allem aber ist den Principalen dringend an's Herz zu legen, ihren Lehrlingen und Commis die nöthige Zeit und Aufmunterung zu deren Fortbildung zu geben. — Wenn das nun schon bei der sog. gebildeten Bevölkerung vorgekommen ist, wie mag es dann erst bei dem übrigen Theile aussehen? Wie oft haben wir unserem Cultusministerium vorgehalten, daß seine Maßnahmen nicht zu einer tüchtigen Bildung des Volkes gereichten. Jetzt endlich werden wohl alle Verständigen sich überzeugen, daß wir nicht allzuviel Grund zu jener Selbstanbetung haben, die uns von den officiösen Blättern seit vielen Jahren gelehrt worden ist.

Darmstadt, 5. März. [Das Militär-Abkommen.] Dem „Fr. J." gehen von hier folgende Mittheilungen zu: Nach der Rückkehr des großherzoglichen Militärbevollmächtigten, Obersten und Flügel-Adjutanten v. Grolmann, aus Berlin ist hier die Unterhaltung über militärische Angelegenheiten eine allgemeine, wie denn die nunmehr abgeschlossene Convention eine Existenzfrage unseres halb nord-, halb süddeutschen Ländchens war. Die glückliche Lösung der Aufgabe ist zum Theil Verdienst des Herrn Grolmann, des früheren Erziehers der Prinzen Ludwig und Heinrich von Hessen; zum großen Theil wurde sie erleichtert durch die versöhnliche, entgegenkommende Stimmung des preußischen Cabinets, das, wie schon früher gegen Sachsen, auch gegen Hessen nicht den Uebermuth des Siegers fühlen ließ, sondern von dem Standpunkte eines nunmehr befreundeten Bundesgenossen ausging und so diese Militär-Convention erstehen ließ, welche Hessen eine selbstständige Verwaltung, einheimische Garnisonen, Zusammengehörigkeit der nach preußischem Muster organisirten Division gewährt, Preußen dagegen hinlängliche Bürgschaft sichert, über die hessischen Truppen zu jeder Zeit verfügen zu können. Nach der Convention wird die hessische Division genau nach preußischen Vorschriften reorganisirt, sämmtliche preußische Reglements treten sofort in Kraft, die preußischen Auszeichnungen der Chargen werden auch in Hessen eingeführt. Den höchstcommandirenden General der Division ernennt der König von Preußen, und da unser Divisions-Commandeur, Prinz Ludwig von Hessen, Oberst in der preußischen Armee ist, so sieht man einer Ernennung desselben zum preußischen General in der nächsten Zeit entgegen. Sämmtliche übrige Offiziere ernennt der Großherzog. Die Regimenter, seither aus zwei Bataillonen zu fünf Compagnien bestehend, formiren nun drei Bataillone zu vier Compagnien; es müssen deshalb im Ganzen acht Compagnien und vier Bataillons-Stäbe neu errichtet werden. Die beiden Reiter-Regimenter errichten je eine fünfte (Depot-) Schwadron, die Artillerie eine Fußbatterie. Die schon vor dem Kriege in Essen bestellten Vier-Pfünder-Hinterladungs-Kanonen langen in Kurzem an, und es besteht alsdann die hessische Artillerie aus einer reitenden, drei Fuß-Batterien gezogener Vier-Pfünder und einer Batterie gezogener Sechs-Pfünder. Die Vermehrung der Bataillone bedingt auch eine der Garnisonen, und hiermit wird namentlich die Provinz Oberhessen stark bedacht werden, wo Gießen, Nauheim und Alsfeld als neue Garnisonsstädte in Aussicht genommen sind. Die Reorganisation verursacht eine totale Umgestaltung aller seither bestehenden Verhältnisse, und es ist im Interesse des Staates, sowie des einzelnen Militärangehörigen, daß sie bald von statten geht und der Ungewißheit ein Ende macht.

Mainz, 7. März. [Hoher Besuch erwartet.] Bei seiner Reise nach den neuen Provinzen und dem Aufenthalte in Wiesbaden wird der König von Preußen auch die hiesige Festung besuchen. Der Großherzog soll dem Könige sein hiesiges Palais für diesen Fall als Absteigequartier zur Verfügung gestellt haben. (F. J.)

Frankfurt a. M, 7. März. [Regelung der Steuern. — Ungünstiger Bescheid.] Gestern, schreibt man der „Nat.-Ztg.", ist der Vorsitzende der Bundes-Liquidations-Commission, Herr Ministerial-Director und Geh. Ober-Finanzrath Bitter, nach Berlin gereist und wird erst zum Schlusse der Sitzungen der Commission, der Anfang Mai erwartet wird, hierher zurückkehren. Wie verlautet, hatte dessen Anwesenheit in Frankfurt noch nebenbei den Zweck der Prüfung und Ordnung der directen Steuerverhältnisse unserer Stadt und seine jetzige Abreise läßt die Vermuthung zu, daß eine definitive Regelung dieser schwierigen Angelegenheit in kürzester Zeit zu erwarten steht. — Unser Pferdemarkt-Comite, das in einer Eingabe an das Finanzministerium in Berlin um Ermäßigung der Transportpreise gebeten, hat eine ungnädige Antwort von Herrn v. Itzenplitz erhalten. Die Regierung — soll es in der Antwort des Handelsministers heißen — habe durchaus keinen Grund, Frankfurt vor anderen preußischen Städten, in denen ebenfalls Pferdemärkte seien, zu bevorzugen und außerdem seien die Transportpreise auf den preußischen Bahnen so billig, daß sich auch von diesem Standpunkte aus keine Ermäßigung empfehle ꝛc. Unser Pferdemarkt ist bekanntlich, allerdings in Folge vielfacher Vergünstigungen seitens der Ortsbehörde und der damit verbundenen Lotterie, in wenigen Jahren der bedeutendste in Süddeutschland geworden.

München, 6. März. [Verwechselung. — Besuch.] Man hat sich mit dem Bereiter Obermeier hier eine Verwechselung zu Schulden kommen lassen. Der Mann, der sich auf den Stufen der Residenz so demonstrativ entleibt hat, ist nicht jener politische Reitknecht, der in der Wagner-Krisis eine Rolle spielte, sondern der bekannte Selim-Bey oder, wie er sich ähnlich nannte, der von hier in den Dienst des Pascha von Egypten getreten, mit einer Anzahl von Mignons des Paschas von Cairo vor einigen Jahren hierher zurückgekehrt war und wegen der afrikanischen Erziehungsmethode, die er seinen Pfleglingen angedeihen ließ, vor den Gerichten Rede stehen und sich zu einer namhaften Buße verurtheilen lassen mußte. Der politische Bereiter, mit dem Obermeier verwechselt wurde, befindet sich auf einer Forststelle in Franken, die ihm zur Entschädigung für den eingebüßten politischen Einfluß übertragen ist. — Der Großherzog von Hessen wird am hiesigen Hofe zum Besuch erwartet. Nach den Einrichtungen, die zur Unterbringung seines Gefolges getroffen werden, scheint es, daß der Aufenthalt dieses Gastes von längerer Dauer sein wird. (B. u. H.-Z.)

Italien.

Florenz, 4. März. [Der Zusammentritt des Parlaments. — Beamtenwahl. — Diätenfrage.] Das Parlament, schreibt man der „A. Z.", wird am 22. d. zusammentreten. Dank der überaus mangelhaften Geschäftsordnung werden die Wahlprüfungen und die Constituirung des Bureau's mindestens acht Tage hinwegnehmen, und so wird gerade noch die Zeit übrig bleiben, vor Ablauf der Frist (31. März) das provisorische Budget auf weitere zwei bis drei Monate durch die Kammer und den Senat bewilligen zu lassen. Die Regierung hat, wie ich höre, einige ihr nahestehende mit dem constitutionellen Wesen wohlvertraute Männer veranlaßt, eine neue Geschäftsordnung zu entwerfen, welche der Kammer alsbald vorgelegt werden soll. Es sollen namentlich die jetzigen neun Abtheilungen („Uffizien"), unter welche sich (nach französischem Vorbilde) die Mitglieder der Kammer durch das Loos vertheilen, abgeschafft und durch „Commissionen" ersetzt werden, wie sie z. B. im preußischen und theilweise auch im englischen Parlament in Brauch sind. Man glaubt dadurch zu erreichen, daß die Vorberathung jedes einzelnen Gegenstandes immer durch die Mitglieder erfolge, welche dafür die meisten Vorkenntnisse und Vorbereitung besitzen, und daß so der Aufwand von Zeit und Arbeit, der von den jetzigen Abtheilungsberathungen erfordert wird, hinwegfalle. — Da in Deutschland jetzt vielfach die Frage der Wählbarkeit der Beamten erörtert wird, so dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß in Italien gerade die radicale Partei die Beamten vom Parlament vollständig ausschließen möchte. Und doch sind dieselben bereits vom Wahlgesetz nur in sehr geringem Maße zugelassen. Dasselbe ertheilt nämlich nur folgenden Beamten-Kategorien das passive Wahlrecht: den Ministern, den General-Secretären der Minister, den Staatsräthen, den Cassations- und Appellationsgerichtsräthen, den höheren Offizieren der Armee und Marine, den Mitgliedern der obersten Collegien für den Unterricht, für das Sanitätswesen, für das Bergwesen, für Straßen- und Brückenbau, den ordentlichen Professoren der Universitäten. Alle übrigen Beamten (wie auch die Geistlichen) sind ausgeschlossen. Weiter aber darf die Zahl der zugelassenen Beamten nie mehr als den fünften Theil der Gesammtzahl der Abgeordneten betragen, und die Kategorie der Richter ebenso wie die der Professoren nie mehr als je den achten Theil des genannten Fünftels. In der jetzt aus 493 Mitgliedern bestehenden Kammer können also im Ganzen nicht mehr als 98 Beamte der oben aufgezählten Kategorien und insbesondere nicht mehr als 12 Richter und 12 Professoren sitzen. Aber selbst die so reducirte Zahl der Beamten ist, wie gesagt, der radicalen Partei noch zu viel; sie ermahnt für diesmal die Wähler, keine Beamten zu wählen, und würde, wenn sie zur Regierung gelangte, zweifelsohne das Wahlgesetz in dem Sinne zu modificiren suchen, daß alle Beamten ausgeschlossen würden — mit einziger Ausnahme der Minister, welche dem Geiste der constitutionellen Einrichtungen gemäß entweder Deputirte oder Senatoren sein müssen. — In einem anderen Punkte gehen die Bestrebungen der radicalen Partei Italiens mit den Anschauungen der deutschen Liberalen überein. Die radicale Partei begehrt nämlich, daß die Thätigkeit der Deputirten von Staatswegen vergütet werde (was bekanntlich heute nicht der Fall ist). Die Frage dürfte sich nicht in gleichem Sinne für beide Länder entscheiden lassen. In Italien sind gerade die hohen und vermögenden Klassen von echt liberaler Gesinnung. In Deutschland fehlt eine liberale Aristokratie.

[Die Heirath des Prinzen Humbert.] Die österreichische Regierung macht jetzt die größten Anstrengungen, sich mit Italien auf guten Fuß zu stellen. Herr v. Beust hat dem Baron Kübeck dazu präcise Instructionen gegeben. Die Heirath des Prinzen Humbert mit der österreichischen Erzherzogin ist im Princip entschieden. Vor zwei Tagen fand deswegen in Turin ein königlicher Familienrath statt. Der zweite Sohn des Königs, Prinz Amadeus, heirathet, trotz der Opposition der Aristokratie und Ricasolis,

---

drückt und unbeachtet ist die Stellung Derjenigen, die diese Zeitungen schreiben. Ein Zeitungsschreiber! — Unsere Pairs finden nicht verächtliche Worte genug für einen solchen Beruf und doch nehmen sie selbst wieder mit fieberhafter Unruhe ein Zeitungsblatt zur Hand, das über sie irgend eine Notiz bringen soll. Selbst höchgestellte Menschen sind den Zeitungen gegenüber schwach und sterblich und außerordentlich sensitiv. Sie können ganz außer sich gerathen und sind den ganzen Tag über sehr übel gelaunt, wenn die Zeitung irrthümlich berichtet, daß sie im Theater waren, während sie irgend eine Ausstellung besucht hatten, und sie ruhen nicht eher, als bis diese falsche Notiz berichtigt wird und sie legen der Sache eine Wichtigkeit bei, als hinge davon das Wohl des Staates ab.

Bei allen anderen Berufszweigen ehrt das Werk auch seinen Meister, nur bei den Zeitungen denkt Niemand an die Leute, die ihren Geist, ihr Wissen, ihr Talent einsetzen, um täglich aus dem Chaos ein wohlgeordnetes Ganze zu schaffen. Es erscheint den Meisten, als ob die Zeitungen von selbst entständen, und nur, wenn ein Staats-Anwalt sich die Mühe giebt, sich nach dem Verfasser irgend eines Artikels näher zu erkundigen, wird das Publikum aufmerksam, ohne aber an dem Geschick des Angeklagten irgend welchen Antheil zu nehmen. Man glaubt vielleicht, daß der Journalist zum Sitzen geboren worden; was hat auch das Geschick eines Zeitungsschreibers viel zu bedeuten! — Und doch ist der unbedeutendste Zeitungsschreiber noch immer ein Ritter vom Geiste, ein Strahl von dem ewigen Sonnenlicht, wenn auch noch so flüchtig, zittert über seine Stirn und er hat mehr oder weniger das Bewußtsein, eine neue Zeit vorbereiten zu helfen, während jene anderen Ritter, die für ihre Privilegien und mittelalterlichen Institutionen kämpfen und so hochmüthig auf jeden Zeitungsschreiber herabblicken, nichts sind als Pygmäen, die mit ihren kranken Armen nichts mehr aufzuhalten vermögen.

Daß die Vertreter der Presse nicht die Stellung einnehmen, die ihnen gebührt, das ist nur zum geringsten Theile ihre Schuld. Die jahrelangen gehässigen Verdächtigungen und Verfolgungen von mancher Seite mußten endlich den ganzen Stand in jene Stellung bringen, die an jene der Kinder Israels erinnert. In vielen Staaten wurde die Presse beschimpft und geknechtet und dann rief man entrüstet aus: Seht, wie feil und corrumpirt die Presse ist! Nein, es ist im Gegentheil erstaunlich, daß die Presse trotz all' dieses schmählichen Druckes noch immer dort in erster Reihe kämpft, wo die höchsten Güter der Menschheit auf dem Spiele stehen und es noch immer Männer giebt, die selbst in den Tagen der härtesten Sclaverei den unbeugsamsten Freiheitssinn bewahrten. Da auch unser deutsches Vaterland sich noch immer nicht einer völlig freien Presse erfreut, so ist es den Vertretern der Presse nur durch innige Vereinigung möglich, sich die Achtung zu erzwingen, die ihnen gebührt. Im Anschluß an Berufsgenossen wird endlich jener Corpsgeist geweckt, der jeden Schlag abzuwehren sucht, der den Einzelnen trifft und der das Ansehen des Standes zu heben und zu wahren sucht. Seit einigen Jahren besteht in Berlin ein solcher Verein von Journalisten und Schriftstellern, der nach mehreren Seiten hin bereits vortheilhaft wirkt. Männer aller Parteien gehören dem Verein „Berliner Presse" an und der gemüthliche persönliche Verkehr trägt dazu bei, den gereizten Ton zu verbannen, mit dem man sich früher bekämpfte. Die Chefredacteure der größeren Zeitungen, die witzigen und geistreichen Redacteure des Kladderadatsch und die befähigtsten und ehrenwerthesten Journalisten gehören dem Vereine an, der bereits zu einem wohlthuenden Mittelpunkte für die Schriftstellerwelt Berlins geworden. Schon Holtei erwähnt in seinen „Vierzig Jahren", daß Schlesien in der literarischen Welt Berlins stärker vertreten als die übrigen Provinzen und noch jetzt zählt der Verein „Berliner Presse" eine Menge Schlesier zu seinen Mitgliedern. Ich nenne nur Dir. Lehmann, den bewährten Redacteur des „Magazins für Literatur des Auslandes", der mit ungebrochener Jugend- und Geisteskraft sein Journal redigirt und an allen wichtigen Fragen den lebhaftesten Antheil nimmt, ferner die Gelehrten des Kladderadatsch, Löwenstein und Dohm, die ebenso brillant und witzig in der Unterhaltung als in ihren Schriften, Max Ring, der sich mit seltener geistiger Beweglichkeit auf allen Gebieten der Literatur herumtummelt, Hermann Kletke, dessen ganze Erscheinung den sinnigen und gemüthvollen Lyriker bekundet, Brachvogel, den rastlos strebenden Feuergeist, Dr. Lindner, den Redacteur der „Vossischen Zeitung" und warmen Anhänger Schopenhauers, der seine reiche, vielseitige Bildung auch auf musikalischem Gebiete, durch reizende Compositionen bekundet und Dr. Weiß, den geistvollen Redacteur der „Zukunft". Die Schriftsteller jeder anderen Provinz zeigen eine gewisse Geistesverwandtschaft, sie lassen sich classificiren und man kann den Boden noch erkennen, aus dem sie entsprossen, die Schlesier dagegen spiegeln die ganze Vielseitigkeit und Beweglichkeit ihrer Provinz wieder. Welch' scharf contrastirende literarische Erscheinungen hat Schlesien hervorgebracht! Den träumerischen Eichendorff und den geistesklaren, förmlich durchsichtigen Gustav Freitag, den alten gemüthlichen Holtei, der mit liebevollen Augen an der Vergangenheit hängt und die Gelehrten des Kladderadatsch, Dohm, Löwenstein und Kalisch, die mit scharfen, klugen Augen die Gegenwart überwachen und alles Hohle und Leere mit unerbittlicher Satire geißeln. Den robusten, nüchternen Laube und den weichen, gemüthvollen Struensee, den verbissenen, ultramontan gewordenen Wolfgang Menzel und den sinnigen, gedankenvollen Hermann Kletke, den klaren, fast spielend das Rechte treffenden Max Ring und den ernsten, mühsam und unruhig ringenden Brachvogel, den echt poetischen Max Waldau und die gute nüchterne Henriette Hanke, das sind so scharfe, schneidende Gegensätze wie sie keine andere Provinz aufzuweisen hat.

Am 6. März brachte der Verein „Berliner Presse" die zweite Hälfte seines Festes zur Aufführung und der Arnim'sche Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Ich kann freilich nicht, wie die glücklichen Wiener, mit Stolz berichten, daß auf diesem Feste Fürsten und Minister erschienen wären und Arm in Arm mit dem Dichter das Jahrhundert in die Schranken gefordert hätten, aber dennoch verlief das hübsche Fest glänzend und würdig und am Tage vorher wurden für die 2 Thlr. kostenden Billets an der Börse 10 Thlr. geboten und selbst für diesen Preis waren Billets nicht mehr zu haben. Unsere Finanzwelt ist zwar nicht lüstern nach den Geistesproducten unserer Schriftsteller und ihre Bücherspinde sind oft leichter als die des einfachen Arbeiters, aber mit Schriftstellern an einer Tafel zu sitzen und mit ihnen anzustoßen, das gewährt stets unseren reichen Börsenmännern einen besonderen Reiz und da diese Feste auch stets die hübschesten Kunstgenüsse bringen, so erfreuen sich dieselben einer großen Beliebtheit. Auch dieser zweite Festabend entsprach völlig den gehegten Erwartungen. Das reizende und in hübschen Versen geschriebene Lustspiel: „Dichter und Wäscherin" von Max Ring, wurde von den Darstellern, den Herren Liedke, Dessoir jun. und Frl. Sartran vortrefflich gespielt und fand großen Beifall. Der von Rudolf Löwenstein gedichtete Prolog, der in seinem übermüthigen, frisch perlenden Humor zu den besten poetischen Leistungen unseres Dichters gehört, wurde von Frau Kierschner vorgetragen und bereitete in seiner glücklichen Laune zu dem tollen Fastnachtsscherze vor, der dann zur Aufführung kam. „Pantalon schläft." In dieser Heigel'schen Burleske waren sämmtliche Darsteller unübertrefflich. Der königl. Hofschauspieler Dehnike, der im Schauspielhause in jungen Liebhaberrollen zu den angenehmsten Erscheinungen gehört, fand es heut nicht unter seiner Würde, den Clown zu spielen, Purzelbäume zu schießen und auf den Händen zu laufen und der unverwüstliche Helmerding ahmte mit solcher Virtuosität das Kugelspiel eines Athleten nach, daß das Gelächter der Zuschauer nicht enden wollte.

Ein Festmahl vereinte dann die ausgewählte Gesellschaft. Carl Frenzel hielt in gewohnter geistreicher und begeisternder Weise die erste Festrede. Er hob hervor, daß wir bei unseren Festen der Presse das erste Glas keinem Sterblichen brächten, sondern den unvergänglichen Mächten und die freie Kunst und die freie Presse zu den höchsten Gütern gehörten, die wir erringen müßten. Eine freie Presse — und wir würden nicht vor der Mainlinie stehen geblieben sein. — Die glänzende Festrede fand den lebhaftesten Beifall. — Nun, die Zwingburgen des Mittelalters sind gefallen und liegen in Ruinen, auch die Zwingburgen unserer Zeit werden in Schutt sinken, denn der Geist des fortschreitenden Jahrhunderts zerbricht alle Fesseln und Kerkermauern.

Ludwig Habicht.

Die Wirkungen der Desinficirungsmittel.

Bei Gelegenheit des besonders und auffällig verheerenden Auftretens der Cholera-Epidemie im vorigen Jahre, wovon gerade auch die Stadt Breslau in so trauriger Weise zu leiden hatte, ist von den Behörden mit Recht diesmal die möglichst sorgfältige Desinficirung der heimgesuchten Räume sowie der Kleidungsstücke und Betten angeordnet und überwacht worden, mit denen die an dieser Krankheit Verstorbenen in Berührung gewesen waren. Es hat sich dieses Verfahren des genauesten Desinficirens in neuester Zeit hauptsächlich auch bei der Rinderpest als ein sicheres Mittel gegen die Weiterverbreitung dieser Seuche sehr vortheilhaft bewährt, welche im Sommer 1865

bestimmt Fräulein de la Cisterna. Die Braut des jungen Prinzen hat 500,000 Frs. Rente; sie gehört einer edlen Familie an; ihr Vater war einer der Helden der Revolution von 1821. Trotzdem gilt dem Adel die Heirath als eine Mesalliance. Der Vater des Prinzen, Victor Emanuel, ist jedoch nicht dieser Meinung, wenigstens hat er ohne die mindeste Schwierigkeit seinen Consens gegeben.

Frankreich.

∗ **Paris**, 6. März. [Zur orientalischen Frage.] Wenn man dem „Memorial diplomatique" Glauben schenken darf, so macht die Pforte auf das Verlangen der drei Schutzmächte Griechenlands, Candia seine Autonomie zu gewähren, geltend, daß fremde Einflüsse es seien, welche das Verlangen stellen, daß Candia seine politische Unabhängigkeit erhalte; wenn die Pforte dieses bewillige, so würden die Candioten nicht verfehlen, eine Waffe gegen die Türkei aus dieser Unabhängigkeit zu machen und aus eigener Machtvollkommenheit ihren Anschluß an Griechenland proclamiren; obgleich der Sultan bereit sei, ihnen ihre Administrations-Autonomie zu bewilligen, so könne er doch nicht darauf eingehen, ein Abkommen zu unterzeichnen, welches die Bande zerreißen müsse, welche Kreta an die Türkei knüpfe; die Türkei erinnerte bei dieser Gelegenheit an Rußland, das heute die Candioten in ihren Bestrebungen aufmuntere, welches aber eine ganz andere Sprache geführt, als es sich um die Insurrection in Polen gehandelt habe; damals habe es der Kaiser Alexander unter seiner Würde gehalten, sich auf Unterhandlungen mit Insurgenten mit den Waffen in der Hand einzulassen; der Sultan bezeigt im Gegentheil seine Geneigtheit, die legitimen Wünsche der Candioten zu befriedigen; er sei bereit, ihre Beschwerden der Prüfung einer Conferenz der Schutzmächte zu unterbreiten und ihnen mit Ausschluß der Unabhängigkeit alle Reformen zu bewilligen, welche die Conferenz verlangen werde. Zugleich mit diesen Erklärungen erhielten die türkischen Repräsentanten im Auslande die Instruction, „das Princip der Integrität der Türkei, welches im Vertrage von 1856 aufgestellt ist, geltend zu machen, um das Auftreten des Sultans den Candioten gegenüber zu rechtfertigen, von denen sogar ein Theil in Ergebenheits-Adressen das Verbleiben bei der Türkei verlange". Diese Adressen sind den Mächten auch vorgelegt worden. Was die Verhältnisse zwischen der Türkei und Griechenland anbelangt, so gestalten sich dieselben tagtäglich schlechter, und da die Reisen des „Panhellenion" nach Kreta fortdauern, so kann man fast mit Sicherheit darauf rechnen, daß es binnen Kurzem zu einem offenen Conflict zwischen der Türkei und Griechenland kommen wird. Die Beziehungen zwischen Italien und der Türkei sind auch nicht die besten. Die geheimen Einschiffungen nach Kreta von Ancona, Brindisi u. s. w. dauern ungeachtet der Reclamationen des türkischen Geschäftsträgers in Florenz fort. — Die Bedingungen, zu welchen die Pforte ihre Zustimmung zur Räumung der serbischen Festungen gegeben, sind nach dem „Memorial diplomatique" folgende:

1) Neutralisation des serbischen Gebietes, das von den benachbarten Mächten unter keinen Umständen zum militärischen Durchzug oder als Lager benutzt werden kann. 2) Niederreißen der Citadellen im Innern und der von Belgrad. 3) Verkauf des Terrains, auf welchem sich jetzt die Festungen befinden, zu Gunsten der Türken, welche mit den türkischen Besatzungen abziehen und die durch den Verkauf ihres Eigenthums unter dem Werthe eine Entschädigung erhalten müssen. In dieser Beziehung erfährt man noch, daß die Pforte verlangt hat, daß der Fürst von Serbien nach Konstantinopel komme, um direct mit ihr zu unterhandeln.

[Zur egyptischen Frage.] Prevost-Paradol tritt im „Journal des Debats" als vorsichtiger, doch entschiedener Anwalt des Vicekönigs von Egypten auf. Was die Franzosen im Jahre 1840 dem alten Mehemed Ali wünschten und was sie dabei für ihre eigene Machtstellung im Orient erhofften, das tritt jetzt, obwohl noch sehr verblümt, wieder zu Tage.

Der Vicekönig von Egypten erstrebt einen Titel, der seiner wirklichen Macht mehr entspricht. Prevost-Paradol findet nun, daß er darin zu unterstützen sei; bei den Europäern komme es auf den Titel nicht viel an, bei den Mohamedanern dagegen sei das notorische Mißverhältniß zwischen der wirklichen Stellung des Vicekönigs und dem nominellen Range desselben in der Stufenleiter der Würden des türkischen Reiches nicht gleichgiltig und gebe ihm oft eine falsche Stellung bei der Ausübung seiner Autorität. Dazu komme, daß Egypten in Folge des amerikanischen Krieges durch seine Baumwoll-Industrie für die europäischen Fabrikanten wichtiger geworden sei und deshalb viele Europäer ins Land gezogen habe. Dadurch sei der egyptischen Regierung eine neue Situation erwachsen, die wichtige Veränderungen in der Verwaltung erheische; sie müsse freiere Hand haben. Besonders wichtig sei es ferner, daß sie berechtigt sein müsse, ihren Bedürfnissen an Holz, Eisen, Maschinen, Kohlen u. s. w. freier nachkommen zu können. Bei dem jetzigen Systeme unterlägen diese Gegenstände hohen Zöllen; es sei nöthig, daß Egypten fortan nur auf seine Interessen sehen und dem entsprechende Post-, Handels- und Schifffahrts-Verträge abschließen dürfe. Endlich fordere die egyptische Regierung freie Hand über die Stärke ihrer Armee und über die Verleihung von Aemtern und Würden. Prevost-Paradol findet dies nicht bedenklich, im Gegentheil hält er ein starkes Egypten für eine Bürgschaft gegen den Vorwand einer europäischen Occupation; je mehr Egypten befähigt werde, sich selbst zu regieren und zu vertheidigen, desto weniger Gefahr sei vorhanden, daß dieses herrliche Land ein Schlachtfeld für die rivalisirenden Mächte Frankreich und England werde. Der Vicekönig verlange nicht mehr, als was Rumänien bereits zugestanden sei.

[Der Girardin'sche Proceß.] Heute, schreibt man der „Kölnischen Zeitung", kam die Angelegenheit Girardin's vor das Zuchtpolizeigericht. Dasselbe sprach sein Urtheil nicht sofort, sondern vertagte sich auf morgen 11 Uhr, nachdem es beinahe zwei Stunden lang berathen hatte. Man glaubte allgemein, daß das Gericht ohne die Befehle der Tuilerien nichts thun wollte! Das Auftreten Girardin's war würdig, obgleich er eine kleine Concession machte und versicherte, daß er nicht im Geringsten die Absicht habe, an dem Sturze des Kaiserreichs zu arbeiten. Er ergriff zwei Mal das Wort, nämlich vor und nach dem Requisitorium des öffentlichen Ministeriums. Seine erste Erklärung geht dahin, daß er den Artikel 4 der Verfassung citirt, der einem Jeden das Recht gebe, die Handlungen der Regierung zu kritisiren und zu tadeln. Er habe nichts Anderes gethan. Er habe keineswegs die Absicht gehabt, zum Haß und zur Verachtung der Regierung aufzufordern, er könne dies auf sein Ehrenwort versichern und man könne ihm glauben, da er die Gewohnheit habe, offen zu sein. Er habe deshalb kein Vergehen sich zu Schulden kommen lassen. Uebrigens, fügte er hinzu, habe er zu sehr zur Erhebung der jetzigen Regierung beigetragen, als daß er die Verantwortlichkeit, an deren Sturz zu arbeiten, auf sich laden möchte. — Das Requisitorium des öffentlichen Ministeriums war ohne besonderes Interesse. Dasselbe meinte nur, daß, wenn die Regierung von 1851—52 auch wirklich gar nichts für Frankreich gethan haben würde, so hätte sie ihm doch das Freihandels-System gegeben, was aber in dem Artikel des Angeklagten durchaus nicht berührt sei. — Girardin erwiderte dem öffentlichen Ankläger, daß sein Requisitorium sehr unbestimmt gehalten sei; er bezeichne keinen einzigen Punkt, der straffällig sei, sondern spreche im Allgemeinen von einer „page d'histoire". Was das Freihandels-System anbelangt, so habe er (Girardin) dasselbe freilich nicht berührt; er würde sehr gut sagen können, daß es aus Vergeßlichkeit geschehen sei. Dies sei aber nicht der Fall. Er habe wohl daran gedacht, aber absichtlich nicht davon gesprochen, weil man die Versprechungen, die man bei Erlaß der betreffenden Decrete gemacht, nicht gehalten habe und Frankreich sich heute der englischen Concurrenz gegenüber in derselben Lage befinde, wie Oesterreich Preußen gegenüber in der Schlacht bei Sadowa, wo die Waffen auf beiden Seiten nicht gleich gewesen wären. Er giebt zu, daß sein Artikel unglücklich gewählt gewesen sein könne; es gäbe aber auch, meinte er, unglücklich gewählte Expeditionen, Circulare und Reden. Er hätte übrigens den Artikel wahrscheinlich gar nicht geschrieben, wenn er nicht der Kammersitzung vom 26. Februar angewohnt hätte. Er habe dort die Rede des Herrn Rouher mit angehört, und dessen Provocationen hätten ihn auf's Aeußerste gereizt. — Girardin's Worte wurden einmal von den Zuhörern unterbrochen, da aber der Präsident drohte, den Saal räumen zu lassen, so verhielt sich später Alles sehr ruhig. Nur wurde der Beschluß des Hofes, der die Sprechung des Urtheils auf morgen vertagt, mit lautem Murren aufgenommen. Heiterkeit erregte es nun, als der Präsident, welcher die Sitzung schon geschlossen hatte, dieselbe wieder eröffnete, um den Saal officiell räumen lassen zu können. — Die Vertheidigung des Druckers der „Liberté", des Herrn Serrière, bot kein besonderes Interesse dar, verfehlte aber doch nicht, die Heiterkeit der Versammlung im höchsten Grade zu erregen. Obgleich er einen Vertheidiger hatte (Girardin hatte bekanntlich keinen), so las er doch selbst ein von ihm aufgesetztes Document ab, worin er darthat, daß er den Artikel Girardin's gar nicht gelesen habe und deshalb nicht verurtheilt werden könne. Seine Druckerei liefere 350,000 Stück Journale, und man könne daher sehr gut begreifen, daß er nicht Alles nachlesen könne. Er müsse deshalb freigesprochen werden, und der Präsident würde wohl daran thun, ihn zu entlassen, da ihn seine zahlreichen Geschäfte nach der Druckerei beriefen und er riskire, daß in seiner Abwesenheit ein neues Vergehen vorkomme. Der Saal war gedrängt voll; der Präsident war nicht sparsam mit der Vertheilung der Eintrittskarten gewesen. Der Prinz Napoleon, der sonst bei solchen Gelegenheiten nie fehlt, war abwesend. (Die Verurtheilung Girardins zu 5000 Frcs. ist bereits telegraphisch gemeldet. D. Red.)

[In der gestrigen Staatsrathssitzung,] welcher auch Prinz Napoleon beiwohnte, wurde der Vereinsgesetz-Entwurf in seinen hauptsächlichsten Principien festgestellt. Namentlich wurde bestimmt, daß nicht, wie es im ersten Entwurf hieß, die Präfecten das Recht haben sollen, eine Versammlung zu untersagen. — Herr Lavalette soll in seiner Antwort auf eine Rede des Prinzen Napoleon einen großen Erfolg errungen haben; der Prinz hatte die Präfecten mit seiner gewohnten Heftigkeit angegriffen. Der Kaiser beglückwünschte den Minister des Innern nach der Sitzung. So oft eine Spur von Rednergabe in einem Mitgliede der officiellen Welt entdeckt wird, heitern sich alle Mienen auf. Man schätzt diese seit Jahren so gering geachtete Gabe mit einem Male wieder hoch.

[Parlamentarisches.] Die Nachricht, daß Herr Ollivier seit jenem bekannten Tage nicht mehr in der Kammer erschienen sei, ist unbegründet. Ebenso protestiren die Mitglieder des Tiers-Parti dagegen, daß ihre Mittelpartei zu existiren aufgehört habe.

[Hagestolzensteuer.] Es circulirt hier eine Petition an den Senat, welche eine Steuer für die Hagestolzen verlangt und die namentlich von vielen Frauen unterzeichnet worden ist; sie erinnert einigermaßen an die Lex Julia Poppaea im römischen Kaiserreich.

[Der Strike der hiesigen Bronce-Arbeiter] dauert fort. Am vergangenen Sonntag fand, wie der „Temps" berichtet, Rue Oberkampf, auf der Höhe von Menilmontant, eine Versammlung statt, der etwa 4—5000 Arbeiter beiwohnten. Es wurden in derselben die Mittel discutirt, um die Arbeitseinstellung fortsetzen zu können. Der Beitrag, den die noch Arbeitenden zum Unterhalte der Arbeitslosen beizusteuern haben, wurde auf 5 Frs. festgesetzt. Von Seiten der Gesellschaft erhält dagegen der Arbeitslose wöchentlich 20 Frs. Auch andere Gewerke interessiren sich für den Ausgang der Krisis. Die Bleiarbeiter der großen Gasfabriken haben der Gesellschaft der Bronce-Arbeiter einen bedeutenden Vorschuß angeboten. Die Fabrikanten ihrerseits, deren Arbeiten stille stehen (es sind deren an 120), bieten Alles auf, um ihre Collegen, die fortarbeiten lassen, zum Beitritt zu ihrer Coalition zu vermögen. — Ueber den Strike der Bronce-Arbeiter gehen übrigens der „K. Z." noch die folgenden verbürgten Einzelheiten zu. Die Arbeiter in den verschiedenen Bronce-Fabriken hatten einen Verein zur gegenseitigen Unterstützung (secours mutuel) gegründet, zu welchem jeder wöchentlich 25 Cent. beisteuerte, so daß ein Capital von 25,000 Franken beisammen war. Der Ausschuß dieses Vereins nahm die Lohnerhöhungs-Frage den Principalen gegenüber in die Hand. In einer Denkschrift wies er diesen nach, daß der mehr oder minder große Reichthum einer Bronce-Fabrik in der Anzahl ihrer Modelle liege und daß nach diesem Verhältniß die Löhne aufgestellt werden müßten. Zu diesem Ende war dem Actenstücke eine genaue Aufzählung aller in den verschiedenen Fabriken vorhandenen Modelle beigefügt, deren Namen mit den Verkaufspreisen, dem jetzigen und dem künftig anzusetzenden Arbeits- resp. Kostenpreise versehen waren. Die Fabrikherren erkannten im Princip die Gerechtigkeit der Forderung an und bewilligten selbst die geforderte Lohnerhöhung. Weil aber aus jener vom Vereins-Ausschusse eingereichten Vorlage ersichtlich, daß die Arbeiter vollständigen Einblick in ihren inneren Geschäftsbetrieb besaßen, trugen sie unkluger Weise ihren Unwillen auf den Verein selbst über und erklärten, die höheren Preise nur denen zahlen zu wollen, welche sich auf Ehrenwort verpflichteten, sofort aus dem gegenseitigen Hilfsvereine auszuscheiden. Wer sich diesem Wunsche nicht füge, sei entlassen. Die Fabrikanten, 69 an der Zahl, glaubten, daß die gesammelten 25,000 Fr. nicht lange für die nun sofort feiernden 4000 Arbeiter reichen und diese dann bald gezwungen sein würden, zu ihnen zurückzukehren. Allein sie hatten sich getäuscht. Die Arbeiter erhöhten sofort ihre Beiträge auf 1 Fr. per Woche und hatten noch bis heute nicht nöthig, sich dem wirklich despotischen Verlangen der Fabrikherren zu fügen. Bemerkenswerth ist, daß die Regierungskreise diesmal von vornherein einen sehr arbeiterfreundlichen Standpunkt angenommen haben.

[Verschiedenes.] Niel und Rigault de Genouilly haben den Beamten ihrer Ministerien des Krieges und der Marine große Diners gegeben, an deren Ende sie Jeder eine Rede hielten und betonten, daß sie darauf hielten, auch ferner mit ihren Mitarbeitern in engstem Zusammenhange zu stehen. Solche Diners, bei denen die verschiedenen Beamten Theil nahmen, haben früher nie stattgefunden. — Als man den Kaiser darauf aufmerksam machte, er möge doch das Armee-Commando von Toulouse für den heimkehrenden Bazaine aufbewahren, entgegnete er: „Ich habe nicht so viel Ursache, mit dem Marschall zufrieden zu sein, um auf ihn besondere Rücksicht zu nehmen". — Wie die „Franz. Corr." schreibt, waren in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des kaiserlichen Prinzen verbreitet. Die Wahrheit beschränkt sich gutem Vernehmen nach auf Folgendes: Der Prinz, welcher vor 8 Tagen einen Sturz vom Pferde that, litt seitdem an einem Absceß in der Hüfte. Nélaton, welcher herbeigerufen wurde, legte der Sache anfänglich größere Wichtigkeit bei und erklärte, zunächst den weiteren Verlauf des Uebels abwarten zu wollen. Gestern indeß gab er zu, daß der Absceß ein durchaus normaler und unbedenklicher sei, und nahm sogleich an demselben die übliche und einfache Operation vor. Der Kaiser, welcher eben im Staatsrath den Vorsitz führte, hob die Sitzung auf einige Minuten auf, um der Operation beizuwohnen, welche einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf nahm.

Spanien.

Madrid, 2. März. [Die Verhaftung der Studenten] hat zu einem Conflict zwischen dem Rector der Universität und den Militärbehörden Anlaß gegeben. Die jungen Leute sind nach den Militärgefängnissen geschleppt, der Rector behauptet nun aber, daß er der alleinige zuständige Richter über sie sei, da die Vorgänge, in Folge dessen die Verhaftungen vorgenommen worden, im Innern der Universität stattfanden. Nur wegen dieser Vorgänge scheint der Belagerungszustand aufrecht erhalten zu sein. Man erinnert sich ohne Zweifel, daß der Sturz des Ministeriums Narvaez im Jahre 1865 ebenfalls durch eine Studentendemonstration herbeigeführt wurde.

Großbritannien.

E. C. **London**, 6. März. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] betheiligten sich mit Ausnahme des Herrn Darby Griffith fast nur die fähigsten Köpfe des Hauses an der Discussion, welche durch die von dem Schatzkanzler vorgezeichnete Skizze von der inneren ministeriellen Krisis eingeleitet wurde. Disraeli griff in seiner geschichtlichen Darstellung noch etwas weiter zurück, als Lord Derby Tags zuvor im Oberhause gethan hatte; auch gestand er offen, daß er den Plan, den er selbst am 25. Februar dem Hause vorgelegt habe, an sich zwar als einen principiell begründeten und die Reform-Acte von 1832 in nothwendiger Consequenz ergänzenden betrachte, doch nicht eine befriedigende Lösung der großen Frage von ihm erwarte. Dieses Compromiß-Project, welches durch das Ausscheiden seiner drei Collegen nur seinen Existenzgrund verliere, werde jetzt einer Maßregel weichen, die keiner Doppelsinnigkeit, keiner Verzögerung geziehen werden könne. General Peel und Lord Cranborne erzählten auch ihrerseits den Verlauf der Krisis, welcher durch die Darstellung Derby's und Carnarvon's schon hinreichend bekannt ist. Klar genug ergab sich aus den Reden — was Disraeli noch immer in Dunkel gehüllt ließ —, daß der Plan der Regierung auf Haushalts-Stimmrecht mit besonderen Beschränkungen oder wenigstens auf ein Aequivalent desselben hinausging. Lowe, welcher jetzt politisch eine sehr vereinsamte Stellung einnimmt, beklagte sich bitter über die Partei, mit der er sich in der vorigen Session alliirt habe, um den Reform-Entwurf der liberalen Regierung zu bekämpfen. Diese selbige Partei überbiete das demokratische Element des vorjährigen Entwurfes und, seltsames Schauspiel, Herr Disraeli und Herr Bright träfen jetzt zusammen in einem Punkte, in dem Haushalts-Stimmrechte, der Eine von oben herab, der Andere von unten herauf. Disraeli und Bright seien nun die „beiden großen Zwillingsbrüder", zu denen die Schiffer beten. Das Schiff aber heiße Demokratie und am Steuer sitze die Anarchie. Was im vorigen Jahre ein Kampf gewesen, sei nunmehr ein Wettrennen geworden. Die beiden Parteien versuchten nun, nicht etwa die bestehenden Institutionen anzugreifen und zu vertheidigen, sondern die eine vor der anderen an dem Ziele der völlig ausgeprägten Demokratie anzulangen. Aehnliche Aeußerungen ließ Horsman gegen das Ministerium, welches an Schwäche fast unübertroffen dastehe, fallen; ein Beweis, daß den Adullamiten schließlich doch einige Bedenken über die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

nach England eingeschleppt wurde und bis gegen das Ende des vergangenen Jahres 1866 hin in verheerendster Weise gewüthet und über eine Viertel-Million Rindviehstücke als Opfer weggerafft hatte.

Ueber die Wirkung dieser Desinficirungsmittel veröffentlichte vor einiger Zeit ein englischer Chirurg, Namens Metcalf Johnson, die Resultate von mehreren in dieser Hinsicht gemachten Experimenten, welche wohl geeignet und interessant genug sind, um allgemeiner bekannt zu werden.

Zunächst wurde Wasser, welches Infusorien (paramaecium) enthielt, der Einwirkung der nachbenannten Desinficirungsmittel unterworfen und die Wirkungen davon unter einem Mikroskope von zweihundertfacher Vergrößerung beobachtet. Bei der Verwendung von starken Lösungen von hypermangansaurem Kali — in England unter dem Namen von „Condy's Fluid" bekannt — von Chlorkalk, von hyperchlorsaurem Eisen und von Karbolsäure trat jedesmal dasselbe Resultat unmittelbar nach dem Gebrauche eines jeden einzelnen von ihnen zu Tage, nämlich es hörten die Bewegungen der Infusorien (paramaecium) sofort auf. Es wurden ferner Hefenkügelchen in Wasser gethan, wozu Karbolsäure gemischt wurde, und es ergab die mikroskopische Untersuchung, daß in diesem Falle die kleinen Kügelchen jedesmal zusammenschrumpften. Bei dem Verdünnen der Karbolsäure ergab es sich, daß ein Theil auf je 480 Theile nöthig war, um jene Bewegungen der Infusorien augenblicklich zum Aufhören zu bringen.

Sodann wurde der Versuch gemacht, daß Hefe, Weizenmehl, Zucker und Wasser in gleichen Quantitäten in zwei gesonderten Gefäßen ans Feuer gestellt wurden, vondenen das eine Gefäß eine Zuthat von Karbolsäure erhalten hatte, und es zeigte sich bald, daß die Hefe in dem Gefäße, das kein Desinficirungsmittel enthielt, sich frei entwickelte und in Gährung trat, während in dem anderen Gefäße, welches Karbolsäure enthielt, nicht die geringste Hefenentwickelung stattfand. Gleiche Theile ferner von Hefe, Weizenmehl, Zucker und Wasser wurden darauf unter gesonderte Glasglocken gebracht, von denen die eine mit gewöhnlicher Luft, die andere mit ozonisirter Luft angefüllt war. In der letzteren Glocke entwickelte sich die Kohlensäure in weit größerem Maße und auch die Gährung ging mit bedeutend lebhafterer Kraft von statten. Alle diese Experimente sind mehrmals und zwar immer mit demselben Resultate wiederholt worden.

Es wurde dann ferner der Schlamm von einer frisch eröffneten Latrine achtzehn Stunden lang der Einwirkung der atmosphärischen Luft ausgesetzt, welcher 38,7 Procent an organischen Substanzen enthielt, die unter dem Mikroskope Sand, pflanzliche Rudera (Zellenwände?) in großem Ueberflusse, kreisförmige Gefäße (Rhabarber?), runde Körperchen (gonidia?), aber keine sich bewegenden Infusorien herauserkennen ließen. Nach dieser Zeit traten indessen Infusorien (paramaecium) hervor und es stiegen auch Gasbläschen in der Flüssigkeit auf. Der gleiche Schlamm wurde dann weiter unter ein mit ozonisirter Luft gefülltes Gefäß achtzehn Stunden hindurch gestellt, und es entwickelte sich in Folge davon mehr Gas (theilweise Kohlensäure) und ebenso die Infusorien in mehr vorgeschrittenem Grade. Derselbe Schlamm dagegen mit Karbolsäure gemischt zeigte nach achtzehn Stunden und später nicht die geringste Veränderung, namentlich keine Infusorien, auch keine Gasentwickelung. Diese letzteren Versuche sind nicht öfter wiederholt worden.

Freilich sind die aus diesen angestellten Experimenten gewonnenen Resultate und Erfahrungen noch zu gering, um auch nur mit einiger Zuversicht irgend welche Lehren daraus zu entnehmen, allein so viel scheint doch wohl jedenfalls aus ihnen hervorzugehen, daß, wenn das Entweichen von dem Gase das Ergebniß von animalischem oder vegetabilischem Leben ist und wenn die Karbolsäure die kleinen infusorischen Thierchen zerstört und die Gährung verhindert, dann ein praktischer Beweis von der Einwirkung der Desinficirungsmittel gefunden worden ist, welcher allerdings bisher noch nicht bekannt gewesen war.

Die Experimente ferner mit der ozonisirten Luft erfordern noch eine weitere Aufklärung und Bestätigung. Nur möchte bisher dem Sauerstoffe bei den Desinficirungen eine zu große Bedeutung beigelegt worden sein, während das Ozon aller Wahrscheinlichkeit nach der dabei wirksame Körper war, wie man dann bekanntlich herausgefunden hat, daß der Sauerstoff aus Ozon und Antiozon besteht. Sicherlich würden zu dem Zwecke anzustellende Versuche, um die Einwirkung, welche verwitternde vegetabilische Substanzen auf Ozon, auf die Luft ꝛc. ausüben, wesentlich dazu beitragen, jenen Gegenstand aufklären zu helfen, welcher gegenwärtig noch zu sehr in Dunkel gehüllt erscheint. Eine Analyse von Choleradunst, und zwar sowohl eine chemische wie eine mikroskopische, würde ebenso den Schleier lüften helfen. Bemerkt muß übrigens hierbei noch werden, daß man auch in frischem Regenwasser kugelartige Körperchen vorgefunden hat, welche eine große Aehnlichkeit mit einigen Formen der Infusorien zeigten, und wir wissen andererseits wieder von Justus von Liebig, daß nach den neuesten Entdeckungen in der Luft Pilzsporen aller Art schweben.

Vielleicht daß diese Mittheilung den Anlaß giebt, daß unsere deutschen Fachmänner sich eingehender mit dieser Frage beschäftigen.

Dr. Heinrich Janke.

—* „Vorwärts Preußen!" Politische Gedichte von L. Freitag. Berlin, 1867. E. Schweigger'sche Hof-Buchhandlung. Werden die Ereignisse des Sommers 1866 vielleicht erst spät ihre würdige poetische Verherrlichung finden, so fließt doch auch in unseren Tagen, wie thatsächlich sich mehr und mehr ergiebt, der kastalische Quell nicht gerade spärlich. Abermals liegt uns ein Heftchen poetischer Gaben vor, welche unter obigem Titel der jüngsten deutschen Erhebung gewidmet sind. Nächst dem Kriege werden hervorragende Situationen vor und nach demselben in anregender Weise behandelt, bisweilen aber auch Persönlichkeiten von einseitig politischem Standpunkte aus gegeißelt. Der bekannten Adresse der Breslauer städtischen Behörden ist ein hübsches Sonett geweiht. Wahrhaft begeisterten Schwung verräth der „Kriegsgesang", und gewiß wird jeder Vaterlandsfreund gern dem Dichter beistimmen, wenn er singt:

„Nun das Alte ist erstorben,
Richtet froh das Neue auf,
Das wir mühsam uns erworben
In der Jahre langem Lauf!"

Essen, 6. März. [Ueber die für die Pariser Ausstellung bestimmte Krupp'sche Riesenkanone] mögen noch folgende Notizen, die wir der schon kurz erwähnten Beschreibung der „Ill. Ztg." entnehmen, hier eine Stelle finden: Das Geschützrohr ist gezogener Hinterlader von 14 Zoll Seelendurchmesser. Ganz aus Gußstahl construirt, beträgt sein Gewicht circa 100,000 Zollpfund. Die Kanone (zur Armirung eines Küstenforts bestimmt, die gewaltigsten Panzerschiffe als Ziel gedacht) besteht aus einem innern Rohr und darauf warm aufgezogenen Gußstahlringen (Verstärkungsringen). Das innere Rohr, als der wichtigste Theil des Rohrkörpers, wiegt für sich circa 40,000 Pfd. und ist aus einem massiv gegossenen Gußstahlrohblock von circa 85,000 Pfd. mittelst Ausschmiedens unter einem Tausend-Centnerhammer dargestellt worden. Der Gewichtsverlust ist durch abfallendes Kopf- oder Eingußende, durch Schmieden, Drehen und Ausbohren herbeigeführt. Die aufgezogenen Gußstahlringe wiegen zusammen 60,000 Pfund. Der Verschluß ist der Krupp'sche. Das Geschoßgewicht beträgt 1100 Pfund und die Pulverladung ca. 1 Centner. Der Preis des Rohres ist 100,000 Thaler. — Die Kanone wird auf eine Stahllaffette im Gewichte von ca. 30,000 Pfd. ruhen, und diese auf einem drehbaren Rahmen im Gewichte von ca. 50,000 Pfund. Auf dem Rahmen gleitet das Geschütz zur Hemmung des Rücklaufes beim Schießen. Die nöthigen Triebvorrichtungen sind angebracht, um mit 1 bis 2 Mann einer so enormen Masse Elevation, Declination und Drehung so leicht und rasch geben zu können, daß ein in größter Nähe mit größter Geschwindigkeit vorbeieilendes Panzerschiff mit Sicherheit verfolgt werden kann. Laffette und Rahmen repräsentiren ein besonderes, sehr ansehnliches Capital für sich. Geschütz, Laffette und Rahmen (welche einander bedingen) decken einen Raum von ca. 40 Fuß Länge bei 9 Fuß Breite. Beiläufig mag noch bemerkt werden, daß die Ladung genau das Hundertfache, dem Pulver und Geschoßgewicht nach, ausmacht von der Ladung gewöhnlicher gezogener Feldgeschütze, und eine gewöhnliche gezogene Feldkanone (Vierpfünder) wiegt an sich nur halb so viel als das Geschoß des 1100-Pfünders. — Die oben beschriebene Riesenkanone, schließt der Bericht der „Ill. Ztg.", wird auf der Weltausstellung zu Paris abermals Zeugniß ablegen von dem hohen Standpunkte, den die Krupp'sche Gußstahlindustrie einnimmt, und mit dem Ruhme ihres Begründers auch gleichzeitig das Lob deutscher Gründlichkeit, Ausdauer und deutschen Fleißes verkünden, vor allem aber den Briten zeigen, wie weit es die rheinische Gußstahlfabrication seit der letzten Weltausstellung in London durch die Intelligenz des Geheimen Commercienraths A. Krupp in Essen gebracht hat. Die Riesenkanone wird jedenfalls einen der bewundertsten Gegenstände der Ausstellung bilden.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Zweckmäßigkeit ihrer vorjährigen Politik aufgeben. Lord Stanley, der mit lautem Beifalle begrüßt wurde, vertheidigte sich und seine Collegen gegen den Vorwurf demokratischer Tendenzen. Die Regierung sei entschlossen, mit ihrem Reformplane zu stehen oder zu fallen; doch sei eine Discussion über den Charakter der Maßregel vorerst noch ein Unding, weil das Haus eben gänzlich unbekannt mit den wesentlichsten Zügen sei. Herr Bright stellte an die Regierung das Verlangen, vor allem einen einfachen und verständlichen Entwurf vorzulegen. Allgemeines Ergötzen erregte eine Anfrage Darby Griffiths, der gern wissen wollte, was das Gerücht von einer Berathung Disraeli's und Gladstone's zu bedeuten habe. Gladstone gab unter vieler Heiterkeit die gewünschte Aufklärung: über eine Frage, welche mit der Reform-Angelegenheit nicht in dem mindesten Zusammenhange stehe, habe er mit dem Schatzkanzler im Unterhause einige wenige Worte gewechselt; und diese Unterredung, die höchstens eine halbe Minute gedauert, sei von der Fama zu einer langen geheimen Conferenz ausgesponnen worden.

[General Massey.] Den wichtigsten Fang, welcher der irischen Polizei bis jetzt geglückt ist, hat sie gestern bei Limerick-Junction gemacht, wo General Massey — nicht blos fenischer General, sondern General der Armee der Vereinigten Staaten — in ihre Hände gefallen ist. Massey gilt als der Höchstcommandirende der Truppen der irischen Republik; er wurde nach Dublin transportirt. Bei Limerick-Junction ist jetzt Militär aufgestellt. Eine große Sendung von Hinterladungsgewehren ist mit Beschlag belegt worden. Die Regierung aber fühlt sich durchaus sicher, da sie von jedem Ereignisse und Plane durch Spione frühzeitig benachrichtigt wird. (Der Aufstand, wie bekannt, ist inzwischen ausgebrochen.)

[Livingstone †.] Vertrauenswerthem Berichte aus Zanzibar zufolge ist Herr Livingstone von Eingebornen Afrika's ermordet worden.

[Der „Great Eastern"] hat seine Ausbesserung in Liverpool überstanden und liegt bereit, nach Newyork, seinem Bestimmungsorte, abzugehen und seinen Dienst, die Beförderung von Passagieren nach Paris während der nächsten Monate, anzutreten. Das Schiff kann in seinem gegenwärtigen Zustande 3000 Passagiere aufnehmen. Die Abreise des Dampfers nach New-York ist auf den 20. d. M. bestimmt.

Amerika.

Newyork, 4. März. [Der vierzigste Congreß] hat heute Nachmittag seine Eröffnungssitzung gehalten. — Die Ernennung des Generals Dix zum Gesandten in Paris ist bestätigt worden. — Durch den Tarif wird der Zoll auf Manufacturen um 20 pCt. erhöht.

Mexico. [Ueber den Kaiser Maximilian] schreibt das „Memorial diplomatique": „Unmittelbar vor seiner Abreise nach Frankreich hatte sich Marschall Bazaine zu Kaiser Maximilian begeben, um ihn, gemäß der ihm wiederholt zugegangenen Befehle des Kaisers, daran zu erinnern, daß er (der Marschall) sich vor seiner Einschiffung für Alles, was die persönliche Sicherheit Maximilians betreffe, diesem zur Verfügung zu stellen habe. Der Marschall gab deutlich zu verstehen, er sei für den Fall, daß Maximilian die Krone niederzulegen gedenke, ermächtigt, ihn nach Veracruz zu geleiten und seine Einschiffung zu beschützen. Bei der gebührenden Würdigung, welche Maximilian diesem neuen Beweise des wohlwollenden Interesses des Kaisers der Franzosen zu Theil werden ließ, erklärte derselbe dem Oberbefehlshaber des Expeditions-Corps seinen festen Entschluß, auf seinem Ehrenposten auszuharren und den Ausgang des von seinen Generalen unternommenen Feldzugs abwarten zu wollen. Wenn sich das Loos der Waffen gegen die kaiserliche Sache entscheide, so würden die Sympathien des mexicanischen Volkes ihn von Mexico bis Veracruz, wohin er sich nur unter dem Schutze der zwei in seinen Diensten gebliebenen österreichischen Schwadronen begeben werde, hinreichend beschützen. Wie einer unserer Correspondenten meldet, hatte der Kaiser, bevor er Orizaba verließ, diese von Oberst Kudlich befehligten Tapfern versammelt, um sie ihres Eides zu entbinden, wenn sie, wie die anderen Truppen, in ihre Heimath zurückkehren wollten. Aber sie wollten alle bis zum letzten Augenblick in guten wie in bösen Tagen bei ihm ausharren."

Veracruz, 29. Januar. [Der Kaiser Max] hat, so schreibt man der „K. Z." von hier, Puebla verlassen und seine Residenz im Thale von Mexico genommen, aber weder in der Hauptstadt selbst noch in dem Schlosse von Chapultepec, sondern auf einem kleinen Landgute La Teja, zwischen der Stadt und Chapultepec. Die Presse ist höchst schweigsam über das, was die kaiserliche Regierung zu thun gesonnen ist. Eine hohe Vermögenssteuer (5%) erregt große Aufregung unter den Besitzenden, sowie die Art der Rekrutirung durch gewaltsames Pressen auf Märkten und Straßen in hohem Grade unpopulär ist. Die republikanischen Blätter in den Provinzen protestiren gegen die Idee eines Plebiscits, wie vorauszusetzen war; durch ihre Kämpfe gegen die Intervention und ihre Folgen hatte die Bevölkerung ihre Willensmeinung ausgesprochen. Die republikanische Bewegung schreitet unterdessen von Norden her rasch vorwärts. Guadalajara, die zweite Stadt des Landes, hat die Fahne Juarez' aufgesteckt. In San Luis Potosi hatte sich noch General Mejia mit einer kleinen kaiserlichen Armee gehalten, aber auch er mußte sich südlich ziehen, um nicht völlig abgeschnitten zu werden. Juarez selbst soll sich in Monterey befinden, wohin sich auch der nordamerikanische Geschäftsträger begeben hat. Geheime Agenten des Nordens sind überall thätig und leiten die Schritte der Republikaner, damit die Umgestaltung ohne Gewaltthat vor sich gehe. In den meisten Orten hat dies keine Schwierigkeit; man wählt nach der früheren Verfassung neue Localbehörden, und Alles geht seinen ruhigen Gang wie früher. Ungeheuerlichkeiten fallen inzwischen auch vor. So verlangten die einziehenden Truppen in Durango Verurtheilung der Personen und Einziehung der Güter aller notorisch kaiserlich Gesinnten, aller, die öffentliche Stellen angenommen hatten 2c. An anderen Orten fordert man alle Abgaben, die seit dem Jahre 1863 an die kaiserliche Regierung bezahlt wurden, von Neuem ein, was, wenn es mit Gewalt durchgesetzt würde, den Ruin vieler Geschäfte herbeiführen dürfte. Natürlich sind dies nur transitorische Zustände, welche von einer geordneten Regierung nicht geduldet werden können. In wie weit die kaiserliche Regierung Aussicht auf Bestand hat, können wir nicht beurtheilen; es wird sich nach Abzug der Franzosen bald zeigen. So viel ist gewiß, daß, wenn auch die vom Kaiser angestellten Generale Marquez und Miramon partielle Vortheile davontragen, die Masse der Gegner sie erdrücken wird, abgesehen davon, daß amerikanische Streitkräfte (natürlich von Juarez geworbene Truppen, die General Sherman freundschaftlich überläßt) zu Wasser und Land zur Beruhigung der Republik mitwirken. Stimmen aus dem Norden sagen es unverhohlen, daß drei Monate nach Abzug der Franzosen das republikanische Princip in Mexico keine bewaffneten Gegner mehr haben dürfe. Die Meinung im Volke, selbst derjenigen Leute, die indifferent oder der kais. Regierung geneigt sind, ist, daß Max eine unhaltbare Sache vertheidige und besser thun werde, zu entsagen, als nutzlos Menschenleben zu opfern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 9. März. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 9 Uhr; St. Bernhardin: Diak. Hesse, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Hilbrand aus Herrnlauersitz (Gastpredigt), 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisionsprediger Freyschmidt, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 10 Uhr; St. Christophori: Konsistorialrath Stosch, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Lector Gerhard, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr; akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Meuß, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Senior Herbstein, 1¾ Uhr; St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 1¾ Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 1½ Uhr; Hofkirche: Pred. Dr. Koch, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; St. Trinitatis: Eccl. Etzler, 1 Uhr.

Passions-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, Mittwoch 2 Uhr, Senior Herbstein, Freitag 2 Uhr; St. Maria Magdalena: Konsistorialrath Heinrich, Mittwoch 2 Uhr, Senior Weiß, Freitag 2 Uhr; St. Bernhardin: Propst Schmeidler, Mittwoch 2 Uhr, Diak. Treblin, Freitag 2 Uhr; Hofkirche: ein Kandidat, Donnerstag 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, Mittwoch 2 Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, Mittwoch 8 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, Mittwoch 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, Dinstag 8½ Uhr; St. Salvator (in der St. Trinitatiskirche): Eccl. Etzler, Mittwoch 8½ Uhr; Armenhaus: Pred. Lange, Mittwoch 9 Uhr.

F. [Städtische Bank.] Der Geschäftsabschluß der städtischen Bank für das Jahr 1866 giebt den Beweis einer guten Geschäftsführung. Die Bank hat nur unbedeutende Verluste gehabt, sie legt 21,446 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. in den Reservefond und führt 85,785 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf. als reinen Ueberschuß an die Stadthauptkasse ab. Die Stadtgemeinde hat also durch das Bankprivilegium im abgelaufenen Jahre einen Nutzen von rund 40,000 Thlr. Die geringen Verwaltungskosten der Bank sind besonders anzuerkennen. (Siehe den ausführlichen Bericht im Inseratentheile dieser Nummer.)

** [Die Sonnenfinsterniß betreffend.] Während aus verschiedenen Gegenden der Provinz (Görlitz, Hirschberg 2c.) gemeldet wird, es habe in jenen Orten bei ziemlich klarem Himmel eine mehr oder minder genaue Beobachtung des Phänomens am 6. d. Mts. stattgefunden, versichert man uns von competenter Seite, daß eine solche hier absolut unmöglich war. Nicht einmal der Stand der Sonne ließ sich unter dem dichten Gewölk erkennen, und nur wenn dieses sich theilte, wurde die Sonnenscheibe momentan sichtbar. Auf der hiesigen Sternwarte konnten daher lediglich nur die Temperaturveränderungen und ähnliche meteorologische Erscheinungen notirt werden, die während des Phänomens sich kundgaben. Wir haben unseren Lesern das Nähere in Nr. 111 d. Ztg. berichtet.

⁂ [Die neue conservative Zeitung] wird wirklich am 1. April unter dem Namen „Schlesische Presse" erscheinen. Eine mit „Redaction und Expedition der „Schles. Presse", Albrechtsstraße Nr. 29 par terre" unterzeichnete Bekanntmachung in dem neuesten „Hirschberger Boten" giebt das Nähere hierüber an. Wir entlehnen aus diesem Aufrufe „An die Conservativen Schlesiens" folgende Daten.

„Die „Schlesische Presse" wird täglich nur einmal in Breslau ausgegeben werden und zwar am Nachmittage um 4 Uhr, so daß noch der Börsen-Bericht des Tages Aufnahme finden kann. — Der vierteljährliche Abonnements-Preis für das Exemplar der „Schles. Presse" ist auf 2 Thlr. (excl. Postzuschlag) festgesetzt worden, doch soll dieser Preis für Geistliche, Lehrer und überhaupt für Alle, die darum ausdrücklich bei der Redaction einkommen, auf 1½ und resp. 1 Thlr. ermäßigt werden. Für die in Breslau wohnenden Abonnenten soll außerdem noch ein wöchentliches Abonnement für 2½ Sgr. eröffnet werden. — Die Tendenz der „Schles. Presse" wird selbstredend eine conservative sein. Sie wird deshalb stets eingedenk sein dessen, daß die Freiheit, wie sie unsere Zeit zu fordern berechtigt ist, weder unter der Regierung der unumschränkten Monarchie noch unter der Convents-Regierung des Parlamentarismus zu gedeihen vermag. Was insbesondere den preußischen Staat anlangt, so wird sie stets im Auge behalten, daß derselbe begründet und im Laufe der Jahrhunderte groß und mächtig gemacht worden ist durch seine ruhmreichen Herrscher, und daß deshalb die Errungenschaft der Neuzeit, die wir in der constitutionellen Verfassung besitzen, niemals die Erbschaft, die wir in dem geschichtlichen Preußen von der Vergangenheit überkommen haben, beeinträchtigen oder gar vernichten darf. Die constitutionelle Verfassung wird ihr für das Wachsthum Preußens die Bedeutung haben, die der Jahresring für das Wachsthum der Pflanzen hat. — Auf dem Gebiete der Gesetzgebung wird sie, so lange sich nicht zwingende Gründe für ein anderes Verfahren einstellen, die Revision und Verbesserung der bestehenden Gesetze der Codification vorziehen. In Bezug auf die preußische Verfassungs-Urkunde insbesondere wird sie die Ansicht vertreten, daß es endlich hohe Zeit ist, das Wohl des Landes nicht so sehr in fein ausgeklügelten Bestimmungen der Verfassung, als vielmehr in einer tüchtigen, den thatsächlichen Verhältnissen gerecht werdenden Verwaltung zu suchen. Nicht durch seine Verfassung, sondern in erster Linie durch seine Verwaltung ist Preußen groß und mächtig geworden." 2c. 2c.

[Preßsache.] Die Redaction der „Br. Morgenztg." zeigt an: Gestern wurde uns die Nr. 33 der „Breslauer Morgenzeitung", welche wegen eines „Die zehn Breslauer Wahlgebote" überschriebenen Artikels confiscirt worden war, wieder zurückgegeben. Beide gerichtliche Instanzen haben in dem betreffenden Artikel einen Grund zur preßgerichtlichen Verfolgung wegen Verspottung religiöser Gebräuche nicht entdecken können.

—* [Baulichkeiten] Obwohl die Promenade noch selten gut passirbar ist, erscheinen die Anlagen doch schon öfter von Spaziergängern belebt und die mannigfachen Veränderungen, wie solche der erwachende Frühling hervorbringt oder wie sie von künstlerischen Händen erzeugt sind, werden nicht ohne Befriedigung wahrgenommen. Allgemeines Interesse erregen die Charakterfiguren an dem beinahe vollendeten Börsengebäude, das mit seinen stylgerechten Fronten der ganzen Umgebung zur Zierde gereicht. Dem edlen Geschmack, in welchem das Bauwerk gehalten ist, entspricht die plastische Ausschmückung desselben. An der östlichen Façade (Graupenstraße) sind 4 Statuen angebracht, Schifffahrt, Handel, Ackerbau und Wollindustrie darstellend, an der südlichen Front (Promenadenseite) prangen die Repräsentanten des Bergbaues und der gewerblichen Industrie. Erstere Gruppe, „Matrose", „Kaufherr", „Landmann" und „Schäfer" mit den dazu gehörigen Attributen, hat unser talentvoller Landsmann Herr Bildhauer Carl Kern in Berlin meisterhaft ausgeführt und die anderen Figuren, „Bergmann" und „Schmied", sind aus dem Atelier des bewährten hiesigen Bildhauers Herrn Michaelis hervorgegangen. Es ist ein erhebender Gedanke, daß noch späte Geschlechter an der reichen, sinnigen Ornamentik des Neubaues und an jenen trefflichen plastischen Gebilden sich erfreuen werden.

† [Die Commission zur Begründung einer Breslauer Baugenossenschaft] hielt am verflossenen Dienstag-Abend ihre zweite Sitzung ab und setzte darin ihre Berathungen zur Entwerfung eines Statuts fort. Principaliter will die Association sich auf lange Zeit Credit verschaffen, um Credit auf lange Zeit zu geben. Durch wöchentliche Einzahlungen von mindestens 25 Sgr., durch Eintrittsgelder und Abzug gewisser Procente vom Geschäftsgewinne behufs Bildung eines Reservefonds, durch baare Darlehen und Spareinlagen, welche, auf einmal eingezahlt, mit Zins auf Zins nach einer Reihe von Jahren zurückgewährt werden, sowie durch sonstige Einnahmen — soll der Fond der Genossenschaft gebildet werden. Die fernere Berathung betraf die an die Mitglieder zu gebenden Vorschüsse auf Grundstücke und Häuser, welche bis zur allmäligen Abzahlung durch Hypothekenbeleihung äquivalirt werden sollen. Nach einer eingehenden freien Besprechung darüber, in welcher Weise juridisch und technisch die Sicherstellung der Genossenschaft den Mitgliedern gegenüber zu veranstalten sei, wurde die Sitzung geschlossen.

—* [Industrielles.] Die erste Hälfte der neuen Woche verspricht Schlesiens Hauptstadt ein ungemein reges und bewegtes Leben. Aus allen Gegenden der Provinz, ja aus noch weiterer Ferne, werden Landwirthe der verschiedensten Kategorien hierherkommen, die entweder die Schafschau selbst beschicken oder dieselbe sehen wollen. Neuer Ruhm winkt der schlesischen Wollproduction, deren kostbare Ergebnisse von jeher der Landwirthschaft einen besonderen Glanz verleihen und auf den Breslauer Wollmärkten ihre entsprechende Verwerthung finden. Unsere Hotelbesitzer aber freuen sich der willkommenen Gäste, denen man das Studium Breslaus gewiß nach allen Richtungen hin möglichst erleichtern wird. Auf dem Kürassierreitplatze sind die Hallen für die Ausstellung bereits errichtet und läßt sich nur wünschen, daß die Schau, welche am 12. März beginnt, von schönem Wetter begünstigt werde.

—* [Vereinswesen.] Nach längerer Unterbrechung seiner öffentlichen politischen Thätigkeit war der „königs- und verfassungstreue Verein" gestern Abend wieder einmal versammelt. Wie wir hören, fanden lebhafte Erörterungen bezüglich der Presse statt und wurde dann der dem Reichstage vorliegende Entwurf für die künftige Verfassung des norddeutschen Bundes eingehender Berathung unterzogen. — Bis jetzt sind hier vier Bezirksvereine thätig: der odervorstädtische, der östliche und der nordwestliche der inneren Stadt, sowie einer für die südöstlichen Vorstadtbezirke. Diejenigen Stadtbezirke, welche noch zu keinem der bisher constituirten Vereine gehören, dürften sich später dem einen oder anderen derselben anschließen, je nachdem dies durch die localen Verhältnisse bedingt wird.

† [Verwundeten-Transport.] Vor einigen Tagen langten hierorts vier amputirte Oesterreicher mit der Eisenbahn an, von denen 1 im Garnisonlazareth zu Jüterbogk, 1 Offizier und 2 Gemeine im Garnisonlazareth zu Glatz bisher verpflegt worden waren. Diese sowohl, wie 2 dergleichen aus der hiesigen Diaconissen-Anstalt Bethanien und 2 aus dem Kloster der barmherzigen Brüder wurden gestern Vormittag mit dem um 11 Uhr nach Oberschlesien abgehenden Personenzuge nach Oderberg befördert.

ββ. [Verschiedenes.] Gestern ereignete sich das Unglück, daß ein von dem Hause Ring- und Blücherplatz-Ecke fallendes Flachwerk einen Kaufmann aus Kattowitz so auf den Kopf traf, daß er eine 2 Zoll lange Wunde davontrug. Obgleich ihm in der nächsten Apotheke ein Verband angelegt wurde, so war er doch nicht im Stande zu gehen, sondern mußte per Droschke nach seinem Gasthofe geschafft werden.

† Vorgestern Abend wurde aus dem Hausflur des am Ringe und an der Schweidnitzerstraße belegenen Eckhauses eine Holzkiste gestohlen, in welcher sich eine Anzahl werthvoller italienischer Strohhüte befand. Der Dieb, ein sogenannter „wilder Packträger", war mit seiner Beute unangefochten entkommen und hatte derselbe, durch die Leichtigkeit der gestohlenen Kiste getäuscht, im guten Glauben, daß selbige leer sei, sie nur für einige Silbergroschen an eine Händlerin verkauft. In den gestrigen Zeitungen war jedoch auf die Entdeckung des Diebstahls eine Prämie ausgesetzt, wodurch der Dieb erst auf den Inhalt der verschlossenen Kiste aufmerksam gemacht, sich wiederum zu der Händlerin begab, und nun die Hüte beanspruchte. Dieser Umstand erregte Verdacht, und erfolgte des Diebes Verhaftung. — Heute Vormittag wurde auf der Schmiedebrücke durch einen Polizeibeamten ein Hausirer verhaftet, der angeblich echtes Eau de Cologne im Auftrage der Firma Johann Maria Farina in Köln verkaufte. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß in den sauber etiquettirten Flaschen nichts Anderes als „reines Wasser" enthalten war.

** Heute Vormittag stürzte oberhalb des Seelöwen ein Mädchen beim Wasserschöpfen in die Oder. Sie wurde schnell vom Strome fortgetragen, kam aber an einen in der Nähe stehenden Kahn, an den sie sich anhielt und von dem aus sie durch einen herbeieilenden Mann wieder gerettet wurde.

Breslau, 9. März. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Seitenbeutel Nr. 11 1 blau und weiß carrirte Deckbettzüche. Albrechtsstraße Nr. 21 1 schwarzes Camlot-Kleid und 1 schwarzer Damenfilzhut. Neue Taschenstraße Nr. 21 1 silberner Löffel gez. O. G. Teichstraße Nr. 28 2 Paar Strümpfe gez. P. G., 1 Frauenhemde gez. M. G., 1 Paar Frauenunterbeinkleider von Parchent, 1 kattunenes Halstuch und 1 Paar Damen-Schnürstiefeln. Reuschestraße Nr. 45 4 Mannshemden, davon 3 gez. A. J., M. J. und H. J., 1 Frauenhemde gez. M. D., 4 Paar Unterhosen von Parchent, davon 3 gez. A. J., M. J. und H. J. und 1 kleine Serviette gez. A. J. Nr. 1. Roßplatz Nr. 1 1 brauner Düffelüberzieher, 1 Zeugweste, 1 neues Hemde und 1 seidenes Halstuch. Alte Taschenstraße Nr. 4 2 Thürdrücker von Messing. Ring Nr. 28 1 Kiste sign. E. K. 156, in welcher sich 1 Brüsseler und italienische Strohhüte für Damen und Kinder, sowie Stroh-Knaben-Mützen befanden.

Verloren wurde: 1 kleiner grauer Pelzkragen von Feh mit lila seidenem Futter und 1 Spazierstock (braune Weinrebe). (Fremdenbl.)

=ch= **Oppeln**, 8. März. [Dem statistischen und Verwaltungsbericht für den Kreis Oppeln pro 1862/64], welcher soeben in einer Stärke von 13 Bogen erschienen ist, entnehmen wir folgende Notizen: Der Kreis Oppeln umfaßt einen Flächenraum von 15,16 Qu.-Ruthen und hatte nach der letzten Zählung eine Civilbevölkerung von 27,207 Seelen, von denen 10,378 auf die Stadt Oppeln, 2444 auf die Stadt Krappitz, 84,385 auf das platte Land incl. der beiden Marktflecken Proskau und Carlsruhe kommen. Der Religion nach scheidet sich die Zahl der Civileinwohner in 83,291 Katholiken, 12,631 Evangelische, 2 Dissidenten und 1283 Juden. Die Zahl der Haushaltungen betrug 21,068 und wird in 4985 Familien deutsch, in 15,685 polnisch, in 398 aber böhmisch gesprochen. — In den Jahren 1862/64 sind 50 Personen ausgewandert, dagegen eingewandert nur 4 Personen. Die periodischen Wanderungen der Arbeiter haben bedeutend zugenommen, da in dem Triennium 1862/64 5275 Pässe und Wanderbücher zumeist nach Polen und Rußland ausgestellt worden sind. — Unter den geborenen 12,952 Kindern befinden sich 1057 uneheliche, oder 8,16 pCt. sämmtlicher Geburten. Getraut wurden 2442 Paare, Mischehen waren im Jahre 1864 vorhanden 616. — Der Kreis ist in 6 Impfbezirke mit den Stationsorten Oppeln, Malapane, Proskau, Krappitz, Kupp und Carlsruhe eingetheilt und wurden im Jahre 1864 3262 Kinder geimpft. — Der Kreis zählt 2 Städte, 2 Marktflecken, 2 königl. Hüttenorte, 96 Dörfer, 22 Vorwerke, 104 Colonien und Weiler, 36 einzelne Etablissements und hat 341 öffentliche und 21,984 Privatgebäude. Davon sind 12,559 mit einem Nutzungswerthe von jährlich 234,708 Thlr. zur Gebäudesteuer mit 8379 Thlr. 2 Sgr. veranlagt. Brände kamen im Trinunium 61 vor, für welche 13,260 Thlr. 13 Sgr. Brandschadenvergütigung gewährt wurden. Der Kreis ist in 5 Kehrbezirke eingetheilt; in der Stadt Oppeln besteht ein Feuerlösch- und Rettungsverein, und das platte Land zerfällt in 22 Spritzenverbände. Bei der Prov.-Land-Feuer-Societät sind 5633 Gebäude mit 1,006,490 Thaler, bei der Prov.-Städte-Feuer-Societät 720 Gebäude mit 862,440 Thaler versichert gewesen, die Versicherung bei der Gesellschaft der vereinigten Rittergutsbesitzer im oberschlesischen Landschaftssystem betrug von 12 Rittergütern an Mobilien 338,770 Thaler, an Immobilien 173,689 Thaler, bei den übrigen Privat-Versicherungsgesellschaften bei 2716 Anträgen 5,881,585 Thaler. Das Areal des Kreises beträgt 559,129,25 Morgen mit einem Reinertrage von 314,771 Thaler, also durchschnittlich 17 Sgr. pro Morgen. Unter den Rittergütern des Kreises befinden sich die 3 Majorats- und Fideicommißbesitze Carlsruhe, Krappitz und Turawa. Die Dismembrationen haben in großem Maßstabe zugenommen, leider oft aus Speculation, während in vielen Fällen die Verschuldung der Stellenbesitzer hierzu Veranlassung gegeben hat. — In den Oder-Niederungen sind drei Deichverbände, nämlich der Döbern-Rybniker mit 10,372 Morgen, der Dombrowka-Winauer mit 5688 Morgen, der Zywodczütz-Stradunaer mit 2368 Morgen Deichgebiet nach den gesetzlichen Bestimmungen constituirt. — Die Landwirthschaft hat durch Anschaffung von Maschinen und landwirthschaftlichen Werkzeugen, sowie durch stärkere Gespannhaltung, bessere Düngung Verbesserungen erfahren, und nur der Arbeitermangel ist in den an der Eisenbahn und an der Oder liegenden Districten fühlbar gewesen. Vorzugsweise werden angebaut Roggen und Hafer, weniger Weizen und Gerste. Von den Hülsenfrüchten wird besonders die Lupine auch von kleineren Besitzern cultivirt, Tabak und Hopfen wird wenig angebaut, dagegen möglichst viel Raps. Kartoffeln nehmen unter den Hackfrüchten den ersten Rang ein, Zuckerrüben als Handels-Artikel werden nicht gebaut, aber alle Futterrüben zum Bedarf. Klee wird auf allen hierzu geeigneten Böden gezogen; der Gemüse-, Obst- und Weinbau hat bis jetzt keine Bedeutung. Die Wiesencultur wird durch die schlechte Qualität der Wiesen vielfach beeinträchtigt. — Der land- und forstwirthschaftliche Verein zu Oppeln zählte im Jahre 1864 147 Mitglieder; die landwirthschaftliche Akademie zu Proskau, an welcher außer dem Director 8 ordentliche und 4 Hilfslehrer fungirten, wurde im Sommer-Semester 1862 noch von 50, im Winter-Semester 1864/65 aber von 94 Studirenden besucht. — Der Pferdestand, 1864 aus 6692 Pferden bestehend, hat seit 1861 um 1186 Pferde zugenommen; es waren ferner vorhanden 13 Stück Esel, 37,078 Stück Rindvieh, 27,230 Stück Schafe, 6771 Stück Schweine, 1095 Stück Ziegen. Gegen die Rinderpest waren in der Prov.-Hornvieh-Assecuranz 29,559 Stück Rindvieh mit 431,577 Thlrn. versichert. Die Geflügelzucht erstreckt sich nicht über das Bedürfniß des Kreises hinaus; die Bienenzucht wird in unbedeutendem Umfange betrieben; mit dem Seidenbau haben sich nur 3 Personen im Kreise beschäftigt. — Von den Waldungen gehören 223,372 Morgen dem fiscalischen Besitze an, während 44,330 Mg. sich im Privatbesitz befinden. Die Verwaltung der fiscalischen Forsten geschieht durch 9 Oberförstereien mit einem Forstschutzpersonale von 106 Köpfen und 5 Forstkassen unter der Leitung dreier Forst-Inspectionen, die der Dominial-Forsten durch besonders angestellte Privatforstbeamte. Die Staatsforsten werden als Hochwald mit 120jährigem Umtriebe, mit Ausnahme des Forstbezirks Kraschеow, wo durchschnittlich ein 100jähriger Umtrieb stattfindet, bewirthschaftet. Bei den Privatforsten findet ein 80—120jähriger Umtrieb statt. Die vorherrschende Holzart ist die Kiefer, welche 75 pCt. der Fläche einnimmt. Theilweise ist dieselbe nur mit Fichten und andern Nadelhölzern vermischt, im Forstreviere Proskau auch mit Eichen durchsprengt; im Poppelauer Forstreviere sind 8 pCt. der Waldfläche Eichen. In den Staatsforsten stellte sich der Ueberschuß der Erträge im Durchschnitt pro Jahre auf 149,870 Thlr. Nächst den fiscalischen Forsten sind nur diejenigen der Dominien Turawa und Carlsruhe von Bedeutung. — Die Jagd hat sich fortwährend in einem den Verhältnissen ensprechenden guten Zustande befunden. In dem circa 3000 Morgen großen Thiergarten in Karlsruhe sind an 200 Stück Damm- und 20 Stück Rothwild, nebst einem mäßigen Rehstande vorhanden. Im freien Forsten ist der wirkliche Bestand an Hochwild und Sauen nicht bedeutend, dagegen ist der Rehwildstand in den meisten Oberförstereien ein recht guter. Der Hasenstand muß als mittelmäßig bezeichnet werden; Birk- und Haselwild hat sich fast ganz verloren; Enten sind nur in geringer, Rebhühner dagegen in genügender Zahl vorhanden. Der Zustand der Fischerei hat durch die wasserarmen Jahre keine Fortschritte gemacht. — Im Kreise sind 2 Staats- und 2 Privathütten-Etablissements vorhanden und zwar: 1) die königl. combinirten Malapaner Eisenhüttenwerke zu Malapane und Jedlitze mit 7 Beamten und 260 Arbeitern, 2) die königl. Eisenhüttenwerke zu Creutzburgerhütte, Reilswerk, Pauls-, Wilhelm- und Emilienhütte mit 2 Beamten und 155 Arbeitern, 3) die Eisen- und Stahlwaarenfabrik der Breslauer Kaufmannschaft zu Königshuld mit 6 Beamten und 150 Arbeitern und 4) die gräfl. Turawaer Hüttenwerke zu Poliwoda und Turawa mit 3 Beamten und 62 Arbeitern. Außerdem sind 441 andere industrielle Anstalten, Fabriken, Mühlen 2c. mit 367 Directionsbeamten resp. Meistern und 942 Arbeitern vorhanden und an Handwerkern werden 1640 nachgewiesen, ferner 2 Buchdruckereien mit 18 Arbeitern, 2 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen, 3 Geld- und Wechselgeschäfte, 16 Kaufleute für Commissionsgeschäfte, 91 Kaufleute für das Colonial-, Schnitt- und sonstige Waarengeschäft mit 84 Commis, 760 Krämer, Händler und Höcker, 169 herumziehende Krämer 2c., 5 Mäkler, 8 Agenten und Auctionatoren. An Schankanlagen sind ult. 1864 vorhanden gewesen 9 Getränke-Kleinhandlungen, 40 Gastwirthschaften, 34 Schankanlagen mit Bierausschank, 165 dergl. mit Branntweinausschank, 23 Schank- und Speisewirthschaften. In der Stadt

Oppeln kommt eine Schankanlage auf durchschnittlich 160 Seelen, in Krappitz auf 163 Seelen und auf dem platten Lande auf 442 Seelen. — Die Schifffahrt wurde mit 123 Oderkähnen betrieben; für den Postverkehr bestanden außer der hiesigen Ober-Postdirection 11 Post-Anstalten; der Kreis wird von der Oberschlesischen Eisenbahn in einer Länge von 3,25 Meilen und von der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in einer dergleichen von 3,39 Meilen berührt. Die hiesige Staats-Telegraphenstation brachte 1863 698 Thlr., 1864 743 Thlr. Einnahme. — 4. Chausseen, die Breslau-Krakauer Staatschaussee, die gräflich Renard'sche Chaussee nach Malapane und Guttentag, die Oppeln-Rosenberger Kreischaussee und die Oppeln-Carlsruher Kreischaussee münden nach der Stadt Oppeln. Das fertige Chausseenetz des Kreises umfaßt 16,68 laufende Meilen. — Zum Schutz gegen die Verarmung bestehen zwar im Kreise 3 Sparkassen, dieselben werden aber leider namentlich von der ländlichen Bevölkerung noch viel zu wenig benutzt. — In polizeilicher Beziehung ist der Kreis eingetheilt: a) in 12 Polizeidistricte, b) in 31 Polizeibezirke und zwar in 2 städtische, 11 Domainen- und 18 Dominial-Polizeibezirke; die 9 bestehenden Gendarmeriebezirke sind mit 4 berittenen und 5 Fußgendarmen besetzt. — Das Sanitäts-Personal bestand aus 1 Kreis-Physicus, 10 zur medicinischen Praxis berechtigten Civilärzten, 1 zur medicinischen Civilpraxis berechtigten Militärarzt, 1 Kreiswundarzt, 1 Wundarzt 2. Klasse im Civil, 1 Kreis-Thierarzt 1. Klasse, 1 Civil-Thierarzt 2. Klasse, 4 Heilgehilfen, 5 Apothekern mit 4 Gehilfen und 3 Lehrlingen und 61 Hebammen. — Ende 1864 waren vorhanden: 7 evangelische Pfarrkirchen, 1 Filialkirche, 2 andere dem Gottesdienste gewidmete Gebäude und Räume mit 10 ordinirten Predigern; 19 katholische Pfarrkirchen, 17 Filialkirchen, 7 andere dem Gottesdienste gewidmete Gebäude und Räume mit 20 Pfarrern und 15 Caplänen und Vicarien; 3 gottesdienstliche Versammlungsorte der Juden. — Die Zahl der öffentlichen Elementarschulen betrug 100 mit 153 Klassen und 150 Lehrern und 5 Lehrerinnen und zwar 25 evangelische, 73 katholische und 2 jüdische Schulen. Außerdem wurden 3 concessionirte Privatschulen von 180 Schülern besucht. Turnanstalten und Baumschulen sind fast bei allen Schulen eingerichtet, auch die sonntäglichen Wiederholungsstunden finden überall statt, dagegen will die Errichtung von weiblichen Industrieschulen nicht den gewünschten Fortgang nehmen. An dem hiesigen Gymnasium unterrichteten incl. des Directors 9 ordentliche, 6 außerordentliche, 3 technische und an der Vorschule 1 Lehrer und frequentirten 1864 391 Schüler die Anstalt. — Die Rechtspflege besorgen das hiesige Kreisgericht und die Commissionen zu Kupp, Carlsruhe und Krappitz mit 111 Beamten. — Oppeln ist der Sitz eines Schwurgerichts für die Kreise Oppeln, Creutzburg, Rosenberg und Groß-Strehlitz. Das Schiedsmann-Institut ist durch 73 Schiedsmänner vertreten, 6 Polizeianwälte fungiren im Kreise. — Der Kreis Oppeln bildet mit den Kreisen Rosenberg und Creutzburg einen gemeinschaftlichen Bezirk für das 3. Bataillon des 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23. In Oppeln garnisonirt das Füsilier-Bataillon des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 in einer Stärke von 502 Mann. — An Grund-, Haus- und reservirter Steuer hat der Kreis im Triennium 76,713 Thlr., an Gewerbesteuer 34,733 Thlr. aufgebracht. An Klassensteuer sind aufgekommen 111,847 Thlr., an indirecten Steuern 684,329 Thlr., zur Unterhaltung der Prov.-Irren- und Taubstummen-Anstalten 3932 Thlr., an fixirten Beiträgen für das Creutzburger Armenhaus 781 Thlr., an dergl. für das Correctionshaus zu Schweidnitz 315 Thlr. und an Provinziallandtagskosten 132 Thlr. Die Verwaltung des Kreises war dem am 8. September 1866 verstorbenen Landrath Hoffmann seit 1844 anvertraut. Kreisdeputirte waren der am 8. Dezbr. 1866 verstorbene Rittergutsbesitzer Graf v. Bünau auf Chrosczinna und Landesältester Baron v. Dalwigk auf Dombrowka. Die Kreisvertretung besteht aus 14 Rittergutsbesitzern, 6 städtischen und 6 ländlichen Kreistagsabgeordneten. Die Rittergüter des Kreises gehören zum Creditverbande der oberschlesischen Fürstenthumslandschaft zu Ratibor. Auf dem Provinziallandtage ist der Kreis in Gemeinschaft mit den Kreisen Falkenberg, Brieg und Creutzburg durch 2 Mitglieder der Ritterschaft, 2 städtische Abgeordnete und 1 ländlichen Abgeordneten vertreten. Für das Abgeordnetenhaus wählt Kreis Oppeln 2 Abgeordnete. Bei den am 20. October 1863 stattgehabten Urwahlen haben von 15,907 Urwählern an der Wahl Theil genommen 3999. Vermögen besitzt der Kreis nicht, dagegen ein kreisständisches Haus in Oppeln, worin sich die kreisständischen Sessionszimmer und die landräthlichen Büreaus befinden. Gleichzeitig dient dasselbe als Wohnung für den Landrath und den Kreisboten. Hierzu kommen noch das Kreiskrankenhaus zu Kupp und die Kreisbaumschulen zu Proskau, Czarnowanz und Zowade.

△ **Brieg**, 8. März. [Die heutige Stadtverordneten-Versammlung] hatte eine überaus reiche Tagesordnung zu erledigen. Als wichtigsten Gegenstand derselben hebe ich zunächst die Wahl des Syndicus hervor. Die Amtsperiode des Beigeordneten Herrn Syndicus Groß lauft nämlich mit dem 11. November d. J. ab. Allein die von der Versammlung zu treffende Wahl konnte nicht zweifelhaft sein, da Herr Syndicus Groß sich durch seine rastlose Thätigkeit während seiner fast zwölfjährigen Amtsdauer die allgemeinste Anerkennung nicht blos im Magistrats-Collegium, sondern auch in der Stadtverordneten-Versammlung erworben hat, weshalb auch einstimmig seine Wiederwahl erfolgte. Als daher später der Wiedergewählte wieder in die Versammlung getreten und mit dem Wahlresultat bekannt worden war, dankte er derselben für das ihm aufs Neue geschenkte Vertrauen, indem er die Versicherung beifügte, mit gleicher Treue wie bisher alle seine Kräfte dem Dienste der hiesigen Commune zu widmen. — Der Polizei-Commissarius Andree erklärte in einem Dankschreiben für die ihm gewährte Gehaltszulage, daß er auf Grund derselben seine Berufung nach Breslau abgelehnt habe und noch ferner im hiesigen Communaldienste verbleiben wolle. — Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Herrn Dr. Basset, über eine General-Versammlung und die Thätigkeit des Vereins für arme und verwahrloste Kinder ging hervor, daß die Unterstützungen, die diesem Vereine im abgelaufenen Jahre zu Theil geworden, seitens der Privatpersonen sich leider vermindert hatten, so daß dem Vereine die Sorge für seine 80 Pfleglinge bedeutend erschwert wurde, und bewilligte daher die Versammlung eine außerordentliche Beihilfe von 30 Thlrn. Eine gleiche Unterstützung wurde dem hiesigen Frauenvereine, der auch eine Strick- und Nähschule unterhält, zu wohlthätigen Zwecken gewährt. — Magistrat hatte ferner beantragt, die vom Revisor der katholischen Stadtschule nachgesuchte und von der Schulen-Deputation befürwortete Errichtung einer neuen Klasse an der katholischen Elementarschule zu genehmigen, sowie das Gehalt für einen neuen Lehrer und 80 Thlr. zur Einrichtung einer neuen Schulklasse in dem Schulgebäude auf dem Sperlingsberge zu bewilligen, welchen Antrag die Versammlung auch bereitwilligst annahm. — In Sachen des von mir schon in Nr. 59 dieser Zeitung beregten Bürgerrechtsgeldes schloß sich die Versammlung dem Antrage des Magistrats an, das Bürgerrechtsgeld vom 1. Februar d. J. ab ganz fallen zu lassen. — Ferner wurde der Magistrat ermächtigt, mit dem Besitzer der hiesigen Zuckerfabrik einen Tauschvertrag abzuschließen, durch welchen die Stadt gegen Abtretung einer kleinen Bodenfläche neben der qu. Fabrik an der Oder-Promenade in den Besitz eines Streifens vom ehemaligen Aßmann'schen Garten in der Ohlauerstraße gelangen soll, um diese an der betreffenden Stelle verbreitern zu können.

= **Ohlau**, 9. März. [Brauhaus-Angelegenheit. — Progymnasium. — Garnison. — Rathmannswahl.] Zur Regulirung der hiesigen Brauhaus-Angelegenheit war zwischen den Vertretern der Stadt und den Besitzern brauberechtigter Häuser ein Abkommen dahin vereinbart worden, daß die Stadtbrauerei nach Ablauf der gegenwärtigen Pachtperiode, also am 1. Juli d. J. öffentlich im Wege der Licitation verkauft und der Erlös mit einem Dritttheil an die Stadt und mit zwei Dritttheilen an die Besitzer der hier vorhandenen 109 brauberechtigten Häuser vertheilt werden sollte. Eine Regulirung der Angelegenheit auf diese Weise schien gerechtfertigt, weil die Stadt — obgleich alleinige Besitzerin der Gebäude — zeither an den Revenuen nur in gleichem Verhältnisse participirte und weil nur auf diese Weise eine freie Vereinbarung unter Ausschluß des Rechtsweges möglich gewesen wäre. Die königliche Regierung hat indeß dieses Abkommen nicht genehmigt, weil sie der Ansicht ist, daß den sogenannten brauberechtigten Häusern ein unzweifelhaftes Recht an die Brauerei nicht zustehe und daß den Besitzern derselben erst überlassen werden müsse, ihre vermeintlichen Ansprüche im Wege des Processes geltend zu machen. Wie wir hören, wird man unter diesen Umständen von dem projectirten Verkaufe der Brauerei und von der Regulirung der Brau-Angelegenheit überhaupt absehen und es bei dem zeitherigen Verhältnisse belassen. Es dürfte dann die anderweite Verpachtung der Brauerei unter Kurzem erfolgen. Eine günstigere Entscheidung ist in der Schulen-Angelegenheit ergangen, in welcher es sich bekanntlich um die Errichtung eines Progymnasiums handelt, was von den städtischen Vertretern beschlossen worden ist. Die königl. Regierung hat sich bereit erklärt, an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten befürwortend zu berichten und dürfte deshalb die Genehmigung zum Ausbau der hiesigen höheren Stadtschule und Umwandlung derselben in ein Progymnasium binnen Kurzem zu erwarten sein. Seitens der Stadt hat man in neuerer Zeit noch darum petitionirt, daß dem zu errichtenden Progymnasium kein exclusiv evangelischer, sondern der simultane Charakter beigelegt werde, weil mit Rücksicht auf das Confessions-Verhältniß der Einwohner in der Stadt und im Kreise der Anstalt dadurch eine größere Frequenz zugewandt würde. — In Folge Vermehrung der hiesigen Garnison durch die neuformulirte 5. Escadron (1. Schles. Husaren-Regiments Nr. 4) ist die Stadt zur Ausführung mehrerer Baulichkeiten, zunächst zur Erbauung einer zweiten bedeckten Reitbahn genöthigt, weil die gegenwärtig vorhandene Bahn für drei Escadrons nicht ausreicht. Die städtischen Behörden haben die Erbauung eines solchen Gebäudes auf Kosten der Stadt beschlossen unter der Voraussetzung, daß die Stadt als Garnisonsort für den Stab und drei Escadrons beibehalten wird. — Die Bestätigung der im vorigen Jahre gewählten Magistrats-Mitglieder ist bis jetzt immer noch nicht erfolgt, trotzdem die Angelegenheit schon seit dem 7. Dezember v. J. dem Herrn Ober-Präsidenten zur Entscheidung vorliegt. — Die Secretärstelle im hiesigen Polizei-Amte ist dem Expedienten bei der königl. Polizei-Direction in Posen, E. Nerlich, verliehen worden.

—. **Reinerz**, 9. März. [Kirchhofs-Angelegenheit. — Neuer Arzt.] Die in der letzten Sonntagsnummer besprochene Calamität auf dem hiesigen Niederkirchhofe hat sich jetzt, nachdem die Ausschachtung begonnen und dieselbe bis zu einer Tiefe von 12 Fuß überhaupt und 4 Fuß unter den Sockel des inficirten Hauses gediehen ist, nicht so herausgestellt, als man vermuthete. Von einer Quelle ist gar keine Rede, sondern der beregte Uebelstand, der durch den Schacht beinahe verschwunden, ist in einer anderen Ursache zu suchen. Die vielen und massenhaften Tageswässer der früheren Monate, wo Schneegestöber und demnächstiges Thauwetter in buntester Reihe abwechselten, haben den Stand des Grundwassers erhöht. Das nur wenige Fuß von dem betreffenden Grabe befindliche, blos durch die Kirchhofsmauer getrennte Kellergelaß, dessen untere Erdschichte mit der des Kirchhofes in Verbindung stehen mag — hat also das inficirte Gewässer nicht aus dem vermutheten Reservoir, sondern nur von unten herauf empfangen. — Sonderbar allerdings bleibt immer, daß der Uebelstand nirgends anderswo zu Tage getreten ist und sich nur auf den sehr kleinen Keller (15—20 Qu.-Fuß) beschränkt hat. Doch mag dies aber auch darin liegen, daß das, an kein Nachbarhaus anstoßende Haus viel tiefer als die anderen, in weiterer Entfernung liegenden Gebäude sich befindet. — Dafür aber, daß das Gespüle durch das Grundwasser herausgetreten ist, spricht auch noch der Umstand, daß die Frau des geräumten Hauses erklärt hat, im Frühjahre bei eintretendem Thauwetter sei ihr Keller immer naß und in diesem Jahre sei bei den bedeutenden Wetterniederschlägen nur noch mehr und mit dem unangenehmen Geruche verbundenes Wasser zu Tage getreten. — Das durch die Herstellung des großen Grabes jedenfalls gelockerte Terrain hat eine Correspondenz mit den angrenzenden Erdschichten erleichtert und daher auch eine Vermischung möglich gemacht. Im Erdschachte selbst steht das Grundwasser kaum 6 Zoll hoch, wenn nicht gegraben wird, wird nie größer und versickert allgemach nach unten. Diese Wahrnehmung, welche bei 6 Fuß Tiefe zu Tage trat, ist immer dieselbe geblieben, je tiefer man auch nur ausschachtete. Aus keiner Seite des Schachtes aber kommt ein Tropfen Wasser. — Darum genügt die Herstellung eines Isolirschachtes in jeder Beziehung mehr als nöthig und die Anlage eines Auffangebrunnens erübrigt sich ganz. Um aber die Tageswässer auch von dem Grabe abzuhalten, wird die durch Ausgraben gewonnene Erde darauf geschüttet, demnächst eine Schichte Lette oder Lehm aufgesetzt und endlich die Berasung des großen Grabhügels vorgenommen werden. Auch soll die Anpflanzung von Bäumen am Kirchhofe als zweckmäßig empfohlen sein. Eine Gefahr für unsere Stadt ist darum gar nicht mehr zu befürchten, da der Friedhof überhaupt von der Stadt entlegen, vom Bade sogar eine Stunde weit entfernt und durch einen Höhenrücken völlig abgetrennt ist. Das Resultat der Ausschachtung hat große Beruhigung hervorgebracht und man spricht kaum mehr von dieser Angelegenheit. — Seit Kurzem hat sich hier ein neuer Arzt niedergelassen. Er ist zu einer für seine beginnende Praxis nicht gerade glücklichen Zeit hierhergekommen, denn trotz der Wechselwitterung ist der Gesundheits-Zustand hier ein so überaus günstiger, daß die ärztliche Hilfe nicht sehr in Anspruch genommen wird.

△ **Reichenbach**, 9. März. [Zur Tageschronik.] Das gewöhnliche Schicksal unserer Vergnügungsgesellschaften, ein kurzes Dasein zu haben, hat jetzt auch unsere seit wenig Jahren bestehende Ressource mitten in der Saison ereilt. — Man discutirt jetzt lebhaft die Errichtung einer neuen Ressource und wir wollen derselben nur eine recht dauerhafte Constitution wünschen. — Für die obere Mädchenklasse der hiesigen katholischen Stadtschule beabsichtigt man eine Lehrerin aus dem Institut der armen Schulschwestern de notre dame im Waisenhause ad matrem dolorosam zu Breslau anzustellen. — Nach seiner Rückkehr aus Danzig hat Twesten sich bestimmt für Annahme des Mandates vom Wahlkreise Reichenbach-Neurode (nicht wie irrthümlich die Berliner Zeitungen und Reichstags-Berichte meldeten vom Waldenburger Kreise) entschieden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 8. März. [Börsen-Wochenbericht.] Dem heftigen Anlaufe, den die Börse am 1. d. M. im Gefühle glücklich überwundener Liquidation nahm, folgte eine ausgeprägte Abspannung auf dem Fuße. Die Käufer zogen sich zurück, eine sehr ausgebildete Geschäftsstille trat ein und die durch Realisations-Verkäufe muthlos gewordenen Speculanten veranlaßten namentlich auf dem Eisenbahnactienmarkte mehrfache erhebliche Coursrückgänge. Es zeigte sich, daß auf die Flüssigkeit des Geldmarktes allein die Speculation ihre Operationen nicht bauen darf. Sie muß Abnehmer, d. h. Nachfrage für Capitalanlagen hinter sich haben, denn die durch die Hausse auf den Markt gezogenen Stücke müssen wieder Abzug finden, wenn sie nicht die Speculation überlasten und damit ein Gefühl der Unsicherheit erzeugen sollen, welches einen steten Fortgang der Hausse nicht zuläßt, weil abnehmende Speculanten sich zurückziehen. Auch in fremden Papieren war die Stimmung eine gedrückte, der Fenieraufstand, die Schlaffheit der Pariser Börse verstimmten und nur für Amerikaner machte sich ein guter Ton im Geschäfte geltend, weil in Newyork gegen die neuliche Steigerung des Goldagio's eine Reaction eingetreten ist.

Es ist natürlich, daß die vorher am stärksten gesteigerten Papiere gegen die Reaction am empfindlichsten waren. So gingen Oberschlesische in wenigen Tagen um 3 pCt. zurück. Die Speculation, welche ihre Operationen nicht über einige Tage ausdehnt, pflegt sofort zu realisiren, wenn die Steigerung Halt macht, und dann einen Coursdruck zu erzeugen, für welchen dann das geschäftige Gerücht nach äußerlichen Veranlassungen sucht. So entstand aus dem Rückgange der Oberschlesischen das Gerücht, daß die Dividende für das Jahr 1866 den gehegten Erwartungen nicht entsprechen werde, während man die Mehreinnahme im Februar nicht kannte. Im Uebrigen hat die Dividende bei der Berlin-Stettiner Bahn sowohl wie bei der Berlin-Hamburger Bahn die Erwartungen übertroffen; erstere zahlt 5/12 mehr, letztere ½ weniger als 1865; bei beiden beweist der Procentsatz der Dividende gegenüber den Einnahmeergebnissen, daß die Militärtransporte die Betriebskosten in ihrem Procentsatze nicht erhöht haben, während man allgemein das Gegentheil erwartete. Die Berlin-Stettiner nahm 113,203 Thlr. brutto, d. h. nach dem Procentsatze der Betriebsausgaben von 1865 58,587 Thlr. netto mehr ein als 1865, während die Mehrdividende 51,800 Thlr. einschließlich der Steuer erforderte. Berlin-Hamburg hatte eine Mindereinnahme von 79,414 Thlr.

Die Februar-Einnahme der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ist wieder ungünstig. Sie nahm 101,834 Thlr. ein, 6560 Thlr. oder 6 pCt. weniger als im Februar v. J. Indeß war der Februar v. J., der 17 pCt. Plus ergab, ein überaus günstiger Monat. Die Personen- und Gütereinnahmen stellten sich im Februar

		für Personen:	für Güter:
1867	Thlr.	21,625	77,626
1866	„	21,657	82,499
1865	„	18,192	67,842
1864	„	20,593	65,848
1863	„	20,568	61,348
1862	„	14,770	57,928

Gegen 1865 sind die Mehreinnahmen sehr bedeutend.

Die officiöse Presse sucht das Handelsministerium wegen der Versagung der Concession einer neuen Berlin-Breslauer Linie zu vertheidigen. Die unglücklichste Waffe, zu welcher sie zu diesem Zwecke greifen konnte, ist aber die des „mangelnden Bedürfnisses". Von der Unfähigkeit der Niederschlesisch-Märkischen Staatsbahn, den immer noch steigenden Verkehr zu bewältigen, erzählen sich die Steine auf den Dächern. Oder erinnert sich Niemand mehr der empfindlichsten Verkehrsstockungen, welche im vorigen Herbste eintraten, weil die Niederschlesisch-Märkische Bahn mit Gütern so überhäuft war, daß sie von gewissen Stationen keine Transporte mehr annehmen konnte? Aber freilich, die officiöse Vertheidigung, welche diesen Erfahrungen, den ununterbrochenen Klagen des Handelsstandes das Bedürfniß nach Verdoppelung der Transportgelegenheit nicht wegläugnen kann, sucht sich dadurch zu helfen, daß sie so thut, als käme es blos auf eine Abkürzung der Linie an. Diesem von ihr selbst erfundenen Bedürfnisse verspricht sie Abhilfe durch ein paar Abkürzungslinien, welche der Staat an die Niederschlesisch-Märkische Bahn legen werde — natürlich, wenn die Kammern das Geld dazu bewilligen. Aber einerseits ist die Frage der Abkürzung von sehr secundärer Bedeutung, andererseits ist es doch sehr fraglich, ob das Abgeordnetenhaus die Versagung der Concession für eine neue Berlin-Breslauer Linie dadurch sanctioniren und die Abneigung gegen die künftige Concessionirung dadurch verstärken wird, daß es jene neuen Staatsbahnen bewilligt.

Die Bedingung, welche das Handelsministerium der Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft bei Concessionirung der Berlin-Lehrter Linie auferlegt hat, dahin gehend, daß sie im durchgehenden Verkehr auf der Magdeburg-Oschersleben Strecke keine höheren Einheitssätze nehmen darf, als auf der Berlin-Lehrter, ist durchaus zu billigen, da sonst die Gesellschaft die Macht haben würde, zu Gunsten ihrer neuen Linie den Verkehr auf der concurrirenden Berlin-Magdeburg-Hannoverschen und Berlin-Magdeburg-Kreienser Linie zu unterbinden. Die Magdeburg-Leipziger Gesellschaft hat die Concession der Halle-Guben-Sorauer Bahn jetzt definitiv aufgegeben, will aber von Nordhausen nach Northeim, sowie von Magdeburg durch die Altmark zum Anschlusse an die Harburger Bahn bauen. Zu diesem Zwecke soll den Actionären die Erhöhung des Actiencapitals um die Hälfte vorgeschlagen werden, wobei die Actionäre das Bezugsrecht al pari erhalten. Die Magdeburg-Hamburger Linie ist zukunftsreich, sobald nur die Elbe bei Hamburg überbrückt wird.

Die preußische Bank hat im Februar unter einer ganz ungewöhnlichen Verkehrsstockung gelitten. Die Wechselbestände nahmen um 10,350,000 Thlr. ab und wenn gleichzeitig in Folge stärkerer Thätigkeit der Fondsbörse die Lombardbestände um 311,000 Thlr. zunahmen, so resultirt immer noch eine Verminderung der Creditgeschäfte um 10 Mill. Thlr. oder fast 1/7. Auch im Depositen- und Giroverkehr flossen der Bank 2,300,000 Thlr. zu, so daß im Ganzen der Geldzufluß 12,340,000 Thlr. betrug gegen nur 6,177,000 Thlr. in 1866 und 2,600,000 Thlr. in 1865. Auffallend ist die bedeutende Zunahme der Silberbestände um 5¼ Mill. Thlr. Der Metallvorrath ist um 16 Mill., der Notenumlauf um 5,400,000 Thlr. größer als Ende Febr. 1866. Die Zunahme der Lombardbestände wurde lediglich durch den Liquidationsbedarf veranlaßt; sie betrug in der letzten Woche des Februar 835,000 Thlr. Der März wird voraussichtlich mehr Geschäftsthätigkeit bringen; mit ihm beginnt in der Regel die Epoche der Steigerung der Wechselbestände. Dieselben stiegen beispielsweise im

März	1866	von	67,559,000	auf	73,915,000 Thlr.
„	1865	„	60,321,000	„	63,387,000 „
„	1864	„	64,318,000	„	65,814,000 „
„	1863	„	54,003,000	„	57,087,000 „

Bei sämmtlichen deutschen Banken stellte sich im Februar der Geldzufluß wie folgt:

	1867 Thlr.		1866 Thlr.	
Preußische Bank	12,340,000	Zufluß,	6,177,000	Zufluß.
Preuß. Privatbanken	282,059	Abfluß,	590,277	„
Fremde Banken	2,212,560	Zufluß,	1,043,279	„
Insgesammt	14,290,501	„	7,709,521	„

Auf die einzelnen Geschäftszweige vertheilten sich Zu- und Abfluß folgendermaßen:

	1867 Thlr.		1866 Thlr.	
Wechsel	12,477,110	Zufluß,	7,922,486	Zufluß.
Lombard	768,958	Abfluß,	1,001,497	„
Depositen	3,491,739	Zufluß,	391,645	„
Giro	127,634	Abfluß,	1,633,303	Abfluß.
Contocorrent ..	802,756	Zufluß,	27,196	Zufluß.

Nachträglich sei noch eine Notiz erwähnt, wonach der Verwaltungsrath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn eine Dividende von 9¼ pCt. für 1866 beantragt. Es ist dies ¼ pCt. mehr als für 1865. ¼ pCt. Dividende macht einschließlich der Steuer 10,200 Thlr. aus. Außerdem waren für Verzinsung und Tilgung von Prioritäten 62,500 Thlr. mehr erforderlich als für 1865, so daß die Netto-Mehreinnahme 72,700 Thlr. betragen haben muß. Brutto kamen 81,000 mehr auf als 1865; die Betriebskosten haben sich also eher niedriger gestellt. Dagegen waren die Erneuerungsausgaben so stark, daß nicht nur der Zuschuß zum Erneuerungsfond von 170,000 Thlr. verbraucht, sondern derselbe um 49,380 Thlr. vermindert wurde. Er beträgt noch 227,500 Thlr.

In Fonds und Prioritäten wenig Geschäft, 4½proc. Anleihen schließen ¼ höher, 4proc. Anleihen ¼, Staatsschuldscheine ⅜ niedriger.

Schlesische Actien bewegten sich wie folgt:

	1. März.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	8. März.
Oberschlesische A. und C.	190	191½	188½	188⅝
„ B.	164	164¾	161¼	161¾
Breslau-Schw.-Freib. ...	139	140	138¾	138¾
Neisse-Brieger	101¾	102	101¾	101¾
Kosel-Oderberger	57	57	56	56
Niederschl. Zweigbahn ...	93¾	94¼	93¾	94¼
Oppeln-Tarnowitzer	74¾	74⅞	74½	74½
Schles. Bankverein	115½	115½	115	115
Minerva	38	38	37¾	37¾

* **Breslau**, 9. März. [Börsen-Wochenbericht.] Während sich schon gegen Ende voriger Woche trotz der festen Stimmung eine auffällige Geschäftsstille kundgab, gesellten sich zu ihr in dieser Woche noch mancherlei politische Besorgnisse, die zwar an und für sich ganz bedeutungslos waren, doch aber unter den Speculanten eine Verstimmung hervorriefen und auch manche Papiere einen empfindlichen Coursdruck ausübten. Es waren dies in erster Reihe die orientalische Frage, die immer noch in den Zeitungen spukte, und dann der Aufstand in Irland; letzterer unsere Verhältnisse zwar nicht tangirend, ließ die Speculation schlechteren auswärtigen Notirungen und in Folge deren eine Rückwirkung auf unsere Börse befürchten. Alle diese Muthmaßungen sind in dem gefürchteten Maße nicht eingetreten und ist die Verstimmung im Allgemeinen gewichen, doch dauert die Geschäftsunlust fort. Allem Anscheine nach dürfte dieser stagnirende Zustand die nächste Zeit anhalten, spätestens aber wird der nächste Ultimo eine Entscheidung herbeiführen und wird es lediglich von dem Geldmarkte abhängen, ob die großen Engagements in ausländischen Speculationspapieren in der Abwickelung durch denselben unterstützt werden wird; tritt bis dahin eine Geldknappheit ein, so halten wir eine Reaction in diesen Papieren für unausbleiblich.

Was nun die österr. Papiere und speciell die Credit-Actien anbelangt, wird in Wien alles Mögliche aufgeboten, deren Cours nicht so rapide fallen zu lassen, obgleich Niemand mehr an den Tabak-Monopol-Schwindel glaubt, man war sich aller Schwierigkeiten bewußt, die sich dem beabsichtigten Geschäft in den Weg wälzen würden, es war aber auf das verfixte Ausland abgesehen und das Manöver ist auch zum Theil gelungen.

Außer in österr. Valuta, welche für den Getreide- und Leinenhandel gebraucht wird, fanden in österr. Effecten wenig oder gar keine Umsätze statt und stellten sich die Course von

Credit-Actien . . .	75½—75
National-Anl. . . .	57¼—56⅛
Loose von 1860 . .	71 —69⅝
Banknoten	79½—79 7/12.

Von Eisenbahn-Actien erlitten sämmtliche Course Rückgänge, von welchen jedoch Oberschlesische durch die bessere Februar-Einnahme wieder 2% einholten; es wurden

Oberschlesische	191¾—187¾—189½
Freiburger	139¼—140¼—138½
Koseler	57½— — — 56
Tarnowitzer	74¾— 75 — 74½
Warschau-Wiener	64⅞— — — 63⅜

gehandelt. Amerikaner gewannen ½%. Fonds bei trägem Geschäft etwas niedriger. In Wechseln war der Verkehr beschränkt, Notirungen wenig verändert.

Monat März 1867.

	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Preuß. 4proc. Anleihe	92	91½	91¾	91¾	91¾	91¾
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	100¼	100¼	100¼	100¼	100¼	100¼
Preuß. 5proc. Anleihe	104¼	104¼	104¼	104¼	104¼	104¼
Preuß. Staatsschuldscheine.	—	—	—	—	—	—
Preuß. Prämien-Anleihe ..	122	122	122	122	122	122
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	87⅛	87⅛	87½	87	87	86⅞
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95⅛	95⅛	95⅛	95	95	95
Schles. Rentenbriefe	93 7/12	93¾	93¾	93¾	93⅝	93¼
Schl. Bankvereins-Antheile	115⅜	115⅝	115¼	115	115	115
Kosel-Oderberger	57⅛	56⅞	56¾	56¼	56¼	56
Freiburger Stammaktien ..	139¼	139¾	140¼	139	139	138½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	191¾	191¼	190	189⅜	187¾	189½
Oppeln-Tarnowitzer	74¾	75	75	74¾	74¾	74½
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener E.-A. ...	64⅞	64¾	64¾	64	63½	63⅜
Minerva-Bergwerks-Aktien	37¾	37¾	37⅝	37¾	37¾	38
Russ. Papiergeld	81½	81 7/12	81⅝	81 5/12	81¼	81⅛
Oesterr. Banknoten	79 5/12	79½	79¾	79½	79¼	79 7/12
Oesterr. Creditaktien	75½	75⅛	75¾	75	74	75
Oesterr. 1860er Loose	71	71	71	—	69⅝	69⅝
Oesterr. 1864er Loose	44	44	44	44¾	43	43
Oesterr. Silber-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe ..	57¼	57	56¾	56¼	56¼	56⅛
Baierische Anleihe	—	99⅞	99⅞	99¾	99½	—
Amerikanische 1882er Anl.	77½	77½	77¾	77¾	78	78⅛

Breslau, 9. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe unverändert, ordinäre 12½—14 Thlr., mittle 14½—15½ Thlr., feine 17½—18½ Thlr., hochfeine 19—19¼ Thlr., Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 19—21 Thlr., mittle 22—24½ Thlr., feine 26—27½ Thlr., hochfeine 28½—29½ Thlr. pr. Centner.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 54—53¾ Thlr. bezahlt, März-April 53 Thlr. Br., April-Mai 52—¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 52½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Juni-Juli 53 Thlr. Br., 52¾ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 72½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 50½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 45 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 94½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 11 Thlr. Br., pr. März und März-April 11 Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br., 10 11/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 11 Thlr. bezahlt, Juni-Juli —, Juli-August —, September-October 11½ Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 10,000 Quart, loco 16⅙ Thlr. Gld., 16⅓ Thlr. Br., pr. März und März-April 16¼ Thlr. Br., April-Mai 16¼ bis 16⅙—5/24 Thlr. bezahlt.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 9. März. [Zuckerbericht.] Es bleibt fortdauernd nichts Neues von Belang über Zucker zu berichten. Der Verkehr war auch diese Woche nicht beträchtlich bei unerheblichen Preisänderungen und werden größere Umsätze dadurch verhindert, daß Inhaber noch immer wenig Geneigtheit zeigen auf von Engros-Käufern beanspruchte Preisconcessionen einzugehen.

[Butter.] Die Production und Zufuhr in schlesischer Butter hat seit vierzehn Tagen noch mehr abgenommen und genügt kaum zur Deckung des eigenen Bedarfs in unserer Provinz. Die auswärtige Frage ist reger, richtet aber ihr Augenmerk nur auf feine frische Qualitäten, wofür auch höhere Preise gern bewilligt werden. Ausländische und lange lagernde, ordinäre Buttersorten sind noch stark vernachlässigt und nur mit wesentlichen Concessionen im Preise zu begeben. — Ungarisch Schmalz hat sich bei mäßigen Umsätzen im Preise wenig geändert. Wir notiren: Schlesische Butter zum Versand 21—22—24 Thlr. pro Ctr., Prima ungarisch Schmalz versteuert 22 Thlr. pro Ctr., Prima ungarisch Schmalz unversteuert 20⅙ Thlr. pro Ctr., Secunda in beiden Richtungen ca. ½ Thlr. pro Ctr. billiger. (Br. Handbl.)

*** **Oppeln**, 8. März. [Die Wollmärkte im hiesigen Reg.-Bez.] sind 1) für Gleiwitz: auf den 4. Juni und 18. October, 2) für Leobschütz: auf den 1. Juni und 2. November, 3) für Neisse: auf den 18. Mai und 14. September, 4) für Oppeln: auf den 3. Juni und 7. October, 5) für Ratibor: auf den 27. Mai und 25. October angesetzt worden.

** **Berlin**, 8. März. Die preußischen Staats-Schuldscheine Lit. F. Nr. 35,168, 58,887 und 131,781 nebst Coupons sind in der Nacht vom 24ten zum 25. Februar gestohlen worden.

Stadt Ostender 25 Fr.-Loose von 1858. Verlosung vom 1. März, zahlbar am 1. Juli.

à **10,000** Fr. Nr. 36,029.

à **1000** Fr. Nr. 25,097 29,375 32,726 38,528.

à **100** Fr. Nr. 2,433 3,784 5,043 5,682 8,240 9,093 10,017 10,018 10,387 13,795 15,667 16,573 16,577 17,285 21,140 21,426 23,854 24,581 25,525 27,290 27,893 28,540 28,668 31,729 32,395 33,597 33,638 35,055 35,171 38,140.

Die preußische Bank hat eine Bank-Agentur in Pleschen errichtet, so daß die sonstigen Zweiginstute nunmehr auch Wechsel auf diesen Platz ankaufen, die an das Bank-Comptoir in Posen zu giriren sind.

Am 1. März haben die Arbeiten zur Legung eines zweiten Kabels von England (von Southampton aus) nach Amerika begonnen. Dasselbe soll im Monat September zum ersten Mal arbeiten. Es ist auch sehr ernstlich die Rede von der Legung eines Kabels zwischen Frankreich und Amerika. Eine Gesellschaft wird dieserhalb gebildet.

Der schweizer Bundesrath hat auf dem Gebiete des Telegraphenwesens mehrere Neuerungen und Erleichterungen gutgeheißen, die auch für unseren telegraphischen Verkehr Beachtung gefunden haben. In der Schweiz bestand seit längerer Zeit bereits die uns noch ganz unbekannte Einrichtung der Abonnements für Telegramme, mit welchen ein gewisser Tarifabatt verbunden ist. Diesen Vortheil genossen jedoch nur Journaltelegramme, Course und Preiscourante, und zwar wurde für dieselben bei Aufgabe von mindestens fünf Depeschen im Monat 20 pCt. Rabatt gewährt. Es hat sich dies so gut bewährt, daß man neuerdings dazu übergegangen ist, die Abschließung von Abonnements Jedermann und für Depeschen jeder Art zu gestatten, wenn schon man dafür, bei Gewährung des gleichen Rabattes, die Absendung von 20 Depeschen monatlich verlangt. Wir sollten meinen, daß eine Einrichtung, die sich in der Schweiz so gut bewährt, auch hier gewiß eines Versuches würdig ist, zumal ein ähnliches Abonnement bei verschiedenen unserer Bahnen gleichfalls günstige Resultate geliefert hat, und hören wir denn auch, daß die preußische Telegraphen-Direction sich angelegentlich mit der Angelegenheit der Telegramm-Abonnements und deren Einführung für das preußische Telegraphenwesen beschäftigt. (B. B. Z.)

Oesterreichische Bahn-Prioritäten. In Nachstehendem geben wir eine Zusammenstellung über diejenigen österreichischen Silber-Prioritäten, welche an der Berliner und Frankfurter Börse in Cours sind. Die 5% Silber-Prioritäten haben, je nachdem sie der Einkommen- und Couponsteuer unterliegen oder davon befreit sind, ein verschiedenes Erträgniß. Dieselben zerfallen in drei Kategorien; gänzlich steuerfrei sind: die Prioritäten der Galizischen Carl-Ludwigsbahn und die der Reichenberg-Pardubitzer Bahn; bis 1869 steuerfrei sind: Lemberg-Czernowitzer Prioritäten (es repräsentirt dies ¾ % am Course), von da ab unterliegen die Zins-Coupons ebenso wie die der Prioritäten der Böhmischen Westbahn und Elisabeth-Westbahn einem Abzuge von 7½ % für Einkommensteuer und Couponstempel. Wir bringen in der nachstehenden Tabelle genaue Berechnung des Zinserträgnisses bei den ungefähren heutigen Tagescoursen, sowie das Verzeichniß der Amortisationen und der dadurch erreichten Coursgewinne:

	Cours.	Zins-Erträgniß.	Amortis. endet.	Coursgew. in Jahren.	nach pCt.
Galizische Carl-Ludw.-Bahn-Prioritäten	79	6,33	1915	48	21
Reichenberg-Pardub.-Prior.	73	6,85	1906	40	27
Lemberg-Czernowitzer-Prior.	69½	6,72	1936	69	31½
Böhmische Westbahn-Prior.	76½	6,05	1916	49	23½
Elisabeth-Westbahn, I. u. II. Emission, Prioritäten . .	75	6,16	1911	44	25
do. III. Emission, Prioritäten	70	6,60	1911	44	30

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. März. Reichstag. Simson präsidirt. In der Hofloge befindet sich der Kronprinz. Graf Bismarck (in Kürassier-Uniform) und 8 Commissare sind anwesend. Es sind 29 Redner für, 16 gegen den Verfassungs-Entwurf eingeschrieben. Twesten für den Entwurf, aber nur unter erheblichen Modificationen, sonst für Verwerfung. Der Redner vermißt eine Garantie für freiheitliche Entwickelung der Volksrechte, namentlich verantwortliche Bundes-Regierung, Budgetrecht, das Normal-Budget sei unannehmbar, höchstens zeitweilige Gewährung eines Pauschquantums bis zur Durchführung einer Bundesarmee-Reform. Redner hofft, die Regierung werde Compromisse eingehen. Waldeck stellt ähnliche Postulate auf. Der Entwurf schaffe ein Zollparlament, keinen constitutionellen Bundestag und werde Süddeutschland nicht heranziehen. Miquel für Entwurf, welcher im Ganzen dem Bedürfnisse entspreche. Redner ist entschlossen, für einen Bundesstaat jedes Opfer, selbst das der Freiheit, zu bringen. Gerber für den Entwurf, welcher einen festen Rechtsboden schaffe. [illegible] gegen den Entwurf. Derselbe bedrohe die Existenz aller deutschen Constitutionen, die Freiheit sei das einzige Schutzmittel gegen jedes Anti-Preußenthum in Deutschland. Wagener wünscht möglichst unveränderte Annahme. Der Entwurf gebe materielle Vortheile, die besser als Erörterung der Grundrechte. Rohden gegen den Entwurf; der Redner hebt hervor, daß zu wenig Rücksicht auf Oesterreich genommen sei; auch dort sei deutsches Element zu schützen, damit es nicht Czechen und Magyaren anheimfalle. Montag ist Fortsetzung der Debatte. (Wolff's T. B.)

Dresden, 9. März. Münchener Nachrichten zufolge befindet sich die Herzogin Sophie in einem unbefriedigenden Schwächezustande; das Fieber nimmt zu. Das hiesige Hoftheater ist auf Befehl des Königs heute geschlossen worden. (Wolff's T. B.)

Wien, 9. März. Die „Wiener Abendpost“ erklärt bezüglich zweier Verordnungen des Ofener General-Commando's, welche durch die Tagesblätter wiedergegeben worden seien, ohne auf die Authenticität derartiger Mittheilungen einzugehen, daß jede Deutung, welche geeignet sei, den durch das Rescript des Kaisers vom 18. Februar und des Handschreibens vom 19. Februar bezeichneten Wirkungskreis des ungarischen Landesvertheidigungs-Ministeriums in Frage zu stellen oder Mißtrauen zwischen dem vom Kaiser ernannten Ministerium Ungarns und den obersten Militär-Behörden zu erwecken, weder den Intentionen der letzteren, noch der Sachlage entspricht. (Wolff's T. B.)

Pest, 9. März. Das Unterhaus nahm beinahe einstimmig die die Presse betreffende Vorlage an. Bonis interpellirte den Finanzminister wegen des jetzt zur Subscription aufliegenden Anlehens. Lonyay erwiderte, das Anlehen sei bei dem Amtsantritt des ungarischen Ministeriums bereits ein Fait accompli gewesen. Auf den Antrag Szentkiralyi's spricht das Haus aus, daß die Indemnität blos diesem Ministerium ertheilt sei. Deak erklärt, daß dies nicht im Interesse des Ministeriums, sondern des Landes geschieht. (Wolff's T. B.)

Florenz, 9. März. Prinz Humbert reist im April zum Besuch nach Paris, Berlin, Petersburg und Wien. Der Tag der Abreise ist noch unbestimmt. Der König kehrt in nächster Woche hierher zurück. (Wolff's T. B.)

Konstantinopel, 9. März, Nachmittags. Die Pforte ist zu loyaler und praktischer Ausführung des Hat Humajums entschlossen und erklärt weitere Concessionen an die Rajahs für überflüssig. — Sämmtliche Forderungen Serbiens werden bewilligt. Delegirte aus Candien sind eingetroffen. Starkes Erdbeben auf Metelin. (Wolff's T. B.)

Newyork, 8. März. Man erwartet einen Angriff der Fenier gegen Canada. Die Legislatur von Maine protestirte gegen die Gründung des Königreichs Canada. (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

** **Berlin**, 9. März. Die heutige Nummer der „Tribüne“ ist von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 9. März, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märk. 151¾ B. Breslau-Freiburger 138¾. Neisse-Brieger 101¾. Kosel-Oderberg 56 B. Galizier 88½. Köln-Minden 144. Lombarden 110⅓. Mainz-Ludwigshafen 130¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 82. Oberschles. Litt. A. 189⅛. Oesterr. Staatsbahn 111. Oppeln-Tarnowitz 74¼. Rheinische 118. Warschau-Wien 63⅝. Darmstädter Credit 82¼. Minerva 37¾. Oesterreich. Credit-Actien 74¼. Schlesischer Bankverein 115. 5proc. Preußische Anleihe 104⅛. 4½proc. Preuß. Anleihe 100⅛. 3½proc. Staatsschuldscheine 84⅛. Oesterr. National-Anl. 56. Silber-Anleihe 61. 1860er Loose 69½. 1864er Loose 42¾. Italien. Anleihe 53⅝. Amerikan. Anleihe 78. Ruff. 1866er Anleihe 88⅝. Ruff. Banknoten 81⅝. Oesterr. Banknoten 79½. Hamburg 2 Monate 151¼. London 3 Mon. 6, 23¼. Wien 2 Monate 79⅛. Warschau 8 Tage 81½. Paris 2 Mon. 80 11/12. Ruff.-Poln. Schatzobligationen 63⅞. Poln. Pfandbriefe 57. Baierische Prämien-Anleihe 99⅝. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 95½. Schlesische Rentenbriefe 93¼. Posener Creditscheine 89¼. — Bahnen fest, sonst matt.

Berlin, 9. März. [Preuß. Bank-Ausweis.] Baarvorrath 78,817,000. Papiergeld 4,452,000. Portefeuille 60,373,000. Lombardbestände 14,044,000. Staatspapiere 16,085,000. Notenumlauf 117,221,000. Depositen 20,220,000. Guthaben 2,734,000.

Wien, 9. März. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 61, —. National-Anlehen 71, 40. 1860er Loose 88, 40. 1864er Loose 81, 40. Credit-Actien 187, 20. Nordbahn 164, —. Galizier 221, —. Böhmische Westbahn 157, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 210, 40. Lomb. Eisenbahn 209, —. London 128, —. Paris 50, 80. Hamburg 95, —. Kassenscheine 188, 75. Napoleonsd'or 10, 22.

Petersburg, 8. März. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 31 15/16 d., dto. auf Hamburg 3 Monate 28 11/16 Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 158¼ Ct., dto. auf Paris 3 Monate 336 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 109¼. 1866er Prämien-Anleihe 106¼. Imperials 6 R. 12 Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 47½. — Still.

Newyork, 8. März, Abends. Wechsel auf London 108¾. Gold-Agio 34. Bonds 109⅛. Illinois 114⅞. Erie 54⅝. Baumwolle 29½. Petroleum 17½.

Berlin, 8. März. Roggen: leblos. März 55, März-April —, April-Mai 54⅛, Juli-August 51¼. — Rüböl: fester. April-Mai 11¼, Sept.-October 11¾. — Spiritus: behauptet. März 16⅝, März-April 16⅝ April-Mai 16 17/24, Juli-August 17 7/12. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 9. März. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen flauer, pro Frühjahr 84. Mai-Juni 84. — Roggen flauer, pro Frühjahr 52¾. Mai-Juni 53¼. Juni-Juli 53¾. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl matt, pro April-Mai 11 5/12 Gld. Sept.-Oct. 11⅛. — Spiritus matt, pro Frühjahr 16¼. Mai-Juni 16½ Gld.

Die Verlosung des Bades Fiestel betreffend.

Zur Beantwortung zahlreicher Anfragen, die Verlosung des Bades Fiestel betreffend, wird Folgendes veröffentlicht: [613]

1. Der Betrieb der Lotterie hat zu einer Criminal-Untersuchung wegen Betruges Veranlassung gegeben. Die Verlosung ist in den älteren preußischen Provinzen gesetzlich verboten, in der Provinz Hannover nur im Fall staatlicher Genehmigung erlaubt; die Genehmigung ist im Juli und November v. J. und im Januar d. J. ausdrücklich verweigert. Das mit Hypotheken stark belastete Bad Fiestel ist jetzt der gerichtlichen Zwangsversteigerung unterworfen.

2. Seit dem 18. v. Mts. werden alle unter der Adresse eines der sogenannten General-Agenten oder eines Mitgliedes des sogenannten Verwaltungsrathes der Lotterie auf der Post hier eintreffenden Bestellungen von Loosen und Kaufgelder für Loose gerichtsseitig beschlagnahmt und die Absender durch gedruckte Briefe davon benachrichtigt.

3. Die Rückgabe der beschlagnahmten Gelder an die Absender wird, soweit deren Namen und Wohnort aus den betreffenden Briefen deutlich zu erkennen und besondere Umstände nicht entgegenstehen, demnächst von Amtswegen erfolgen. Alle Gesuche in dieser Beziehung sind überflüssig und bleiben unbeantwortet.

Die Redactionen der deutschen Zeitungen werden um kostenfreien Abdruck dieser Bekanntmachung ersucht.

Hannover, den 5. März 1867.

Königliches Preußisches Amts-Gericht. Abtheilung I. für Straffachen.
Hoppenstedt.

Melanie Kindler.
Paul Wolff.
Verlobte.
Breslau, den 8. März 1867. [1396]

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Richter** in Lemberg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3120]
Peterswaldau, den 6. März 1867.
Gottlob Dierig
nebst Frau.

Clara Dierig.
Hermann Richter.
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittag 2¼ Uhr wurde meine geliebte Frau **Anna**, geb. **Dimter**, von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden. [3156]
Entfernten Verwandten und Freunden diese Nachricht statt besonderer Anzeige.
Waldenburg i. Schl., den 8. März 1867.
A. Richter.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Emma Thiele mit Hrn. Emil Werner in Berlin, Frl. Anna Kohle das. mit Hrn. Dr. Friedrich Hünke zu Stensch, Frl. Pauline Tuchband mit Hrn. Kaufmann Carl Cohn in Berlin, Frl. Elise Franke mit Hrn. Albert Fischer das., Frl. Bertha Schule mit Hrn. H. F. Schubert, Berlin und Beeskow, Fräul. Clementine Austrich mit Herrn Joseph Lwingston, New-York und New-Brunswick, Wittwe Ottilie Schwarzer geb. Friebe mit Hrn. Leo Lange, Ostrowo und Magdeburg, Fräul. Bally v. Willmowska in Schlawe mit Herrn Pastor Dr. Wilh. Ziemßen in Wusterwitz, Frl. Friederike Behrend zu Bad Neudorf mit Hrn. Kaufmann S. Apolant zu Neu-Wedell.
Eheliche Verbindung: Herr Stadt-Gerichtsrath August Mebes mit Frl. Hedwig Wisotzky in Berlin.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Julius Kurz in Berlin, eine Tochter Hrn. August Hamann das., Hrn. H. Liebing das.
Todesfälle: Verw. Dietz geb. Kraemer im 82. Lebensjahre in Berlin, Hr. Bauführer August Ottermann das., Frau Marie Amalie Mayet geb. Kunstmann das., Frau Henriette Borchardt geb. Lauffer in Frankfurt a. O., Frl. Dorothea Ehrich in Casimirshof, Hr. Kreisgerichtsrath Eduard Grobitz in Frankfurt a. O.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).
Sonntag, den 10. März. Bei erhöhten Preisen. 41. Vorstellung im zweiten Abonnement von 60 Vorstellungen. Gastspiel der Kammersängerin Fräul. **Asminde Ubrich**, vom kgl. Theater in Hannover. „**Der Barbier von Sevilla.**" Komische Oper in 3 Akten von Rossini. (Rosine, Fräul. Ubrich.)
Montag, den 11. März. 42. Vorstellung im zweiten Abonnement von 60 Vorstellungen. „**Die Karlsschüler.**" Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Oeconomische Section.
Dinstag, den 12. März, Abends 6 Uhr: Herr Gutsbesitzer **Fiedler**: Ueber land- und volkswirthschaftliche Zustände im Grossherzogthum Posen. (Fortsetzung.) [2681]

Handw.-Verein. In Pietsch' Local, Gartenstr. 23.
Montag: Hr. Dr. **Th. Körner**: Die drei Hauptfeinde der menschlichen Gesellschaft in großen Städten. — **Donnerstag**, Hr. Professor Dr. **Grünhagen**: Historisches Thema. — **Heute**: Gesellige Zusammenkunft bei Geppert.

General-Versammlung
des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Wehrmänner des Breslauer Landwehr-Bataillons städtischen Antheils nach § 9 der Statuten [2617]
Montag, den 18. März 1867
Nachmittags 3 Uhr in dem rathhäuslichen Conferenz-Zimmer.
Der Vorstand.

[2436] **Zoologischer Garten.**
Heute Sonntag Eintrittspreis 2½ Sgr. für Erwachsene, 1 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Nach mehrjähriger Praxis theils an der Irrenanstalt zu Pöpelwitz, theils an verschiedenen anderen Orten habe ich mich hier niedergelassen:
Friedrich-Wilhelmsstrasse 70 a.
Sprechstunden: 7½—9 Uhr Vorm., 2—3 Uhr Nachm. [2533]
Dr. A. Krause.

Wohnungsveränderung.
Ich wohne jetzt **Elisabetkirchhof 1/2.**
Herbstein, Senior a. d. Elisabetkirche.

Donnerstag-Gesellschaft.
Die musikalische Unterhaltung ist vom **21. März auf den 28. März verlegt.** [3100]

Circus Kärger.
Heute Sonntag, den 10. März:
Vorletzte Vorstellung
der italienischen
mimisch-plastischen Gesellschaft des
Hrn. Paolo Bacher aus Turin
und [2717]
erster großer Ringkampf
zwischen Herrn **Pötzsch** und Herrn **Bochnik.**
Näheres die Anschlagezettel.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann, Inhaber eines gangbaren Geschäfts, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Reel streng gesinnte Damen werden ersucht, ihre Adresse nebst Photographie unter Chiffre O 26. an die Expedition der Bresl. Ztg. bis zum 15. d. Mts. abzugeben. Vermögen ist nicht Bedingung, aber erwünscht. [1391]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre u. s. w. Vorm. 8—10, Nachm. 2—4 Uhr.
[2437] **Wundarzt Lehmann, Roßmarkt 13.**

Die Stelle der **Hauseltern** an der Jacobson-Schule zu Seesen im Herzogthum Braunschweig wird am 1. Juli d. J. vacant und soll alsdann anderweitig besetzt werden. Die leibliche Pflege der 75 Zöglinge der Anstalt, sowie die specielle Leitung aller ökonomischen Angelegenheiten des Hauses liegen den Haus-Eltern ob. Ehepaare, welche sich zur Uebernahme der Stelle geeignet halten, wollen sich unter Einreichung der betr. Zeugnisse und genauer Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse baldmöglichst an den unterzeichneten Director der Anstalt gef. wenden. Befähigung für die Verwaltung des Hauswesens ist Hauswesens ist Hauptbedingung; daß der Hausvater zugleich Lehrer sei, wird nicht gerade gefordert.
Die Stelle ist mit freier Station und 300 Thaler p. a. dotirt. [2204]
Im Namen des Curatoriums der Jacobson-Schule. Dr. **Arnheim.**

Gesellschaft der Freunde.
Donnerstag, den 21. März,
Ball
im Saale des Hôtel de Silesie.
Die geehrten Mitglieder werden ersucht, zur Anmeldung der Theilnahme die im Gesellschafts-Locale bis zum 16. dies. Mts. ausliegende Liste benutzen zu wollen. [2882]
Die Direction.

Weissgarten
Heute, Sonntag den 10. März:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle, unter Direction des kgl. Musik-Directors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3¼ Uhr. Ende 10 Uhr.

Wintergarten.
Heute Sonntag, den 10. März:
Großes Instrumental-Concert,
von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [2699]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Friedrich's Etablissement
(Mauritiusplatz 4). [1447]
Heute Sonntag:
Großes Concert
(Streich-Orchester),
ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Anfang 4 Uhr. Entree pro Person 2½ Sgr.

Schießwerder.
Heute Sonntag den 10. März:
Großes Nachmittag- und Abend-Concert,
von der Kapelle unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 3¼ Uhr. [3145]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Saal,
Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.
Heute Sonntag
Großes Concert,
ausgeführt von der Helmkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Anfang 4 Uhr Nachmittags. [2456]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Zur Tanzmusik in Rosenthal,
auf heute Sonntag, ladet ein:
[2662] **Seiffert.**
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Rösler'sche Brauerei.
Mehrfachen Aufforderungen zufolge habe ich auf **Montag den 11. März** ein
Fastnacht-Wurst-Abendbrot
arrangirt. Frische Berliner Blut- und Leberwurst nebst Bratwurst mit Magdeburger Sauerkohl wird verabreicht. [2684]
E. Schlitt, Restaurateur.

Für [2701]
einjährige Freiwillige.
Der neue Cursus beginnt den 2. April. Anmeldungen Schweidnitzer-Stadtgraben 8. I. 37. Nachmittags von 2—4 Uhr.

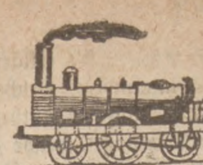
Dr. Korn's Augenklinik,
Antonienstraße 13, [2029]
ist täglich von 9 bis 11 Uhr geöffnet.
Für Unbemittelte von 2 bis 4 Uhr.

Die **Gravir- u. Xylographische Anstalt u. Stereotypen-Gießerei** von **H. Lichtenberg** in **Neustadt-Magdeburg** empfiehlt sich bei allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten, und versichert reele und prompte Bedienung.

Privat-Heilanstalt
für [3125]
Haut- und Geschlechtskranke!
Sprechstunden: Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow**, Neumarkt 21, an der Apotheke.

Aerztliche Hilfe für Geschlechtskranke: Bischofstraße 9, 1. Etage.

Oberschlesische Eisenbahn.



Im Wege der öffentlichen Submission sollen die nachstehend aufgeführten Material-Abgänge bei der Werkstätte zu **Breslau** dem Meistbietenden überlassen werden:
Altes Schmiede-, Schmelz- und Gußeisen, Eisenblech und dergl. Abfälle, eiserne und gußstählerne Bahnschienen und dergleichen Abfälle, schmiedeeiserne Radreifen, Roststäbe, diverse Stahlabfälle, schmiedeeiserne und gußstählerne Drehspähne, Gummiwaaren, Bruchglas, Schmieröl-Abgang, Zinkasche, Schleifsteine, ein Schraubstock, ein alter Locomotiv- und ein Vorwärmer-Kessel, diverse alte Locomotivtheile, eine Draisine ꝛc., und endlich diverse Achsen, Räder und Reifen von Maschinen und Wagen.
Die Gebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„**Offerte auf den Ankauf von Material-Abgängen**"
versehen, bis zum Submissions-Termine am
Mittwoch, den 27. März d. J., Vormittags 10 Uhr
an das Bureau des Unterzeichneten einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Die Verkaufsbedingungen nebst Formularen für Abgabe der Gebote sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen, auch werden Exemplare derselben auf portofreie Gesuche mitgetheilt. Die nach § 5 der Bedingungen stipulirte Caution hat jeder Bieter vor dem Termine zu erlegen.
Offerenten werden aufgefordert, die zum Verkauf kommenden Gegenstände auf dem Lagerplatze vor Abgabe der Gebote in Augenschein zu nehmen.
Breslau, den 6. März 1867. [2667]
Der königliche Ober-Maschinenmeister der Oberschlesischen Eisenbahn.
(gez.) Sammann.

Bekanntmachung
für die Besucher der Breslauer Schafschau.
Auf Ersuchen haben die Herren Hotelbesitzer
Mosler, Hotel de Silésie,
Mänchen, Hotel zum Weißen Roß,
Junghaus, Rothes Haus,
Hannig, Hotel de Saxe,
Wiener-Hotel Graupenstraße,
Daun's Hotel, Nikolaistr. 48, [2705]
Kuschel, Gelber Löwe,
Bloch, Hotel garni, zum Palmbaum,
König, Hotel garni,
Köhlich, Hotel garni,
Hänflein, Hotel garni zum Preußischen Hofe,
Steuer, Hotel garni, Tauenzienplatz 4,
erklärt, während der in Breslau stattfindenden Schafschau die Gasthofpreise nur nach einfacher Taxe zu berechnen.
Wir werden in dem Interesse des Publikums fortfahren, ähnliche Erklärungen der Breslauer Hotelbesitzer zu veröffentlichen.
Diejenigen, welche Quartiere für die Zeit der Ausstellung zu vergeben haben, wollen ihre Adresse im Büreau des Herrn Auctions-Commissarius **Guido Saul**, hierselbst, Ring 30, erste Etage niederlegen.
Breslau, den 26. Februar 1867.
Die Schafschau-Commission.

Für die Besucher der Schafschau in Breslau.
Quartiere zu civilen Preisen werden im **Büreau des Clubs der Landwirthe** (Hotel de Silésie), nachgewiesen, und wollen die Besucher der Ausstellung sich rechtzeitig daselbst melden. [2706]
Breslau, den 26. Februar 1867.
Die Schafschau-Commission.

Schafschau zu Breslau
am 12., 13. und 14. März.
Angemeldet 160 Heerden mit über 1200 Individuen. [2357]

Bekanntmachung.
Die Termino 1. April 1867 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen neuester Emission** Serie I. werden von unseren **Steuer-Erhebern** bei Erhebung der **Steuern pro März d. J.** und vom **19. März d. J.** ab auch von unseren Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Hauptkasse, sowohl in dieser Weise als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden. [564]
Breslau, den 2. März 1867.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Dividenden-Auszahlung.
Die Dividende für das Jahr 1866 ist von unserem Verwaltungsrathe auf 6⅓ **Procent** oder [2671]
Thlr. 6 10 Sgr.
für jede Actie festgesetzt worden und wird von Sonnabend, den 9. d. M. ab in unserer Kasse, Breite Weg Nr. 7 und 8 hier, gegen Einlieferung der Dividenden-Scheine für 1866 ausgezahlt.
Zur Erleichterung für unsere auswärts wohnenden Actionäre haben wir die Einrichtung getroffen, daß die Dividende auch bei den auswärtigen General- und Haupt-Agenturen der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, für die Provinz Schlesien bei Herrn G. Becker in Breslau, erhoben werden kann, nachdem bei denselben ein Nummernverzeichniß derjenigen Dividenden-Scheine eingereicht worden ist, deren Einlösung gewünscht wird.
Magdeburg, den 8. März 1867.
Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: Der Director
Friedr. Knoblauch. **H. Oertel.**

Die Ausgabe neuer Dividenden-Scheine und Talons zu den Actien der Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft erfolgt von heute ab bei unserer Hauptkasse, Breite Weg Nr. 7 und 8 hier, sowie durch Vermittelung der auswärtigen General- und Haupt-Agenturen der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, für die Provinz Schlesien durch die Vermittelung des Herrn G. Becker in Breslau, gegen Einreichung der bisherigen Talons, mit zwei gleichlautenden, vom Präsentanten eigenhändig unterzeichneten und nach der Reihenfolge geordneten Nummern-Verzeichnissen.
Magdeburg, den 9. März 1867.
Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: Der Director
Friedr. Knoblauch. **H. Oertel.**

Von der **Lieferungs-Ausgabe** von [2691]
Giesebrecht,
Geschichte der deutschen Kaiserzeit,
erschien soeben die zweite Lieferung zum Preise von 20 Sgr. Dieselbe ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Hirt'schen Sortiments-Buchhandlung **(M. Mälzer)**, Ring 47.
Braunschweig. **C. A. Schwetschke und Sohn.**
(M. Bruhn.)

Ein zahmer sprechender Papagei
mit Käfig und Ständer steht zum baldigen Verkauf 2 Stiegen **Ohlauerstr. 22.**

Fast regelmäßig erfolgen zu meinen Cursen in den Handelswissenschaften nach Beginn derselben noch Anmeldungen, so, daß ich genöthigt bin, die nachträglich Angemeldeten entweder durch Privatstunden dem Cursus nachzubringen, oder sie ihrer Selbsthilfe zu überlassen. Ersteres steht jedoch mit meiner sehr in Anspruch genommenen Zeit, Letzteres mit meiner Gewissenhaftigkeit nicht in Einklang, und ich erkläre deshalb hiermit, daß ich zu dem am 5. d. M. begonnenen Cursus der doppelten (italien.) Buchführung noch
Heut und Morgen, NM. von 1—3 Uhr,
Anmeldungen, (so weit es der Raum gestattet) entgegennehme, später erfolgte Anmeldungen aber nicht berücksichtigen werde. [2697]
Oscar Silberstein,
concess. gepr. Lehrer der Handelswissenschaften, Schweidnitzer-Stadtgraben 8, Hotel Zettlitz.

Bekanntmachung. [603]
Die Lieferung der für das städtische Bau-Materialien-Depot im Jahre 1867 erforderlichen gußeisernen **Kanalgitter, Rinnsteindeckplatten** und **Wasserleitungsröhren** soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Lieferungs-Bedingungen mit Angabe der Quantitäten liegen während der Amtsstunden in der Dienerstube des Rathhauses aus.
Versiegelte und mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Gußwaaren für das städtische Bau-Materialien-Depot"
versehene Offerten werden **bis zum 28. März d. J.**, Nachmittags 5 Uhr im Büreau VII. des Rathhauses entgegengenommen.
Breslau, den 1. März 1867.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von **Weißkalk** für das hiesige neue Wasserhebewerk soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen in der Dienerstube des hiesigen Rathhauses zur Ansicht aus und werden versiegelte und mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Weißkalk für das neue Wasserhebewerk" versehene Angebote **bis zum 22. März d. J.**, Nachmittags 5 Uhr, im Büreau VII. des Rathhauses entgegengenommen. [573]
Breslau, den 28. Februar 1867.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Die Niederlassung eines geprüften **Brunnenbau- und Röhrmeisters** am hiesigen Orte wird gewünscht. Auskunft auf Anfragen wird gern ertheilt werden. [610]
Reichenbach i. Schl., den 7. März 1867.
Der Magistrat.

Holz-Verkauf.
Donnerstag, den 14. März, Vormittag 9 Uhr, sollen im Stangengarten, Forstrevier Reudchen [592]
ca. 300 Stämme kiefern Bauholz
öffentlich und meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Wohlau, den 6. März 1867.
Der Magistrat.

Lesefreunde
finden im **Café** des **Hôtel de Rome**, Albrechtsstr. 17, **Breslau**, 101 Zeitg. beständig ausliegen:

1. London Times.	54. Wanderer.
2. L. Illustr. News.	55. Kreuz-Zeitung.
3. do. Times.	56. National-Zeitg.
4. Punch.	57. Börsen-Zeitung.
5. Athenaeum.	58. Post.
6. All th. year round.	59. Tribüne.
7. Newyork Herald.	60. Montags-Ztg.
8. Harpers weekly.	61. Gerichts-Ztg.
9. Phun.	62. Staats-Anzeiger.
10. Phunny Phellow.	
11. Comic monthly.	63. Kladderadatsch.
12. Yankee notions.	64. Fliegende Blätter.
13. Jolly Yoker.	65. Dorfbarbier.
14. N. Y. Clipper.	66. Kikeriki.
15. Literary Album.	67. Wespen.
16. Police Gazette.	68. Figaro.
17. Frank Leslis Illst.	
18. N.-Y. Handels-Z.	69. Illustrirte Ztg.
19. N.-Y. Demokrat.	70. Illustrirte Kriegs-Chronik.
20. do. Abend-Z.	
21. Belletrist. Journ.	71. Allg. Illustr. Ztg.
22. Boston Magaz.	72. Ueber Land und Meer.
23. Philadelphia-Ztg.	
24. Missouri Dement	73. Illustrirte Welt.
25. St. Louis Apeal.	74. Illustr. Familien-Journal.
26. S. Francisco Bullt.	
27. do. Hebrew.	75. Gartenlaube.
28. do. Abend-P.	76. Daheim.
29. Californ. Demt.	77. Freya.
30. Melbourne Germ.	78. Hausfreund.
31. Austral. Illust. Pt.	79. Omnibus.
32. Le Siècle.	80. Literat. des Ausl.
33. L'Illustration.	81. Grenzboten.
34. Journ. amusant.	82. Ausland.
35. Rev. d. d. monde.	83. Auswander.-Ztg.
36. Le tour d. monde.	84. Erfindungen.
37. Journ. pour tous.	85. Natur-Arzt.
38. Journ. univers.	86. Natur.
39. L'Indep. belge.	87. Landwirth.
40. Czas.	88. Schles. ldw. Ztg.
41. Dziennik pozn.	89. Schl. Prov.-Bl.
42. do. Warszawski.	90. Dresd. Theat.-Z.
43. Pester Illustr. Z. und Pesti Hirlap.	91. Theater-Monit.
	92. Schlesische Ztg.
44. St. Petersb. Ztg.	93. Breslauer Ztg.
45. Hamb. Nachricht.	94. Bresl. Morg.-Z.
46. Königsberger Z.	95. Schles. Morgenbl.
47. Ostsee-Zeitung.	96. Kreisblatt.
48. Ostdeutsche Ztg.	97. Locomotive.
49. Kölnische Ztg.	98. Liegn. Stadtblatt.
50. Bade-Zeitung.	99. Bote a. d. Rieseng.
51. Frankf. Journal.	100. Stengr. Z. Stolze und Gabelsberg.
52. Dresd. Journal.	
53. Neue Presse.	101. Berl. Schach-Z.

Zeitweise auch Zeitungen in spanischer, italienischer, chinesischer u. a. Sprachen.
[2680] **E. Astel.**

Gebohrte Petschafte
und **Siegel** fertigt: [3122]
C. Waldhausen, Graveur, Blücherplatz Nr. 2.

Verwaltungs-Bericht

der Städtischen Bank zu Breslau für das Jahr 1866

in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 23 und 25 des Statuts vom 27. Mai 1863.

Durch die im Jahre 1866 stattgefundene Ausdehnung des Depositenverkehrs haben sich die Umsätze fast in allen Zweigen der Verwaltung wesentlich vermehrt.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Am 1. Januar 1866 betrug der Bestand unserer Cassa	67,504	28	—
die Einnahme in diesem Jahre betrug	21,341,615	25	4
sind	21,409,120	23	4
die Ausgabe betrug	21,366,034	10	1
verblieb ultimo 1866 Bestand	43,086	13	3

Demnach belief sich in 1866 der Gesammt-Umsatz der Cassa auf
42,707,650 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf.
gegen: 35,206,800 „ 25 „ 3 „ in 1865.

In den einzelnen Geschäftszweigen stellt sich der Umsatz, wie folgt:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
I. Im **Disconto-Geschäft** traten zu dem aus 1865 übertragenen Bestande von 1762 Wechseln	1,167,276	25	7
in 8779 discontirten Wechseln	7,699,501	23	10
gegen 6,231,641 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. in 1865			
zusammen 10,541 Wechsel	8,866,778	19	5
von welchen bis Ende 1866 eingingen 8698 Wechsel, betragend	7,241,671	17	10
es verbleibt demnach ein Bestand von 1843 Wechseln, betragend	1,625,107	1	7

Es wurden an Zinsen für die discontirten Wechsel 95,311 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf. eingenommen, und war der Durchschnittsbetrag eines discontirten Wechsels 878 Thlr. —

	Thlr.	Sgr.	Pf.
II. Im **Lombard-Geschäft** verblieb aus dem vorigen Jahre ein Saldo von	800,605	—	—
an neu gegebenen Darlehnen treten hinzu	3,175,505	—	—
gegen 2,791,465 in 1865.			
zusammen	3,976,110	—	—
davon wurden zurückgezahlt	2,978,935	—	—
es blieben ultimo 1866 ausgeliehen	997,175	—	—

Die durchschnittliche Höhe sämmtlicher Darlehne war 862,462 Thlr. — und wurden dafür an Zinsen 56,247 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. vereinnahmt, was einen Zinsen-Durchschnitt von 6½ % ergiebt. —

Ultimo 1866 war die Anzahl der Darleiher 411 gegen 360 am Schlusse des vorigen Jahres. Es waren geliehen:

von 50 Thlr. bis 1000 Thlr.	an	252	Personen	168,075 Thlr.
„ 1000 „ „ 10 000 „	„	145	„	337,100 „
„ 10,000 „ „ 50,000 „	„	11	„	232,000 „
„ über 50,000 „	„	3	„	260,000 „
zusammen	an	411	Personen	997,175 Thlr.

Der durchschnittliche Darlehnsbetrag war 2426 Thlr. —

	Thlr.	Sgr.	Pf.
III. Das **Depositengelder-Conto** schloß am 31. Dezember 1865 mit einem Saldo ab von	261,500	—	—
es erhielt in diesem Jahre einen Zuwachs von	2,867,845	—	—
zusammen	3,129,345	—	—
von denen zurückgezahlt wurden	2,298,315	—	—
verblieb ultimo 1866 ein Bestand von	831,030	—	—

Der Depositen-Verkehr hat durch die für das Publikum eingeführte Erleichterung an Ausdehnung sehr zugenommen, indem der Gesammt-Umsatz im Jahre 1866 die Höhe von
5,166,160 Thlr. erreichte, gegen
1,488,000 „ in 1865,
775,150 „ in 1864.

Bei der allgemeinen Nützlichkeit dieses Geschäftszweiges werden wir fortfahren demselben besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Einzahlungen in diesem Jahre in der angegebenen Höhe von 2,867,845 Thlr. geschahen auf 1696 Rechnungsbücher und in 3366 Posten, mithin war der durchschnittliche Einzahlungsbetrag 852 Thlr.

An Zinsen für die Depositen-Einlagen waren 35,615 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. zu zahlen. —

	Thlr.	Sgr.	Pf.
IV. Das Guthaben der Theilnehmer am **Giro-Verkehr** betrug ultimo 1865	69,626	27	1
hierzu traten durch Einziehung von Wechselbeträgen und Baarzahlungen	8,027,709	22	—
gegen 7,774,879 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. in 1865. —			
zusammen	8,097,336	19	1
davon wurden abgehoben	7,996,426	21	11
es verblieb ultimo 1866 ein Bestand	100,909	27	2

V. **Effecten-Conto.**

In diesem Jahre fanden wir uns zuweilen veranlaßt, müßiges Capital in Effecten anzulegen, deren Verkauf einen Cours-Gewinn von Thlr. 4547 26 Sgr. 6 Pf. abwarf. —

VI. Von unsern alten Banknoten sind bis jetzt Thlr. 13,100 noch nicht zur Einlösung gekommen, mithin ist ein gleicher Betrag von der einen Million Noten neuer Emission noch nicht in Cours gesetzt worden.

Im Laufe des Jahres 1866 wurden von unsern Noten bei der königlichen Bank Thlr. 7,410,000 eingelöst.

Nach der beifolgenden Gewinn-Berechnung beträgt der Netto-Ueberschuß pro 1866
Thlr. 107,231 11 Sgr. 9 Pf.
und hat sonach das Stammcapital von einer Million Thaler der Stadt
10¾ % eingetragen.

Durch die Ueberweisung von 20 % oder Thlr. 21,446 8 Sgr. 4 Pf. zum Reservefond, erreicht derselbe die Höhe von Thlr. 60,239 14 Sgr. 10 Pf.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1866.

Debet.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Zinsen auf Depositen Thlr. 22,992 22 Sgr. 11 Pf. / „ noch zu gewährende „ 12,623 — „ — „	35,615	22	11
„ sämmtliche Verwaltungskosten	7,673	8	8
„ als Verlust auf dubiöse Wechselforderungen im Betrage von Thlr. 5502 25 Sgr. 10 Pf. werden 80 % angenommen	4,402	8	8
„ etatsmäßige Tantième	1,270	—	10
„ dem Reservefond überwiesene 20 % des Ueberschusses von Thlr. 107,231 11 Sgr. 9 Pf.	21,446	8	4
„ Zahlung an die Stadthauptkasse	85,785	3	5
	156,192	22	10

Credit.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Zinsen-Einnahme	151,558	21	2
„ Cours-Gewinn auf Effecten	4,547	26	6
„ nachträglicher Eingang auf dem Conto unsicherer Forderungen	86	5	2
	156,192	22	10

Netto-Bilanz am 1. Januar 1867.

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Wechsel-Bestände	1,625,107	1	7
Lombard-Darlehen	997,175	—	—
Kassen-Bestände incl. ½ Million baar im Tresor	376,419	23	3
Nothleidende Wechselforderungen	5,502	25	10
	3,004,204	20	8

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Stammcapital	1,000,000	—	—
Noten im Umlauf	995,000	—	—
Guthaben der Theilnahme am Giro-Verkehr	100,909	27	2
Depositen	831,030	—	—
Reserve-Fond-Conto	60,239	14	10
reservirt für zweifelhafte Forderungen	4,402	8	8
noch zu gewährende Zinsen auf Depositen	12,623	—	—
	3,004,204	20	8

Breslau, den 5. Januar 1867.

Der Vorstand der städtischen Bank.

Trewendt. Davié. Krüger, geschäftsführendes Mitglied. Krause, Rendant.

Der vorstehende Verwaltungsbericht wird genehmigt.
Breslau, den 13. Februar 1867.

Das Curatorium der Stadt-Bank.

Hobrecht. Dickhut. Caro. Roesler. Hammer. Sasse. Eichborn. v. Ruffer.

---

[614] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 203 heute vermerkt worden, daß die in Cottbus bestehende Zweig-Niederlassung der offenen Handels-Gesellschaft: **Pruck & Lehmann** hier aufgehoben worden ist.

Breslau, den 1. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[615] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1977 die Firma **Max Loewe** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus**, genannt **Max Loewe** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 2. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[616] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns **Moritz Breslauer** zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin

auf den 18. März 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 5. März 1867.
Königl. Stadt-Gericht.
Commissar des Concurses: Meischeider.

Bekanntmachung. [617]

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns **Martin Goldschmidt** zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 20. März 1867, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 5. März 1867.
Königl. Stadt-Gericht.
Commissar des Concurses: Meischeider.

[620] **Bekanntmachung.**

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns und Agenten **Nathan Brann** hier ist auf Grund des § 210 Concurs-Ordnung eingestellt worden.

Breslau, den 6. März 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[65] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Löschstraße belegenen, Band 10, Fol. 9 des Hypothekenbuchs der Ohlauer-Vorstadt verzeichneten, auf 16,695 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 19. Juli 1867, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Stadtgerichtsrath Meischeider

im Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 13. Dezember 1866.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst in der Löschstraße gelegenen, zur „August's-Ruh" genannten, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt Band VIII. Blatt 369 verzeichneten, auf 15,671 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. abschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 10. Juli 1867, Vorm. 11¼ Uhr, vor dem Assessor Lettgau

im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 15. November 1866. [340]
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[611] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei laufende Nr. 72 bei der Firma „**C. R. Baessler's** Nachfolger zu Grünberg" folgender Vermerk:
„**die Firma ist erloschen**"
heute eingetragen worden.

Grünberg, den 2. März 1867.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung

[619] **Bekanntmachung.**

Die in Folge Concurs-Eröffnung erfolgte Auflösung der unter der Firma: **Gebrüder Leuchtenberger** zu Langenbielau bestandenen, unter Nr. 35 unseres Gesellschaftsregisters eingetragenen Handelsgesellschaft, deren Gesellschafter die Kaufleute **Friedrich Wilhelm Erdmann Leuchtenberger** und **Ernst August Leuchtenberger** daselbst waren, ist heute eingetragen worden.

Reichenbach in Schl., den 4. März 1867.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[612] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 44 der Firma „**J. W. Stiller** zu **Ohlau**" in Colonne 6 Bemerkungen folgender Vermerk:
die Firma ist durch Erbgang auf die verwittwete Kaufmann **Henriette Stiller**, geborene **Haeusler**, zu Ohlau, übergegangen,
auf Grund der Verfügung vom 5. März 1867 am 6. desselben Monats eingetragen worden.

Ohlau, den 6. März 1867.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[618] **Bekanntmachung.**

Der bisherige einstweilige Verwalter, Kaufmann **Hertzog** von hier ist zum definitiven Verwalter der Kaufmann **A. Spindler**'schen Concurs-Masse ernannt worden.

Creuzburg, den 7. März 1867.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses: Urban.

Auctionen. [2685]

Am 13. März d. J. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 10a. Mauritiusplatz in der Oberamtmann Wachner'schen Vorm.-Sache Glas und Porzellan, Betten, Leib-, Tisch- u. Bett-Wäsche, Kleidungsstücke, Möbel, 1 Flügel-Instrument und allerhand Geräthschaften, und Gold- und Silbersachen,

Am 14. März d. J. Vorm. 9 Uhr im Appellat.-Ger.-Geb. in der Former Oliva'schen Vorm.-Sache ebenfalls Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und Gold- und Silbersachen,

Am 15. März d. J. Vorm. 9 Uhr Oderstraße 14 in dem Wodzitzki'schen Leih-Institut die verfallenen Pfänder versteigert werden.

Fuhrmann, Auct.-Commissar.

Auction.

Wegen Aufgabe des Modewaaren-Geschäfts im Stadthause werde ich Montag, den 11. März, Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2¼ Uhr ab, daselbst im Eckgewölbe

die Restbestände als Seiden, Barege, Wollen- und andere Stoffe, ferner Damenmäntel, Jacken 2c.,

sowie um 11 Uhr

die elegante Laden- und Gas-Einrichtung

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [2649]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction.

Dinstag, den 12. d. M., von 9 und 2 Uhr an sollen Weidenstraße Nr. 34 die dortigen Waaren-Vorräthe, als: **Rum, Arac, diverse chemische Fabrikate, Dinten, Lampen, die Laden-Einrichtung und Möbel** öffentlich versteigert werden.

[2677] **Reymann**, Auct.-Commissarius.

Leçons de français.

Grammaire **Conversation**
Style **Littérature.**

Ein geprüfter und erfahrener Lehrer, geborener Franzose, empfiehlt sich für Privat-Unterricht. **Pensionaire werden angenommen.** [4085]

Carrière,
Grüne Baumbrücke Nr. 1, I. (Nova.)

Georgen-Bad.

Nr. 7. Zwingerstraße Nr. 7.
Russische Dampfbäder.
Römische Bäder.
Wannenbäder.
Besonderes Dampfbad für Damen.
[1381] **G. Petzold.**

Aufforderung.

Für die oberen Klassen einer höheren Töchterschule wird zum 1. April eine Lehrerin gesucht. Hierauf reflectirende Damen, welche ihre Ausbildung im Scholz'schen Seminar (aber nur solche) genossen haben, werden ersucht, sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse entweder F. R. poste restante Breslau, oder bei **Frau Seminar-Oberlehrer Scholz** persönlich zu melden. [1375]

Zu Ostern kann ich noch ein paar Knaben zum Unterricht und zur Erziehung mit meinen eigenen beiden Knaben durch den Hauslehrer und durch besondere Lehrer für Sonderfächer des Unterrichts in mein Haus aufnehmen.

[2657] **J. Venedey**
im Rasthaus zu Oberweiler,
bei Badenweiler (Baden).

Agenten gesucht.

Eine alte und sehr beir bedeutende **Weingrosshandlung** in **Bordeaux** sucht gegen gute Provision feine und thätige Agenten für den Verkauf von Bordeauxwein, Cognac etc. an Private, Hôtels, Kaufleute in den grösseren Städten Preussens und Norddeutschlands. Franco-Offerten unter Angabe von Reverenzen nehmen die Herren **Haasenstein & Vogler**, Gertraudenstrasse 7, in Berlin, sub Alfred de M. 207 entgegen.

In meiner vor zwei Jahren neu erbauten Ofenfabrik halte ich stets großes Lager von aus feuerfestem Thon gearbeiteten feinen weißen Oefen, im Preise von 10 bis 20 Thlr., buntfarbig von 3 bis 10 Thlrn und bemerke, daß in Betreff der Form in jeder Weise genügt werden kann.

Ebenso empfehle ich mich zum Aufsetzen von Kamin-Heizöfen und Kochmaschinen neuester Construction unter Garantieleistung. Auch offerire ich 2 Fuß hohe Gartenvasen mit Verzierungen und 200 Schock scharf gebrannte Blumentöpfe in allen Größen. [2275]

Schweidnitz im Februar 1867.
J. Hannig, Töpfer und Ofenbaumeister.

!! Anerbieten !!

Ein zweistöckiges massives Wohnhaus in Schmiedeberg, in gutem Bauzustande, in der Nähe des Marktes gelegen, mit einem von Hintergebäuden eingeschlossenen Hofraum, mit daran stoßendem circa 1 Morgen großen Garten und einer Ackerfläche von circa 1½ Morgen, ist unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen auf persönliche oder portofreie Anfragen in **Schmiedeberg** der Pächter der v. Kramsta-schen Güter, Herr **Hansen** und in **Hirschberg** Herr Rechtsanwalt **Aschenborn**. [614]

Echte
Gallus-Dinten-Fabrik,
jetzt: **Oderstrasse Nr. 15, par terre links.**
[2603] **C. J. Sperl.**

H. Brettschneider
Pianoforte-Fabrik
Breslau,
Grosse Feldgasse Nr. 29,
liefert
Stutzflügel, Concertflügel u. Pianino's
zu billigen Fabrikpreisen.
Oeffentlich empfohlen durch die Tonkünstler:
Adolph Henselt, Kais. Russ. Hofpianist.
Dr. Hans v. Bülow, Königl. Preuss. Hofpianist.
Otto Goldschmidt, Pianist in London.
Carl Reinecke, Direkt. am Conservat. in Leipzig.
Julius Schäffer, Kgl. Pr. Musikdirekt. in Breslau.
Carl Schnabel, Pianist in Breslau.
Carl Mächtig, Ober-Organ. u. Pianist in Breslau.
Reinold Schneider, Musiklehrer in Breslau.
Johann Gaebler, Königl. Preuss. Musikdirektor.
Emanuel Kania, Pianist in Warschau.
Anton v. Kontsky, Königl. Preuss. Hofpianist.

Gebrauchte Piano's werden zu dem höchstmöglichen Preise an Zahlungsstatt angenommen.

Briefpapier
mit Namen und Verzierung:
50 Bog. 1. Sorte 6 Sgr., 2. Ste. 5 Sgr., 3. Sorte 4 Sgr., 4. Ste. 3 Sgr.,
Papeterien,
à 2½, 3½, 5, 7½, 10, 15 und 20 Sgr.
Photogr.-Albums,
5, 7½, 10, 15, 20 Sgr. zu 26 Bildern, zu 50—100 Bildern 25 Sgr., 1 Thlr., 1½, 2 und 2½ Thlr.
Photographien [2214]
in größter Auswahl, à 1 Sgr.;
Stereoskop- und Cabinet-Bilder,
von 1 Sgr. bis 1 Thlr.
N Raschkow jun.,
51, **Schweidnitzerstraße Nr. 51,**
im 1. Viertel vom Ringe links.

Frau Marianne Brieger,
Nikolaistraße 37, 1. Etage,
empfiehlt sich den hohen Herrschaften zum Einkauf getragener Herren- und Damenkleider, Betten, Wäsche 2c. und zahlt unbedingt die besten Preise. [3138]

Fabrik-Verkauf.

Ein in hiesiger Fabrikstadt, 1½ Meile von der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Station Cottbus, 3 Meilen von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Station Guben belegenes, vor einem Jahre neu massiv erbautes

Fabrik-Etablissement,

mit vollständiger Dampfkraft zur Tuchfabrikation, Appretur, Spinnerei und Wohnung eingerichtet, auch für jedes anderweitige größere Unternehmen sich eignend, soll am [814]

26. März d. J.

gerichtlich verkauft werden.

Reflectirende wollen sich an genanntem Tage hierorts einfinden.

Nähere Auskunft wird ertheilt durch

J. Deutschmann,
Maurermeister.
Peitz, den 8. März 1867.

In dem wirklich reellen [2666]
Ausverkauf
meines Papier-Geschäfts
empfehle ich die besten Brief-, Schreib- und Packpapiere, Contobücher und alle Comptoir-Requisiten, Schreib- und Zeichnenmaterial Schulgegenstände, sowie feine Lederwaaren in größter Auswahl zum Selbstkostenpreise.
Adolph Heynatz,
Albrechtsstraße Nr. 11
Ecke Maria-Magdalena Platz.

Da ich den [1842]
Gasthof zum schwarzen Adler
in **Patschkau** käuflich übernommen und neu eingerichtet habe, so empfehle ich denselben den reisenden Herrschaften.
C. A. Stilch.

Juwelen, Gold und Silber
kauft zu d. höchsten Preisen:
H. Brieger,
22. Riemerzeile 22.

Juwelen, Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise:
[1823] **M. Jacoby,** Riemerzeile Nr. 19.

Die Brauerei
alte Sandstraße Nr. 1 am Neumarkt ist vom 1. Juli 1867 ab zu vermiethen. Ein eisernes Kühlschiff und zwei Bottige sind kürzlich neu erbaut, die Feuerung zu Kohlen neu eingerichtet 2c. 2c.
Das Nähere **alte Sandstraße Nr. 1**, eine Treppe beim Eigenthümer. [3060]

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Soeben erschien in Subscription und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: der 1. Band von [2026]

Shakespeare's Dramatische Werke u. Sonette,

in neuen Originalübersetzungen von Dingelstedt, Gelbcke, Jordan, Seeger, Simrock und Viehoff.

Complet in 10 starken Bänden Klassiker-Octav 7⅓ Thlr.

Die 9 ersten Bände werden die sämmtlichen **37 Dramen** enthalten, und zwar in folgender Anordnung:

Inhalt der Bände:

1. Band.
König Johann, von Seeger.
Richard II., von Viehoff.
Heinrich IV. 1 und 2, v. dems.

2. Band.
Heinrich V., v. dems.
Heinrich VI. 1—3, v. dems.

3. Band.
Richard III., von Jordan.
Heinrich VIII., von Viehoff.
Pericles, von Simrock.
Titus Andronicus, von Viehoff.

4. Band.
Die Irrungen, von Dingelstedt.
Die beiden Veroneser, von Simrock.
Die Zähmung der Widerspenstigen, von Dingelstedt.
Der Liebe Lohn verloren, v. Simrock.
Die lustigen Weiber von Windsor, von Dingelstedt.

5. Band.
Ende gut, Alles gut, von Simrock,
Der Sommernachtstraum, v. dems.
Romeo und Julie, von Jordan.
Der Kaufmann von Venedig, von Simrock.

6. Band.
Viel Lärmens um Nichts, v. dems.
Wie es euch gefällt, von Dingelstedt.
Was ihr wollt, v. dems.
Troilus und Cressida, von Simrock.

7. Band.
Gleiches mit Gleichem, v. dems.
Hamlet, v. Seeger.
Othello, von Jordan.
Macbeth, v. dems.

8. Band.
König Lear, v. dems.
Cymbeline, v. dems.
Wintermärchen, von Simrock.
Der Sturm, von Dingelstedt.

9. Band.
Julius Cäsar, von Viehoff.
Antonius u. Cleopatra, von Simrock.
Coriolan, von Viehoff.
Timon von Athen, von Seeger.

Der **10. Band** enthält die vollzähligen **Sonette,** von F. A. Gelbcke; ferner, als Schluss des Ganzen, eine umfassende, volksthümlich gehaltene **Biographie Shakespeare's** mit einer literar-historischen Einleitung zu seinen Werken, von Fr. Dingelstedt.

De Ausgabe geschieht 1) in halbmonatlichen Heften, jedes von ca. 10 Bogen, zum Subscriptionspreise von 7½ Sgr. Drei Lieferungen bilden einen Band; 2) in brochirten Bänden von ca. 30 Bogen, zum Subscriptionspreis von 22½ Sgr., jeden Monat ein Band.

Da die sämmtlichen Dramen, bis auf wenige, im Manuscript vollendet vorliegen und auch die letzteren der Vollendung nahe sind, so ist eine ungestörte Regelmässigkeit im Erscheinen ausser alle Frage gestellt. Die Bände werden in nachstehender Reihenfolge erscheinen: I., VIII., VII., II., VI., IX., V., III., IV., X.

Die Victoria-Halle,
Schuhbrücke Nr. 70, Ecke Albrechtsstraße,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum als neues, allen Anforderungen entsprechendes Frühstücks- und Abendlocal und offerirt alle Sorten Weine, echtes Nürnberger und hiesiges Baierisch Bier sowie Burgunder-Punsch. Die Küche wird jeden Feinschmecker befriedigen. Kleinere Trinkgesellschaften finden gemüthliche abgeschlossene Cabinette. [2735]

Die Bau-, Möbel-, und Parquet-Tischlerei und Bildhauerei von Hauswalt & Pohlenz,
Wallfischgasse Nr. 1,

empfiehlt ihr Lager von geschnitzten, antiken, sowie allen anderen Arten von Möbeln und Parquets [2476]

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 2a

zur geneigten Beachtung.

Bestellungen auf Möbelgarnituren, Bauarbeiten und Parquet-Fußböden werden nach den neuesten Zeichnungen und **eigenen** Mustern in kürzester Zeit mit Garantie für gute Arbeit zu soliden Preisen ausgeführt.

H. Hauswalt, Bildhauer. **H. Pohlenz,** Tischlermeister.



Durch directe Verbindung mit den größten Rhederhäusern ist es mir möglich, **Passagiere** nach New-York, Quebeck, New-Orleans und Galveston mit Dampf- und Segel-Schiffen **jederzeit** und zu den **billigsten** Hafenpreisen zu befördern. Auch expedire ich **Frachten** nach allen überseeischen Häfen unter See-Assecuranz. [2033]

Julius Sachs in **Breslau,** Carlsstraße Nr. 27.

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11—1 Uhr. [2213] Dr. **Deutsch.**

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten

in bekannt vorzüglicher Qualität, sowie [1824]

Brust-Gelée

für veralteten Husten und katarrhalische Beschwerden, in Krausen

à 5 Sgr.

empfiehlt hiermit in täglich frischer Waare einer geneigten Beachtung. — Gleichzeitig offerire alle anderen Zuckerwaaren en gros & en détail zu den billigsten Fabrikpreisen.

S. Crzellitzer, Conditor,
in **Breslau, Antonienstraße 3.**

Die 1865 ganz neu gebaute [2607]

Mehl- u. Brettmühle zu Quirl bei Schmiedeberg,

mit neuem Wasserrad, eisernem Betrieb, zwei neuen französischen Steinen und einem Spitzgang, Granit-Wehr, Sammelteich, einer Steinkohlen-Bäckerei, nebst 7 Morgen Wiese, 3 Mrg. Acker, mit oder ohne die Gärtnerstelle Nr. 68 ist zu verkaufen und Näheres zu erfragen beim Gastwirth Herrn **Mattis** in Schmiedeberg oder **Aug. Kloaß** in Freiburg.

ERSATZMITTEL DES FISCHLEBERTHRANS
IOD-MEERRETIG - SYRUP
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Unter den verschiedenen Mitteln, welche man vorgeschlagen hat, den durch seinen Geschmack den Patienten so widerstrebenden Fischleberthran zu ersetzen, hat sich der **jod**irte **Meerrettigsyrup** bis jetzt als das wirksamste und zweckentsprechendste bewährt.

Bei anämischen und scrophulösen Leiden versagt er seine wohlthuende Wirkung fast nie; er greift den Magen nicht an, reizt den Appetit und wird besonders von Kindern gut vertragen. Den Hauptbestandtheil des Syrups bildet der Saft mehrerer antiscorbutischer Pflanzen, verbunden mit Jod, das sich in denselben in aufgelöstem Zustande befindet. Die zum Gebrauche nöthigen Anweisungen werden dem Syrup beim Verkaufe beigegeben.

Niederlage in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke,** Ohlauerstraße Nr. 3, bei
[407] **Fr. Goertz,** Apotheker.

Oberhemden
von Leinen und Shirting in den **neuesten Façons** empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens.**
[2472] **S. Graetzer,** Ring Nr. 4.

Bei G. C. Orthaus in Leipzig sind erschienen und von demselben direct gegen Einsendung des Betrags, sowie von jeder Buchhandlung zu beziehen: [2361]

Dr. J. L. **Curtis,** pract. Arzt in London, berühmte medicin. Werke.

Der ärztliche Führer zur Ehe. Belehrungen über moral. Zwecke und erlaubte Freuden derselben, sowie über Vermeidung und Beseitigung ihrer phys. Schwierigkeiten. 8. br. 10 Sgr.

Die Mannheit, die Ursachen ihrer vorzeitigen Abnahme und Belehrungen über ihre vollständige Wiederherstellung. 6. verm. **Auflage.** 8. br. 20 Sgr.

Oberschles. Musikalien-Leih-Institut

der Buch- u. Musikalienhandlung von
F. Goretzki
zu Beuthen OS., Ring 30,
empfiehlt sich hiermit allen Musikfreunden Oberschlesiens zur geneigten Beachtung. Dasselbe entspricht in seinem jetzigen Umfange und trefflicher Auswahl allen Anforderungen und werden [1186]

Abonnements mit und ohne Prämie

zu den günstigsten Bedingungen täglich abgeschlossen.

Meine **Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,** verbunden mit **Papier- und Zeichnenmaterial-Lager, Lese-Bibliothek und Journal-Lese-Zirkel** gleichfalls in empfehlende Erinnerung bringend, bemerke, dass
Kataloge u. Preis-Verzeichnisse auf Wunsch zu Diensten stehen.

Beuthen OS. F. Goretzki.

Für Capital-Anlagen kleiner Beträge empfehlen wir die neuen

10 Francs Anlehens-Loose der Stadt Mailand.

Vier Ziehungen im Jahr 1867: Am 16. März, 16. Juni, 16. Septbr., 16. Dezember. Haupttreffer: Fr. 100,000, 50,000, 30,000 2c. Niedrigste Prämie 10 Fr. Preis der Original-Obligations-Loose 10 Fr. oder 2 Thlr. 20 Sgr. Plan gratis. Aufträge auf diese Loose so wie auf alle sonstigen Staats-Effecten führen prompt aus [724]

Moriz Stiebel Söhne,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankf. a. M.

Königl. Preuß. Landes-Lotterie.
Antheilloose 3. Klasse, Zieh. 1. März, ⅛ à 6¼, 1/16 à 3½, 1/32 à 2, 1/64 à 1 Thlr.

Königl. Preuß. Osnabrücker Lotterie.
Originalloose 3. Klasse, Zieh. 25. März, 1 ganzes Loos 12, ein halbes Loos 6 Thlr.
Zu beziehen aus **Schlesinger's** Lotterie-Agentur in Breslau, Ring Nr. 4. [2568]

Königl. Preuß. Landes-Lotterie-Loose

zur bevorstehen Ziehung **den 18. März**

1/1.	½.	¼.	⅛.	1/16.	1/32.	1/64.
für 55.	27½.	13¾.	7.	3½.	2.	1 Thlr.

verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilsscheinen** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages [2281]
die **Staats-Effecten-Handlung** von

M. Meyer in Stettin.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell [1819]

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.

In Paketen zu 8 und 5 Sgr. zu haben bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. in Breslau, und **Reinhold Hildebrand** in Neumarkt.

Wegen [2381]

Aufgabe des Geschäfts

werden sämmtliche Porzellan- und Glaswaaren, um schnell zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Paul Scholz,
Junkernstraße 31.

Die allerhöchsten Preise

zahlt für **altgefasste Brillanten, Diamanten, Gold und Silber:**
Adolf Sello, Riemerzeile **10.**
dicht am Laden des Herrn Kaufm. Straka.

Das in unserer Brauerei befindliche Restaurations- und Bier-Ausschank-Local, in dessen Concertsaal regelmäßige und von zahlreichem Publikum besuchte Concerte stattfinden, beabsichtigen wir mit vollständiger Einrichtung unter günstigen Bedingungen an cautionsfähige Pächter vom 1. April d. J. ab zu verpachten. Ein dicht neben dem betreffenden Local liegender Garten kann auf Wunsch des Pächters für dessen Zwecke eingerichtet werden. [781]

Gebrüder Schlesinger,
Brauereibesitzer in Bromberg, am Bahnhof.

Ein Paar hochelegante Wagen-Pferde,

Rappenstuten, ohne Abzeichen, 4 u. 5 Jahr alt und 5 Zoll groß, fromm und gut eingefahren, sehr flott, ohne Fehler, sind zu verkaufen und das Nähere darüber beim unterzeichneten Besitzer zu erfahren. [799]

Ober-Wilcza per Pilchowitz Oberschlesien, den 4. März 1867.

Emanuel Langer, Rittergutsbesitzer.

Local-Veränderung.

Vom heutigen Tage ab habe ich meine **Pelz- und Rauchwaaren-Handlung** vom Stadthause nach

Ring Nr. 19,

in's Haus des Herrn Hoflieferanten Immerwahr, verlegt. [2672]

S. Schacher.

Französische u. englische Modelle

für

Frühjahrs- und Sommer-Anzüge und Ueberzieher

sind in meinem Magazin eingetroffen, welche von allen bisherigen ganz abweichend sind.

L. Prager,

Nr. 51, Albrechtsstr. Nr. 51,
[2668] **Parterre und erste Etage.**

Cigarren.

Von direct aus den bedeutendsten Fabriken der [2655]

Havanna importirten Cigarren

empfehle ich
Londres, Millares von 35—180 Thlr. pro Mille,
Conchas, Regalia la runa's von 60—200 Thlr. pro Mille,
Regalia's Imperiales von 80—300 Thlr. pro Mille.

Von Hamburger, Bremer und Zollvereins-Fabrikaten,
gute rauchbare Sorten in Londres- und Millares-Form von 12—40 Thlr. pr. Mille.

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen,
Unter den Linden 24 in Berlin.

Gardinen, Möbelstoffe und Tischdecken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen, eine soeben eingetroffene bedeutende Partie [2485]

brochirte weiße Gardinen

in einzelnen und angeschnittenen Stücken noch unter Fabrikpreisen.

Christ. Friedr. Weinhold, Ring 39.

Das bekannt billige
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von **Jul. Koblinsky & Co.,**
15, Albrechtsstraße Nr. 15, [2269]

empfiehlt sein groß und reich assortirtes Lager in allen Holzarten unter Garantie zu wirklich billigen Preisen.

Amerik. Pferdezahn-Samen-Mais.

Unsere directen Beziehungen von **weissem amerik. Pferdezahn-Samen-Mais** sind bestens hier eingetroffen.
[2573] **Ruffer & Comp.**

Gemahlener Glas-Dünger und Stukkatur-Gips

in anerkannt vorzüglicher Qualität ist stets vorräthig und hält Lager davon Herr **C. G. Schlabitz** in **Breslau,** zu zeitgemäß billigsten Preisen. [2487]

Die Czernitzer OS. Dampf-Gipsmehl-Fabrik.
Freiherr von Roth.

Zur Saat

offerire ich alle Sorten **Klee- und Gras-Sämereien** letzter Ernte, sowie direct bezogenen **neuen weißen und gelben amerikanischen Pferdezahn-Mais,** Prima-Qualität, billigst.
Preis-Courante stehen gern zu Diensten. [2032]

S. Friedeberg, Comptoir u. Lager: Büttnerstraße 2.



Marmor- und Schieferplatten-Billards

empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des

A. Wahsner, Weißgerberstr. Nr. 5.

Fabrik: Mauritiusplatz 7. **H. Meinecke in Breslau.** Lager: Albrechtsstraße 13.

Lager und Agentur der echten **Grover & Baker** **Nähmaschinen.**

Schmiedeeiserne Rohre für Gas-, Dampf- und Wasser-Leitungen nebst Verbindungsstücken.

Rohre von verbleitem Eisenblech.

Eiserne feuer- und diebesfeste Kassen,

prämiirt 1855 zu Paris, **bewährt gegen Diebe** 1855 bei Herren Nothmann u. Zepler in Gleiwitz, 1861 bei Hrn. Graf Renard in Gr.-Strehlitz, 1864 bei Herren Bratsch u. Reder in Breslau, 1865 Freiburger Bahn (Station Schweidnitz), 1866 bei Herrn Radler in Striegau und Herrn Baron v. Richthofen in Gr.-Rosen.

Brückenwaagen

(auch complett von Eisen), [2669]

eiserne Bettstellen, Schaukelstühle, Viehwaagen.

Werkstatt für **Gasanlagen, Gaszähler, Gasleuchter.**

Complette Einrichtungen zu **galvanischen Klingeln** und **Haustelegraphen.**

Schmiedeeiserne Roll-Jalousien.

MATICO-CAPSELN

VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS

Diese Gallert-Kapseln enthalten den Copaiva-Balsam, verbunden mit dem flüchtigen Oele der Matico-Pflanze und werden als untrügliches Mittel gegen den Samenfluß (Gonorrhea) angewandt. [411]

Für Personen, welche gegen diese Krankheit gern äußerliche Mittel anwenden, wird von dem Hause Grimault u. Comp. auch eine Injection au Matico angefertigt, welche gleichfalls die wirksamen Bestandtheile genannter Pflanze enthält und deren Wirkung den bestempfohlenen Mitteln gegen den Schleimfluß gleichzustellen ist.

Niederlage in Breslau in der Aesculap-Apotheke, Ohlauerstr. 3 bei **Fr. Goertz**, Apotheke.

Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Co.,** Apotheker I. Klasse in Paris, Pest und Rochlitz, erfundene Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen: [1403]

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.

Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Pack 5 und 8 Sgr.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 5, 8 und 10 Sgr.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse 2¼ Sgr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Alleiniges Depôt für **Breslau** in

L. Wachsmann's Apotheke,

Alte Taschenstrasse Nr. 20.



Die Pasteten- und Fleischwaaren-Fabrik

des

C. F. Dietrich

aus Straßburg,

Schmiedebrücke 2 in Breslau,

empfiehlt ihr wohlassortirtes und reichhaltiges Lager feiner geräucherter und frischer **Fleischwaaren** als **Gänseleber-Pasteten,** reich garnirt mit frischen **Perigord-Trüffeln,** farcirten **Auerhahn** und **Schweinskopf,** reich garnirt mit **Pistazien,** italienischen **Fleischkäse, Mainz-Roulade, Mortadell,** geräucherte, gekochte und überzogene **Rindszungen,** feine **Sardellen-Leberwurst, Cervelat-** und **Zungenwurst** nach Braunschweiger und Gothaer Art, geräucherte **Leber-** und **Blutwurst, Straßburger Cervelat-** und **Knoblauchwurst, Hamburger Rauchfleisch,** gekochten **Schinken,** bester Qualität, **Preßschinken;** sowie jeden Tag frische geselchte **Wiener Würstchen,** frische **Bratwurst** und **Saucischen,** geräucherte **Bratwurst** nach Frankfurter Art.

Klare **Aspiks** in verschiedenen Farben und Formen; ferner **Aal-, Hecht-** und **Forellen-Aspiks** mit den schönsten, reichsten Decorationen und in den mannigfachsten Formen, frische **Schweins-Gallert** und besten geräucherten **Speck** zum spicken.

Auch empfehle ich mich bei Servirung von Tafeln mit aufgeschnittenen und geschmackvoll verzierten feinen **Fleischwaaren,** wobei ich nebst prompter und reeller Bedienung die möglichst billigen Preise zusichere.

Um meine geehrten Kunden, sowie das verehrliche Publikum sicher zu stellen, daß meine Fleischwaaren unter Garantie nur von ganz gesundem Fleisch verfertigt werden, lasse ich seit langer Zeit alles in meiner Fabrik zur Verarbeitung kommende Schweinefleisch von dem praktischen Arzte Herrn Dr. **Deutsch** mikroskopisch untersuchen, wodurch jede Befürchtung über gesundheitsgefährliche Beschaffenheit meiner Waaren beseitigt wird.

C. F. Dietrich, Hoflieferant, Schmiedebrücke 2.

Ununterbrochen seit dem Februar vorigen Jahres wird das gesammte in der C. F. Dietrich'schen Fleischwaaren-Fabrik, Schmiedebrücke Nr. 2, zur Verwendung kommende Schweinefleisch von mir einer genauen mikroskopischen Untersuchung auf Trichinen unterworfen. Ich bemerke hierzu ausdrücklich, daß diese Untersuchung sich ebensowohl auf die im städtischen Schlachthause geschlachteten Schweine, als auf das von Fleischern angekaufte Schweinefleisch bezieht. [2718]

Breslau, im März 1867. Dr. **Deutsch,** prakt. Arzt.



Große Auction.

Die aus Hoschtitz, Keuzlin, Cambs und Jeßnitz stammende Orig. Negretti-Stamm-Schafheerde Pawonkau, Oberschlesien, dem Hrn. Grafen v. Blumenthal-Suckow gehörig, soll theilweise, bestehend aus ca. **60 Stück** edlen Böcken im Alter von 1 bis 2 Jahren,
180 „ tragenden Mutter- und
220 „ Zeit-, und Jährlings-Mutterschafen
wegen stattgefundenen Verkaufs des Gutes, **am 14. März d. J., Früh von 9 Uhr ab,** zur Zeit der Schafschau in **Breslau** in

Püschels Hotel am Central-Bahnhof Nr. 3

einzeln und gruppenweise, durch Herrn **Auctions-Commissarius Guido Saul** meistbietend versteigert werden.

Verzeichnisse über diese Heerde werden einige Tage vor der Auction ausgegeben, auch sind wir bereit, den Herren Käufern dieselben zu jeder Zeit zu zeigen und Aufschluß zu geben.

Im Voraus erlauben wir uns noch auf die Beschreibung dieser Heerde, siehe: Deutsches Zuchtheerden-Buch, Jahrgang I. Heft IV. Seite 126, sowie Extra-Blatt über die Liegnitzer Schafschau pro 1865, **Pawonkau und Jeßnitz** aufmerksam zu machen. [602]

Die Administration.

Zur Beachtung für Baumwoll-Spinnereien!

Aus einer der renommirtesten Baumwollspinnereien des Continents sind zu verkaufen: **10 Stück Selfactor's, System Sharp Roberts, gebaut von André Köchlin in Mühlhausen,** mit je 504 Spindeln, Spindelgeschwindigkeit = 6500 T. p. M., Spindeldistanz 14½''' franz., Auszugzeit 20 Sec., Länge der Maschinen = 58,5', Breite = 10' engl. — Ferner: 10 Stück Selfactors mit 468 Spindeln und 15''' Spindeldistanz, sonst wie die obigen. Die Maschinen sind gegenwärtig noch im Betriebe zu sehen, ca. 12 Jahre alt, aber ausgezeichnet erhalten und in tadellosem Zustande. [2620]

Darauf gesponnene Schußbobinen Nr. 53 engl. stehen zu gef. Ansicht zu Diensten.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage das

Augsburg, März 1867. Technische Bureau von **Alb. Schoffer.**

Die Fabrik künstlicher Haararbeiten von Linna Guhl ist Weidenstraße Nr. 8.

Ring 16. Wein-Ausverkauf. Ring 16.

Der Ausverkauf meines Weinlagers, noch bestehend aus Rheinweinen, Rum, Arac und Cognac, findet bei herabgesetzten Preisen nur noch kurze Zeit statt, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube. [2552]

Ring 16. Joseph Landau, Ring 16.

Dampf-Knochenmehl!!!

Die **chemische Fabrik Pommerensdorf** in Stettin hat mir den alleinigen Verkauf ihrer durch die landwirthschaftlichen Vereine resp. durch die agricultur-chemische Versuchs-Station zu Regenwalde anerkannt **vorzüglichen** und **bevorzugten** Dung-Fabrikate **für Schlesien und die Lausitz** übertragen und mich in den Stand gesetzt, unter **äußerst vortheilhaften Conditionen und Preisen** abzuschließen! — Die Fabrikate beziehen sich auf:

Fein gedämpftes Knochenmehl, desgl. mit 30% Schwefelsäure aufgeschlossen,

Superphosphat mit 12/13% u. 15/16% löslicher Phosphorsäure

Kali, schwefelsaures, mit 75/80% reinem schwefels. Kali-Gehalt,

Superphosphat mit 21/22% reinem schwefelsaurem Kali-Zusatz,

Schwefelsäure 66%, 60%, 50/52% nach Beaumé haltend.

Emballagen werden nicht berechnet. Analysen und **Proben** franco gegen franco!

Franz Darré,

[2365] Schweidnitzer-Stadtgraben 21b.

Im Namen der Humanität verbreitet dieses; es wird daraus viel Gutes entstehen. — Dr. **Kooke.**



Weiße Gesundheits-Senfkörner von Didier in Paris.

40 Jahre eines immer steigenden Erfolges bezeugen die wunderbaren medicinischen Tugenden der weißen **Gesundheits-Senfkörner** von **Didier.** Mehr als 200,000 authentisch constatirte Curen rechtfertigen gänzlich die allgemeine Popularität dieses unvergleichlichen Medicaments, welches der berühmte Dr. Kooke mit Recht ein **gesegnetes Heilmittel, ein herrliches Geschenk des Himmels** nannte. Keine Behandlung ist einfacher, sicherer und weniger kostspielig; 3 bis 4 Kil. genügen zur radicalen Heilung der Magenentzündung, des Magenschmerzes, der schlechten Verdauung, der Darmkrankheiten, der Dyssenterien und Diarrhöen, der Schlaflosigkeit, der Leberkrankheit, der Hämorrhoiden, des Rheumatismus, des Ausschlages, der Bleichsucht, der Gicht, der Flechten, der habituellen Leibesverstopfung, des Asthmas, des Katarrhs, der Hypochondrie, der Blähungen, der Verschleimung und aller Krankheiten, die im Alter der Mannbarkeit vorkommen, der geschlechtlichen und anderer Krankheiten, Uebel, gegen welche die weißen Gesundheits-Senfkörner von den medicinischen Autoritäten täglich verschrieben werden.

Herr Millot, Marine-Commissär.

Ich litt an einer Entzündung des Dickdarms, des sogenannten Colons, und wurde, ohne daß irgend etwas meinen Zustand gebessert, seit zweiundzwanzig Jahren gegen dieses Leiden behandelt. Ich nahm weißen Senf ein und war nach 90 Dosen hergestellt.

Herr Didier!

Ich empfinde das Bedürfniß, Ihnen für die guten Wirkungen zu danken, welche die Anwendung Ihres ausgezeichneten Senfsamens auf meine Frau hervorgebracht hat. Seit zehn Jahren leidet sie an furchtbarer Kolik, die periodisch wiederkehrte und sie nöthigte, während ganzer Wochen das Bett zu hüten. Vergeblich hatte sie Alles versucht; ihre Lage hatte sich dadurch in nichts gebessert. Ich verzweifelte daran, daß je ihre Gesundheit sich wieder herstellen werde. Eine äußerst hartnäckige Verstopfung hatte allen angewandten Mitteln widerstanden und sie in die düsterste Trauer versetzt. Nach zweimonatlichem Gebrauche Ihres weißen Senfs, befindet sie sich, wie ich mich glücklich schätze, Ihnen anzeigen zu können, sehr wohl; die Kolik sowohl wie diese entsetzliche Verstopfung sind verschwunden.

Wollen Sie, geehrter Herr ꝛc.

[1028] **Rabasse,** Hausbesitzer, 97, Faubourg Poissonniere.

Herr Didier!

Sie haben mich vor einigen Monaten betrübt und der Verzweiflung nahe gesehen. Eine abscheuliche Flechte bedeckte mir den halben Körper und drohte, sich über die andere Hälfte auszudehnen. Das Uebel bedrohte die Augen, welche reizbar, schmerzhaft und blutroth waren. Ich befürchtete, das Gesicht zu verlieren. Seit zehn sterblich langen Jahren befand ich mich in dieser traurigen Lage, ohne zu wissen, wann oder wie ich von diesem Leiden befreit sein werde. Kein Mittel blieb unversucht, kein Arzt unbefragt! Die schreckliche Krankheit hatte alle Versuche vereitelt und zeigte sich stets unüberwindlich.

Alle Mittel und alle Hoffnung waren bei mir verloren, als ich mich an den Gebrauch des weißen Senfkorns wendete und mich desselben während drei Monaten ununterbrochen bediente, was mir eine gänzliche und radicale Heilung verschaffte. Es hinterbleibt mir nicht die geringste Spur von einem Uebel, das mich zehn Jahre lang entstellt und zur Verzweiflung gebracht hatte.

Ich kann nicht umhin, mein Herr, Ihnen hiermit den Ausdruck meines innigsten Dankes darzubringen, und dessen Werth Sie nur dann zu schätzen wüßten, wenn Sie ihn mit dem Glücke vergleichen, das ich Ihnen zu verdanken habe.

Chansolle, ehemaliger Sergent-Fourrier.

Das Publikum soll, um alle Verfälschungen zu vermeiden, durchaus keine Schachtel annehmen, welche nicht den Namen und Stempel unseres Hauses trägt.

Man findet in unseren Niederlagen die neunte Auflage der Broschüre des Dr. Kooke über die wunderbaren Eigenschaften des weißen Senfkorns von Didier. — Preis: 1 Fr. 50 C. = 42 Kr.

Unsere alleinige Niederlage für Schlesien ist bei Herrn

Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Die Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau

offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen

unter Garantie des Gehaltes auf Grund der Analysen im Preis-Courant.

Gedämpftes Knochenmehl Nr. 1 f. fein.
Knochenmehl, mit 25 pCt. Schwefelsäure. präparirt.
Gedämpftes Knochenmehl mt 40 pCt. Peru-Guano.
Präparirtes Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano.
Superphosphat, ammoniakalisches.
Superphosphat mit concentrirt. Kalisalz.
Superphosphat Nr. 1 u. 2.
Schwefelsaures Ammoniak.
Poudrette Nr. 1 u. 2.
Staßfurt. Abraumsalz, Prima-Qualität.
Knochenschroot (für Zuckerfabriken, in beliebiger Körnung.
Schwefelsäure.
Echten Peru-Guano.
Kali-Salz, fünffach concentrirtes.

Breslau, im Februar 1867. **Die Direction.**

Fabrik: **An der Strehlener-Chaussee, hinter Huben.**

Comptoir; **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der neuen Schweidnitzer-Straße.**

[2101]

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark,

bei Neustadt-Eberswalde an der Berlin-Wriezener Eisenbahn.

Der Lehrplan dieser unter dem Protectorate Sr. k. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungsanstalt ist der einer preußischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen. Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnasial-Abiturienten-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thaler. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor Dr. **Herrig**, Dr. **van Dalen** und Professor **Noeben** in **Berlin**, sowie der Director der Anstalt

[1387] Dr. **Imanuel Schmidt.**

Schlesische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau.

Während der letzten vier Wochen wurden bei uns Versicherungen zum Betrage von nahezu 300,000 Thlr. angemeldet. — Indem wir diese erfreuliche Zunahme des Geschäfts zur Kenntniß unserer Herren Interessenten bringen, laden wir wiederholt zur Betheiligung bei unserem Institute ein und erlauben uns, auf die Empfehlungen und Anerkennungen hinzuweisen, welche uns zum Zweck der Veröffentlichung inzwischen wieder zugegangen sind. [2598]

Breslau, den 7. März 1867.

Die Direction. R. Stock.

Schlesische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau.

Seitens genannter Gesellschaft wurde der bei mir vorgekommene Schaden in meinem Viehstande ohne Weitläufigkeiten abgemacht und bezahlt, daher ich diese Gesellschaft Jedem empfehle.

Welte bei Dülmen, den 10. Februar 1867. **Theodor Büning.**

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die unter der Firma J. Friedrich geführte [2704]

Lackir- und Metall-Druckwaaren-Fabrik,

Sonnenstraße Nr. 25,

meinem Sohne **Joseph**, welcher dieser Fabrikanlage mehrjährig als Leiter vorstand, heute käuflich überlassen habe. Ich bitte, das mir in diesem Geschäftszweige bewiesene ehrende Vertrauen auf meinen Sohn zu übertragen und bemerke zugleich, daß das Detail-Geschäft

in Lampen und Lackirwaaren aller Art

nach wie vor unter der Firma **J. Friedrich**,

Hintermarkt Nr. 8,

von mir fortgeführt wird.

Hochachtungsvoll

Pauline verw. Friedrich.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die

Lackir- und Metall-Druckwaaren-Fabrik,

Sonnenstraße Nr. 25,

unter der Firma

J. Friedrich jr.,

für meine eigene Rechnung fortführe. Ich empfehle hiermit alle in dieses Fach schlagende Artikel und versichere die reelste Bedienung.

Hochachtungsvoll

Joseph Friedrich,

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir Dinstag den 12. d. M. unter der Firma

Grünthal & Wertheim,

hier Nikolaistraße Nr. 69, zum grünen Kranz,

eine Leinwand- und Modewaaren-Handlung,

sowie Confections- und Wäsche-Fabrik

eröffnen. — Genügende Mittel und langjährige Thätigkeit am hiesigen Platze setzen uns in den Stand, allen Anforderungen zu entsprechen, und werden stets bemüht sein, das uns gütigst zu schenkende Vertrauen und Wohlwollen durch strengste Reelität zu rechtfertigen.

Breslau, im März 1867. Hochachtungsvoll [1388]

Grünthal und Wertheim,

Nikolaistraße Nr. 69, zum grünen Kranz.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir **Herrn Salomon Tiktin** in Breslau den **alleinigen** Verkauf unserer sämmtlichen Fabrikate für die Provinz Schlesien übertragen haben. [811]

Die Asphalt-Fabrik von Theodor Kapff in Dresden.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich als Fabrikate gedachter Fabrik **Asphaltdachpappen von gediegener Qualität, vom Königl. Sächs. Minist. des Innern als feuersicher und wasserdicht anerkannt, Holzcement, Asphaltröhren** in verschiedenen Dimensionen für **Drainage, Wasser- und Gasleitungen, Asphalt-Abtrittschlotten, Asphalt-Carton, Isolir-Pappe** 2c. zu billigen Preisen.

Salomon Tiktin,

Breslau, Reuschestraße 58/59.

Leopold Liebrecht,

5, Schmiedebrücke 5, nahe am Ringe,

[2217] empfiehlt sein größtes Lager

Wiener Extractions-Maschinen

in Neusilber und Messing, mit Porzellan- und Holz-Garnituren,

en gros & en détail,

feine Wiener und Offenbacher Lederwaaren,

die feinsten Holz-Galanteriewaaren

und Fächer

zu überraschend billigen, aber festen Preisen.

Reise-Utensilien.

Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Den Herren Baumeistern und Bauunternehmern offerire [2708]

Oppler Portland-Cement

aus der Fabrik des Herrn H. Pringsheim zu billigsten Preisen und halte stets großes Lager

Leopold Frankfurther, Herrenstraße 31.

Wir empfehlen zur Saat:

Futterrüben - Körner:

echt Leutowitzer,
- Pohl's Riesen-,
- rothe Klumpen-,
- gelbe do.

Zuckerrüben - Körner:

echt Koppy'sche, Schlesische, Quedlinburger, Imperial.

Ferner: [2427]

roth, weiss, gelb u. Schwedisch Klee, echt franz., rhein., ungar. Luzerne, Seradella, Esparsette, Lupinen, gelb und blau, alle Arten Grassamen in bester Qualität, echten Virginischen Pferdezahn-Mais 66er Ernte.

Schles. landwirthschaftliches Central-Comptoir.

Breslau, Ring Nr. 4.

Zur Saat

empfiehlt die Samenhandlung von **J. Schlesinger sen., Schweidnitzerstraße 19,** ihr reichhaltiges Lager aller Kleearten und Grassämereien, vorzüglichstes Saat-Getreide zur Frühjahrsbestellung amerikanischen Mais 1866er Ernte. Muster und Preislisten werden auf Verlangen stets zugesandt. [2998]



Gut gelernte Dompfaffen

oder **Gimpel**, die 1 auch 2 Lieder pfeifen, sowie auch halbgelernte und echte Harzer Kanarienvögel sind angekommen u. billig zu haben bei **Asch**, Oderstraße 20, 1. Etage. [3054]

Rauchern

bietet der wirklich reelle [2665]

Ausverkauf

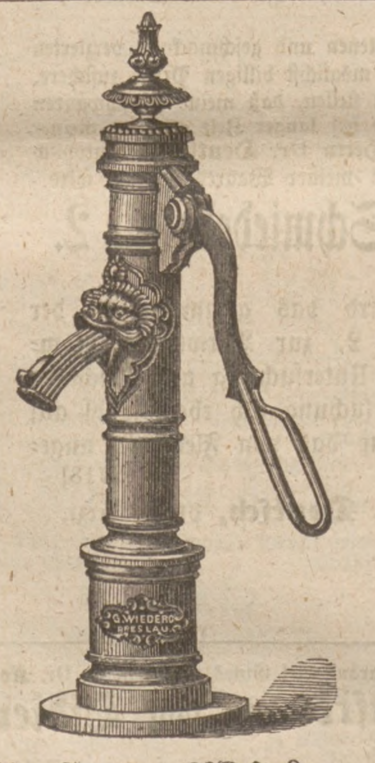
meiner bestens abgelagerten

Cigarren

günstige Gelegenheit, billig zu kaufen.

Adolf Heynatz,

Albrechtsstraße Nr. 11, Ecke Maria-Magdalena-Platz.



Gustav Wiedero

in Breslau, Berlinerstr. 59,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von ihm selbst gefertigter [2686]

Pumpwerke, Eisenröhren, Hanfschläuchen, Feuer-Eimern, Feuerspritzen und Water-Closets.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } **Etiquetts** [1001]

empfiehlt in großer Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg**, Roßmarkt 9.

Eine Oder-Ziegelei

und schöne Besitzung (Villa ähnlich) mit circa 48 Mrg. hauptsächlich Lehmboden ist sehr vortheilhaft zu verkaufen, nur Zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere durch Franco-Adressen sub A. N. 7 in der Expedition der Bresl. Ztg. [2905]

!!Mahagoni-!!
!!Möbel,!!

neue und gebrauchte Sopha's mit und ohne Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl zu auffallend billigen, aber festen Preisen

Siegfried Brieger.

37, Kupferschmiedestraße 37, !!Erste Etage!! [2934]



Erstes Breslauer Wasch-Institut.

Anmeldungen für folgende Tage im Institut:

Fischergasse 3 (unweit dem Königsplatz)

und in meiner Wohnung: **Neue Oderstraße** 8b, 1 Treppe.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums sind Annahme-Stellen zum Fertig-Waschen der Wäsche errichtet bei den [2711]

Herren **Adolf Galisch**, Neue Schweidnitzerstr. 18 (Tauenzienplatz-Ecke),
" **Julius Thomale**, Tauentzienstraße 71 und Neue Taschenstr.-Ecke,
" **W. Jungmann**, Albrechtsstraße 59.

Die Wäsche wird am Tage der Bestellung abgeholt und prompt abgeliefert. Ueber die Sauberkeit und Schonung der Wäsche liegen die besten Zeugnisse vor.

J. Mandowsky.

Commissions-Lager von rein schlesischer Leinwand,

Waldenburger Fabrikat, verkauft stückweise zu Fabrikpreisen: [1380]

Siegismund Hamburger, Blücherplatz, im Riembergshofe.

Elegante und einfache Anzüge

für

Mädchen und Knaben

empfiehlt: [2719]

Emanuel Gräupner,

Ohlauerstraße Nr. 87.

Um Irrthümern vorzubeugen

zeigen wir hierdurch an, daß das diesjährige angefertigte **Ostermehl** in der Dampfmühle der Herren **Schlesinger u. Landsberger nur für unseren Bedarf** unter ritueller Aufsicht des hiesigen Rabbiners vermahlen worden ist. [3135]

Die Back-Unternehmer.

Joseph Haber. Benjamin Cohn in Breslau.

J. Ringo, Ohlauerstr. 80,

empfiehlt die **neu empfangenen** Frühjahrssachen, als: wollene Kleiderstoffe, **schwarz und buntseidene Taffte**, französische gewirkte **Umschlagetücher** und andere Shawltücher, Frühjahrsmäntel, **seidene Tafftmäntel, Jacquets** und **Paletots**, Gardinenstoffe, Möbelkattune, **Tisch-** und **Bettdecken** in allen Gattungen zu auffallend billigen Preisen.

Die Modewaaren-Handlung: [3160]

Herren-Wäsche aller Gattungen. | **J. Ringo, Ohlauerstraße 80.** | Damen-Wäsche in Leinen u. Shirting.

Es haben sich Verkäufer englischer landwirthschaftlicher und industrieller Maschinen erlaubt, über die Stellung der Firma Clayton Shuttleworth u. Co. und deren Fabrikat Unwahrheiten zu verbreiten. Derartige Tendenzlügen haben den anerkanntesten Reverenzen, die uns zu Gebote stehen, und die die renommirtesten Namen Schlesiens umfassen, den Werth, den sie verdienen. In England, Oesterreich und anderen Ländern, wo Maschinendrusch älteren Datums, als in Schlesien und wo das Urtheil des Publikums durch bezahltes Lehrgeld festgestellt ist, hätten wir aus Rücksicht auf achtbare Concurrenten, wie Herrn Mc. Andrew, Humbert u. A. m., gewiß es vorgezogen, von solchen Lügen keine Notiz zu nehmen, in dem Bereich unserer Agency gebietet es Interesse, dieselben öffentlich zurückzuweisen. **Außer Reverenzen** sprechen für die Herren Clayton Shuttleworth u. Co. die anerkanntesten Blätter Englands, z. B. das leitende technische Journal, der „Engineer", folio 458 de dato 14. Dezember 1866, in seinem Berichte über die im Dezember 1866 stattgehabte Londoner Smithfield-Ausstellung, und zwar:

„Wir brauchen kaum hinzuzufügen, daß die Arbeit dieser (Straßenlocomo-„tive) wie mehrerer von dieser Firma ausgestellter Locomobilen exquisit ist. Von „den besonderen Facilitäten, welche diese Firma durch Hilfsmaschinen für die „Lieferung einer Arbeit erster Klasse besitzt, hat dieselbe einen Ruf erlangt, „welcher dem der ersten Locomotiv-Werkstätten des Königreiches gleichsteht. „Clayton Shuttleworth u. Co. hatten einen der bedeutendsten Stände und „stellten auch eine ihrer sehr renommirten Dreschmaschinen aus."

Nach Beschreibung diverser Straßenlocomotiven heißt es weiter:

„Fabrikanten wie Clayton u. Rausones haben ihren Namen in der „Fabrikation berühmt gemacht. Wenn man sagt, sie haben eine excellente Ma-„schine ihrer gewöhnlichen Production ausgestellt, so ist dies Alles, was man „zu sagen braucht u. s. w."

Die vielen schlechten Maschinen, welche ausgestellt waren, sind als Staffage bezeichnet und nicht aufgeführt. [2660]

Nach dem von dem „Engineer" Gesagten ist es überflüssig, mehr zu sagen.

Bei dieser Gelegenheit machen wir Käufer von Locomobilen und Dreschmaschinen auf folgende, selbst in England noch mit Erfolg geübte Praxis aufmerksam: Um das Urtheil des unerfahrenen Käufers irre zu leiten und schlechte Maschinen an den Mann bringen zu können, giebt man in England dieselben auf Probe. Von der großen Anzahl englischer Fabrikate sind nur sehr wenige so gut, daß sie sich in der Praxis bewähren, aber fast alle Maschinen arbeiten anfangs Tage, Wochen und oft Monate lang gut, doch trotz der sorgsamsten Behandlung werden schlechte Maschinen durch die Arbeit ruinirt, oft so, daß sie nach einer oder zwei Saisons fast unbrauchbar werden. So nach Probearbeit gekaufte Maschinen ergeben sich oft als erbärmliches, unreeles Fabrikat, wenn Recours zu spät ist. Wenn wir seither es abgelehnt haben, Clayton'sche Maschinen auf Probe zu geben, so sei dies hiermit motivirt. Wir geben anerkannteste Reverenzen über Leistung, Schönheit des Drusches und Dauerhaftigkeit und Garantie gegen Fabrikfehler. Das muß im reelen Geschäft genügen.

Moritz & Joseph Friedländer,

13. Schweidnitzer-Stadtgraben.

Reparatur-Anstalt: 5. Salzgasse.



Schleppkähne nach Stettin und Tour liegen täglich im Hafen und werden prompt per Dampfer **Alexander** und **Borussia** expedirt.

Anmeldungen nehme entgegen

August Mathies,

[1392] Altbüßerstraße Nr. 7.



Dampf-Brett-Mühle
E. J. & S. Ginsberg

zu Bonowice bei Szczekocin

via Station Myszków der Warschau-Wiener Bahn.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir seit dem 1. Januar d. J. unsere neuerbaute Dampfbrettmühle dem Betriebe übergaben. Wir sind in der Lage und es ist unser Bestreben, nur gesundes schönfallendes kiefernes Schnitt-Material zu liefern, und empfehlen dasselbe den respectiven Herren Holzhändlern und Zimmermeistern einer geeigneten Beachtung.

Reelste und prompteste Bedienung wird uns zur strengsten Pflicht sein, und bitten wir die Herren Reflectanten uns ihre schätzbaren Aufträge hierüber ebenso ihre gefälligen Schreiben unter Adresse **E. J. & S. Ginsberg, Czenstochau** abgehen zu lassen.

Anständige Leute, Beamte 2c. 2c.,

die ihre freie Zeit durch Unterhaltung nützlich zu verwerthen wünschen, erfahren Näheres auf Franco-Anfragen sub W. S. poste restante Breslau. [2696]

Ein Gut von ca. 400 Morgen gutem Boden incl. ca. 40 Morgen sehr gute Wiesen, im besten wirthschaftlichen Zustande und dem dazu entsprechenden Inventarium, ganz nahe der Haupt-Provinzial-Stadt, soll besonderer Verhältnisse wegen baldigst verkauft werden, deshalb sehr günstige Bedingungen. Näheres poste restante O. K. 16 Guben, Provinz Brandenburg. [3147]

Eine fürstl. Domainenpacht

auf 18 Jahr, 800 **Morgen Weizenboden**, Pacht jährlich 1400 Thlr.; [3161]

Eine Pacht von **1100 Morgen** auf 15 Jahre im Großh. Posen, guter Acker, schöne Gebäude, für 1500 Thlr. jährlich sofort zu vergeben. Näheres durch

F. H. Meyer,

an der Maria-Magdalenen-Kirche I.

Pflanzen-Verkauf.

Ueberzählige indische Azaleen und Camelien, sowie verschiedene Kalt- u. Warm-Haus-Pflanzen stehen in der Gärtnerei zu **Ida- und Marienhütte** bei Saarau zum Verkauf.

Sommerweizen,

von sehr schöner Qualität, offerirt zur Saat das Gut Schockwitz bei Cattern. [1377]

---

10 Stück Mastvieh,

Kühe und Ochsen von schwerem Gewicht, verkauft das Wirthschafts-Amt Zyrowa per Dzieschowitz OS.



2 Rappen

ohne Abzeichen, geritten und gefahren, 5' 3" gr., 6 u. 7 Jahr alt, fromm, stehen wegen Beschränkung billig zum Verkauf, sowie ein halbged. **Wagen**, 1 Gig und 1 Brettwagen mit eis. Axen, Geschirre 2c., **Ohlauerstraße Nr. 22.** [1373]

Wir empfingen **heute** einen **neuen Transport**

frischen Astrachaner
Winter-Caviar,
hellgrau, wenig gesalzen und fliessend,

welchen wir uns erlauben besonders

zum Conserviren für den Sommer

bestens zu empfehlen. [2695]

Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauerstrasse 5 u. 6, zur Hoffnung.

Domingo-Cigarren,

pro mille 10 Thlr. empfiehlt **A. Ehrlich**, Nikolai- und Büttnerstr.-Ecke. [3170]

Oberhemden,

in Leinen und Shirting,
à 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr., 2—2½ Thlr.

Arbeitshemden,

à 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. bis 1 Thlr., empfiehlt in großer Auswahl [2676]

L. H. Krotoschiner,

Schmiedebrücke Nr. 16.

Besten [3167]

Portland-Cement

empfing und empfiehlt zu zeitgemäß billigem Preise

Hermann Lederer,

Ohlauerstraße Nr. 63, 1. **Etage.**

Transportable **Spar-Kochmaschinen** für Familien bis zu 16 Personen von Kacheln stehen zum Verkauf **Sternstraße Nr. 7.** Auch ist daselbst eine **Zink-Badewanne** mit Douche, noch gar nicht gebraucht, billig zu verk. [3146]

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener

eiserner Geldschrank

wird zu kaufen gesucht, und werden Offerten in meinem Comptoir, Altbüßerstraße Nr. 7, entgegengenommen. [1393]

August Matthies.

Photograpie-Albums

empfiehlt die neuesten Muster zu billigsten Preisen: [2700]

R. Gebhardt, Albrechtsstraße Nr. 14.

Ein gebrauchter **Mahagoni-Flügel**, 7octav. ist billig zu verkaufen **Friedrichsstraße 7** eine Stiege rechts von 12—2 Uhr. [1379]

Engl. Dachfilz

wird billig abgegeben Ring Nr. 6. [2683]

Mauerziegel.

300,000 gut gebrannte **Mauerziegel**, pro mille 6½ Thlr. sind zu verkaufen. Ziegelei zu **Oltaschin** Nr. 15, ½ Meile von Breslau.

Best geglühte **Lindenkohle** empfiehlt [2282] **S. Kassel**, Oppeln.

Die Brauerei **Tichau** bei Nikolai offerirt [803]

Preßhefe

und gewährt Wiederverkäufern Rabatt.

Dresden, Hôtel de France. Mittelpunkt der Stadt. Bequem eingerichtete Zimmer zu 12½ und 15 Ngr. Chambres garnis. Pensionen incl. Table d'hôte und ½ Flasche Wein 2 Thlr. Feinstes Restaurant. [2390]

Junge [1383]

Hamburger Hühner,
Algierischen Blumenkohl,
große neue Kartoffeln,
Holst. und engl. Austern,

geräucherte

Rhein- und Silberlachse,

Bücklinge, große Bratheringe, Neunaugen, marinirte russische Sardinen, Teltow. Rübchen, Anchovis, Hamb. Rauchfleisch, schöne

Pommersche Gänsebrüste,

billiger als bisher, empfiehlt

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Frische Schellfische,

Seezungen, Stockfisch, Speckbücklinge, Spick-Aal, ger. **Lachs**, ausgeschnittene **Gänsebrüste** und **Keulen**, [2716]

Astrachaner Caviar,

Russ. und Elbinger Neunaugen, Anchovis, marinirten Brat-, Stück- und Roll-Aal,

Jäger-Fettheringe,

à Stück 1, 1¼—1½—2 Sgr., die 1/16 Tonne 1⅔ Thlr. Tonnenweise billigste Stadtpreise bei

G. Donner, Stockgasse 29 in Breslau.

Hering-, Sardellen-, Seefisch- u. Delicatessenhdlg.

Ein gut **empfohlener Flügellehrer** wird nachgewiesen durch die Parfümerie-Handl. **Schweidnitzerstr. 28.** [3127]

Tüchtige Gouvernanten,

Hauslehrer, Bonnen, Wirthschafterinnen für Haus- und Landwirthschaft empfiehlt:
Frau **O. Drugulin**, Ring 29.

Ein gebildetes, im Schneidern sehr geübtes junges Mädchen wünscht eine Stelle als **Directrice.** Doch würde dieselbe auch geneigt sein, ein Engagement als **Verkäuferin** für **Confection** anzunehmen. Frankirte Adressen bittet man an Particulier Herrn **C. Schulze**, Braunschweig, Schöppenstedterstraße Nr. 16, einsenden zu wollen. [1374]

Ein junges Mädchen sucht einen Platz als Directrice oder Verkäuferin in einem Confections- oder anderen noblen Geschäft. Gütige Offerten erbittet man unter W. K. 21 Expedition der Bresl. Ztg. [1384]

Die Wittwe eines höheren Beamten, über 40 Jahr alt, alleinstehend, gebildet, an Fleiß und Sparsamkeit gewöhnt, wünscht die Leitung eines Hauswesens zu übernehmen, ob in der Stadt, oder auf dem Lande, bleibt sich gleich. Auch würde dieselbe gern die Erziehung von Kindern leiten, die Pflichten dabei mit Liebe und Ausdauer erfüllen. Adresse M. H. poste restante Breslau. [3148]

Für ein in einer großen Provinzialstadt befindliches **„Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft"** wird ein **gewandter Verkäufer** zum 1. April d. J. zu engagiren gewünscht. Näh. Auskunft ertheilen die Herren **Hamburger u. Brühl** in Breslau, Carlsstr. 30.

Ein **Commis**, Specerist, noch activ, der in hiesigen größeren Handlungen servirte, sucht per 1. April anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Hr. Kaufm. **Robert Hover**, Breitestraße 40. [3121]

Für ein hies. bedeut. **Fabrikgeschäft** wird zum 1. April oder Mai d. J. ein Reisender (christl. Conf.), von wenigstens 30 Jahren, gesucht, der als solcher für **Wein-, Spirituosen- oder Cigarrenhandlungen** thätig war u. namentlich in Posen und Oberschlesien bekannt sein muß. Die Stellung ist mit 4—500 Thlr. jähr. Geh. und 5 Thlr. Diäten dotirt. Näheres durch [2673]
E. Richter, Gartenstraße 19.

Für unser Modewaaren-Geschäft suchen zum 1. April d. J. einen Commis, gewandten Verkäufer. [2595]

Gebrüder Friedensohn,
Hirschberg i. Schl.

Ein **Commis**, Specerist, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gewandter Expedient, noch activ, sucht per 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Offerten J. S. 423. poste restante Ratibor. [749]

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft en gros wird ein Commis, der auch mit Comptoirarbeiten vertraut ist, sowie ein Lehrling mit nöthiger Schulbildung per 1. April d. J. gesucht. Chiffre Z. 4 poste restante Breslau. [3114]

Für das Comptoir eines bedeutenden **Fabrik-Geschäfts**, zugleich für vorkommende Reisen — wird ein gut empfohlener, gediegener junger Kaufmann unter günstigen Bedingungen durch unsere Vermittelung zu engagiren gewünscht. Ferner können in hiesigen und auswärtigen Häusern diverser Branchen **Lager-Commis** und **Verkäufer** vortheilhaft placirt werden. **A. Goetsch & Co. in Berlin,** Lindenstraße 89. [776]

Ich suche für mein Kurz-Waaren-Geschäft zum 1. April d. J. einen tüchtigen **Commis.** Creutzburg O. S. [780]

Bernhard Hirschmann.

Ein gewandter **Hausdiener** wird zum sofortigen Antritt gesucht beim Kaufmann **H. Beer** aus Liegnitz. [2720]

Ein Theatermeister,

ein **Zettelträger** und **Requisiteur**, ein **Garderobier**, ein **Souffleur**, ein **Inspicient** und einige **darstellende Mitglieder** finden sogleich oder von Palmsonntag dauernde Engagements. Briefe resp. Repertoire erbitte franco.
Pleschen, den 8. März 1867. [812]
H. W. Gehrmann, Theater-Director.

Als Geschäftsführer

oder Verwalter, cautionsfähig, möglichst in einem Fabrik- oder Mühlen-Etablissement, sucht ein kaufmännisch und technisch gebildeter, jungverheiratheter Mann, der eine Reihe von Jahren ein Mühlen-Etablissement selbstständig geleitet und gegenwärtig noch in Stellung ist, per 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Anträge beliebe man unter der Adresse B. L. 40 poste rest. Beuthen O/S. zu richten. [756]

Ein tüchtiger [2703]

Fabrik-Inspector,

welcher als solcher bereits fungirt hat, und über seine Brauchbarkeit genügende Zeugnisse beizubringen vermag, findet in einem größeren Fabrik-Etablissement in der Nähe hiesiger Stadt Stellung.

Qualif. Bewerber wollen ihr Curr. vitae und Angabe ihrer Fam.-Verhältnisse — franco **an das Büreau, Herrenstraße Nr. 7, 1. Etage,** adressiren.

Ein tücht. Wirthschaftsschreiber

findet als Assistent sofort oder zum 1. April Anstellung auf dem Gute **Schockwitz** bei Kattern. Gehalt 80—100 Thlr. bei freier Station. [1378]

Ein Destillateur,

welcher Comptoirarbeiten und Geschäftsreisen mit besorgen kann, wird sofort oder zum 1. April c. verlangt. Näheres auf portofreie Meldungen unter abschriftlicher Beifügung der früheren Zeugnisse unter P. 24 in der Exped. der Breslauer Zeitung. [816]

Einen Lehrling,
einen Commis

suchen zum sofortigen Antritt

Steiner u. Holländer.

Ein ordentlicher Knabe, welcher **Uhrmacher** werden will, kann sich melden bei
[3083] **R. Schubert**, Reuschestr. 41.

In meiner Leinwand- und Wäsche-Handlung kann ein junger Mann als **Lehrling** bei freier Kost baldigst eintreten. [3118]

J. Lemberg,
Ohlauerstraße 78.

Handlungs-Lehrlinge

werden in allen Branchen gesucht durch
[2674] **E. Richter**, Gartenstr. 19.

Ein junger Mann

aus anständiger christlicher Familie, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, kann in unserem Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft zum 1. April d. J. als **Lehrling** eintreten. [3134]

Scholz u. Mannich,
Karlsstraße Nr. 50.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Wagenbau-Geschäft suche einen Lehrling. **E. R. Dreßler**, Bischofsstr. 7.

Ein ordentlicher Knabe der **Graveur** werden will, kann sich melden bei [1385]

Graveur A. Ed. Schmidt,
am Rathhaus, Riemerzeile 23.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Entweder bald oder zum 1. April d. J. anzutreten.

L. Eisner
[2688] in Brieg.

Die erste Etage

Neue Taschenstraße 11: Salon, 5 Piecen 2c. zu vermiethen. Näheres par terre. [3123]

Blücherplatz 11

ist die erste Etage, deren Räumlichkeiten sich besonders zu größeren Geschäften eignen, Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Fraenkel** u. d. Haush. daselbst u. Bahnhofstr. 6g, 2 Treppen rechts.

Eine elegante Localität mit ausreichenden Kellerräumen resp. Eiskeller, in vorzüglicher Lage, zur Errichtung eines feinen Restaurations-Etablissements, ist zu vergeben. Anfragen unter C. Z. 25 Expedition der Bresl. Zeitung. [3126]

Ein großer **Holzplatz** ist zu vermiethen **Kohlenstr. 7.** [3164]

Ein **elegantes Zimmer** mit Gartenbenutzung ist zu vermiethen **Kohlenstr. 7.** [3165]

Albrechtsstraße Nr. 35 ist vom 1. April ab ein offenes Verkaufsgewölbe zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Portier. [2663]

Ein **Laden** mit Comptoir, **Ohlauerstraße 34**, ist für 300 Thlr. zu vermiethen. [3166]

Eine Wohnung aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree und Beigelaß ist **Tauenzienplatz 4** zu vermiethen.

Neue Graupenstr. 8

eine Wohnung im Vorderhause 1. Etage, zwei Wohnungen im Hinterhause pro 1. April zu beziehen. Näheres bei **B. Schefftel**, Reuschestraße Nr. 20 im Comp., Nachm. 2—3 Uhr.

Nikoleistraße Nr. 47

die 3. Etage, im Ganzen, auch getheilt, pro 1. April zu beziehen. Näheres bei **B. Schefftel**, Reuschestraße Nr. 20 im Comp., Nm. 2—3 U.

Ein Comptoir,

bestehend aus 2 Piecen, ist **Carlsstraße 36** zu vermiethen und Näheres **Ring Nr. 25** zu erfragen. [3152]

Roßmarkt Nr. 9

ist die 1. Etage zu vermiethen. [3143]

Arbeitssäle, größere u. kleinere, sind zu vermiethen **Kohlenstr. 7.** [3162]

Eine **Wohnung für 150 Thlr.**, mit Gartenbenutzung, ist zu verm. **Kohlenstr. 7.**

Ein möbl. Vorderzimmer

für 1 oder 2 Herren ist zum 1. April zu beziehen, **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 8**, früher Zettlitz' Hotel, 2 Treppen. [3128]

Große Lagerkeller,
2 Remisen,
1 Getreideboden

sind zu vermiethen **Neue Antonienstraße Nr. 5** im Thurmhof. Näheres **Schweidnitzer Stadtgraben 10** im Comptoir. [3132]

Herrenstraße 26

ist eine **Wohnung** in der 3. Etage zum Termin Ostern zu vermiethen, ein **Verkaufslocal** ebendaselbst par terre sofort zu beziehen. Näheres im Comptoir 1. Etage daselbst. [3119]

Elegante Quartiere

von 3 Stuben, Cabinet und 1 Geschäftslocal **Mauritiusplatz 5.** [3133]

Elisabetstraße 10

1 großes Gewölbe mit 2 Schaufenster nebst Comptoir, baldigst zu vermiethen. [2712]
Näheres erste Etage.

Alte Taschenstr. 6 Ost. zu bez. die halbe dritte Etage. Näh. beim Haushälter daselbst.

Stall und Wagen-Remise und 1 Zimmer par terre **Neue Schweidnitzerstraße 1** zu vermiethen. [3136]

Reuschestr. 55, Pfauen-Ecke,

zu vermiethen ein Quartier im 1. Stock: 3 Zimmer, Cabinet und Küche à 170 Thlr., die gleichen Räumlichkeiten im 2. Stock à 150 Thlr. Näheres bei Weiß im ersten Stock.

Antonienstr. 16, im Vorderhause Wohnungen von 95 bis 200 Thlr., im Hinterhause von 40 bis 90 Thlr., zu vermiethen. [3137]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der

Preußische Rechts-Anwalt

oder

praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten,

namentlich

Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung, nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrest-Gesuchen, Schriften im Konkurse.

Sechste neu bearbeitete und erweiterte Auflage.
Gr. 8. 5 Bogen. Broschirt.
Preis 7½ Sgr.

Es giebt wohl kaum einen Geschäftsmann, — mag er nun Kaufmann oder Gewerbtreibender sein, — der nicht dann und wann in die Lage käme, Außenstände auf dem Wege Rechtens einzutreiben. Für diese ist der „Rechtsanwalt" ein umsichtiger und zuverlässiger Rathgeber, der sie durch zweckmäßige **Formulare** in den Stand setzt, in den meisten Fällen **das gerichtliche Verfahren strenge den bestehenden Vorschriften gemäß selbst einzuleiten und durchzuführen.** [3054]

[2715] **Zu vermiethen:**

Ein großer trockener Keller zum Lagern von Wolle oder Spiritus vom 1. April d. J. ab, und eine große gewölbte Remise, an der Straße gelegen, auch zum Verkaufs-Local geeignet, sofort, Fischergasse Nr. 3.

Ein **Laden mit Schaufenster** und **Comptoir** ist **Oderstraße 8** zu vermiethen.
Näheres beim Wirth. [3131]

Grünstraße Nr. 21: 3 Stuben, Entree, Küche **mit Wasserleitung**, Ostern zu beziehen. [2615]

1 kleine Wohnung, Stube, Küche **mit Wasserleitung** für ruhige Miether. Bald zu beziehen.

Näheres daselbst beim Haushälter oder Tauenzienstraße Nr. 31a, im Comptoir.

Ohlau-Ufer Nr. 1, unmittelbar an der Promenade, zu vermiethen: [2614]

2 herrschaftliche Quartiere,
a) **Bel-Etage**, enthaltend 1 Saal, 9 Zimmer, Küche und Beigelaß, im Ganzen und auch getheilt, sofort beziehbar,
b) **der halbe 2. Stock**, Ostern zu beziehen.

Näheres daselbst beim Haushälter oder Tauenzienstraße Nr. 31a, im Comptoir.

---

3 Zimmer, Cabinet, Küche **mit Wasserleitung**, Tauenzienstr. Nr. 31a, 3 Stiegen, zu vermiethen, Ostern beziehbar. [2613]

Junkern-Straße Nr. 7 ist ein größeres Geschäftslocal, welches sich seiner Lage und Räumlichkeiten wegen zu einem größeren Schnitt- und Modengeschäft, zum Buchhandel und sonstigen kaufmännischen Geschäften eignet, zu Ostern zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 20 beim Rechtsanwalt **Fischer.** [2651]

Die **Conditorei Nr. 7 Junkernstraße**, zu Geschäftslocalen so sehr geeignet, ist zu Ostern zu vermiethen. Näheres beim Rechts-Anwalt **Fischer**, Ring 20. [2435]

Teichstraße 8, Ostern zu beziehen: Halbe 3. Etage, 150 Thlr. [3047]

Tauenzienplatz Nr. 9,

Ecke Neue Schweidnitzerstraße,
sind schöne Locale als Verkaufsgewölbe oder Comptoirs bald zu beziehen. Näheres daselbst beim Wirth. [3117]

König's Hotel, 2398

33. Albrechts-Strasse 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

8. und 9. März.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	327'''20	326'''86	328'''41
Luftwärme	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0
Thaupunkt	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,0
Dunstsättigung	87pCt.	91pCt.	100pCt.
Wind	SO 1	O 1	NO 1
Wetter	heiter	trübe, Reif	bed. Regen

Breslauer Börse vom 9. März 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss.Anl.59	5	104½ B.
do.Staatsanl.	4½	100½B. 100G.
do.Anleihe..	4½	100½B. 100G.
do. do.	4	92 B.
St.-Schldsch..	3½	84⅞ B.
Präm.-A. v.55	3½	122¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	97 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	89⅝ B.
Schles. Pfdbr.	3½	87½ B. 86⅝ G.
do. Lit. A. .	4	95¼ B.
do. Rustical-	4	95 B.
do. Pfb.Lit.B.	4	95¼ B. 94⅝ G.
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	94⅞ B.
do. Rentenb.	4	93⅝ B. 93¼ G.
Posener do..	4	90⅝ B.
S.Prov.-Hilfsk.	4	91⅝ B.
Freibrg.Prior.	4	88⅝ B.
do. do.	4½	95⅝ B.
Obrschl.Prior.	3½	80⅛ B. 79⅝ G.
do. do.	4	88¾ B.
do. do.	4½	95 G.
do. do.	4½	94⅞ G.
Wilh.-Bahn. .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		96⅝ B.
Louisd'or....		110⅝ G.
Russ. Bk.-Bil.		81 5/12 B. 80 11/12 G.
Oest. Währ..		79⅝ B. 79¼ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ..	4	138½ bz.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl.Märk.	4	—
Obrschl.A.u.C	3½	189½ bz.
do. Lit. B.	3½	162½ B.
Oppeln-Tarn.	5	74½ B.
Wilh.-Bahn .	4	56 bz. G.
Galiz. Ludwb.	5	89 B.
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	63⅝ bz. G.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	78⅛-¼-⅛ bz. B.
Ital. Anleihe.	5	53⅝ bz. G.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln.Pfandbr.	4	58⅝ B.
Poln.Liqu.-Sch.	4	—
Krakau OS. O.	4	—
Krak.OS.Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	56½ B.
do.60erLoose	5	69⅝ bz. G.
do.64er do.	—	43 B.
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl. . .	4	99¾ bz. G.
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl.Gas-Act.	5	—
Minerva	5	38 B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl.Zkh.-Act.	fr.	45 B.
do. St.-Prior.	4½	52 bz.
Schles. Bank.	4	115 B.
Oest. Credit .	5	75 B.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	—
do. 250fl	2M	—
Hambrg. 300M	kS	—
do. 300M	2M	—
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	—
Paris 300Frcs.	2M	—
Wien 150 fl..	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war heute etwas fester, es wurden besonders Oberschl. Eisenbahn-Actien auf bessere Einnahme höher bezahlt, Fonds unverändert.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	93—95	89	81—84
do. gelber	91—93	86	80—83
Roggen	70—71	69	66—68
Gerste	58—60	55	50—52
Hafer	34	33	31—32
Erbsen	63—66	59	54—57

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.
Raps 202. 192. 178. Winter-Rübsen 182. 172. 164. Sommer-Rübsen 162. 152. 142. Dotter 152. 142. 132.

Kündigungspreise f. d. 9. März.

Roggen 54 Thlr., Hafer 45, Weizen 72½, Gerste 50½, Raps 94½, Rüböl 11, Spiritus 16¼.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 16⅓ B. 16⅛ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein, in Vertretung: Dr. Weis. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.